

Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Meidling

Bestands- und Bedarfsanalyse



Autorinnen
Sonja Gabler
Julia Sonnleitner
Almut Bachinger

Inhaltsverzeichnis

1.	EXECUTIVE SUMMARY	5
2.	EINFÜHRUNG IN DAS FORSCHUNGSPROJEKT	7
2.1.	Forschungsauftrag und zentrale Fragestellungen	7
2.2.	Forschungsablauf und methodisches Vorgehen	7
3.	RAUMABGRENZUNG UND STRUKTURELLE PROFILIERUNG MEIDLING	9
3.1.	Bezirksteile und bauliche Struktur	9
3.2.	Bevölkerungsstruktur	11
3.3.	Sozioökonomische Struktur	12
3.4.	Staatsangehörigkeit und Geburtsland	15
3.5.	Jugendrelevante Infrastrukturen	15
3.5.1.	Untermeidling	16
3.5.2.	An das Erhebungsgebiet angrenzende Bezirksteile	18
3.6.	Zusammenfassung	19
4.	DIE ZIELGRUPPE DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT	20
4.1.	Sozio-ökonomische Situation der Familien und Jugendlichen	20
4.2.	Stärken der Zielgruppe	20
4.3.	Schule, Schulabsentismus, Zukunftsperspektiven	21
4.4.	(Alltags-)Diskriminierung	22
4.5.	Psychische Gesundheit	22
4.6.	Erleben von Konflikten und Gewalt	23
4.7.	Besonders betreuungsintensive Zielgruppen	24
4.8.	Gewalt und Delinquenz	24
5.	FREIZEITVERHALTEN UND AUFENTHALTSORTE VON JUGENDLICHEN	27
5.1.	Soziale Räume und Aktivitäten in der Freizeit	27
5.1.1.	Öffentlicher Raum	27
5.1.2.	Subjektive Sicherheit im öffentlichen Raum	28
5.1.3.	Bedeutung der OKJA-Angebote für Jugendliche	28
5.1.4.	Mobilität	28
5.2.	Aufenthaltsorte von Jugendlichen in Meidling	30
5.2.1.	Allgemeines	30
5.2.2.	Steinbauerpark	30

5.2.3.	Christine-Busta-Park	32
5.2.4.	Wilhelmsdorfer Park	33
5.2.5.	Schedifkaplatz	34
5.2.6.	Linsepark	35
6.	ANGEBOTE DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT IN MEIDLING	36
6.1.	Jugendtreff Steinbauerpark	36
6.1.1.	Kurzbeschreibung	36
6.1.2.	Angebote im Steinbauerpark	37
6.1.3.	Zielgruppe und Bedarfsabdeckung	38
6.2.	Streetwork Meidling	38
6.2.1.	Kurzbeschreibung	38
6.2.2.	Angebote und Einsatzorte	39
6.2.3.	Zielgruppe und Bedarfsabdeckung	39
6.3.	FAIR-PLAY-TEAM.12	40
6.3.1.	Kurzbeschreibung	40
6.3.2.	Angebote und Einsatzorte	40
6.3.3.	Zielgruppe und Bedarfsabdeckung	41
6.4.	sam west (vormals sam flex)	42
6.4.1.	Angebote und Einsatzorte	42
6.4.2.	Zielgruppe	42
6.4.3.	Bedarfsabdeckung und Unterschiede zum FAIR-PLAY-TEAM.12	43
6.5.	Wiener Kinderfreunde aktiv	44
6.5.1.	Kurzbeschreibung	44
6.5.2.	Angebote und Einsatzorte	44
6.5.3.	Kinder- und Jugendbeirat	45
6.5.4.	Zielgruppe und Bedarfsabdeckung	46
6.6.	Kinder- und Jugendzentrum Aichholzgasse	46
6.6.1.	Angebote	47
6.6.2.	Zielgruppe und Bedarfsabdeckung	47
6.7.	Jugendzentrum Meidling	47
6.7.1.	Kurzbeschreibung	47
6.7.2.	Angebote und räumlicher Wirkungsbereich	48
6.7.3.	Zielgruppe und Bedarfsabdeckung	49
6.8.	Vernetzung und Kooperationen der OKJA	49
6.8.1.	Regelmäßige Vernetzungsgremien auf Bezirksebene	49
6.8.2.	Vernetzungen der OKJA Meidling und FAIR-PLAY-TEAM.12	50
6.8.3.	Schwerpunkte der Vernetzung mit weiteren Akteur:innen	51
7.	ZUSAMMENFASSUNG	52
8.	HANDLUNGSPOTENZIALE	55
9.	ANHANG	58

9.1.	Kontaktierte Personen und Institutionen	58
9.2.	Karten und Legenden	58
9.3.	Literaturverzeichnis	60
9.4.	Abbildungsverzeichnis	64
IMPRESSUM:		65

1. Executive Summary

Der vorliegende Bericht stellt **Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)** im Gebiet Untermeidling systematisch dar. Er basiert auf einer **Bestands- und Bedarfsanalyse** mit vorwiegend **qualitativen Forschungsmethoden**. Im Zentrum stehen die Erforschung der Lebenswelt und Bedarfslagen der Jugendlichen als Zielgruppe der Jugendeinrichtungen sowie eine systematische Darstellung der langjährig etablierten Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Bezirks. Daraus resultiert eine wissenschaftlich fundierte Einschätzung der Bedarfsdeckung und möglicher Handlungspotenziale.

Der Haupterhebungszeitraum erstreckte sich von Anfang März bis Ende Juli 2025. Im Folgenden sind die **zentralen Ergebnisse** angeführt:

Die **Zielgruppe der OKJA** kann durch einen **geringen Wohlstand** und beengte Wohnverhältnisse bei gleichzeitig **hoher Alltagskompetenz** charakterisiert werden. Das Spektrum reicht von Jugendlichen, denen keine finanziellen Mittel für Freizeitbeschäftigung zur Verfügung stehen, bis zu Jugendlichen in sehr prekären Lebenslagen. Dieser Umstand bedingt, dass Jugendliche verfügbare urbane Infrastrukturen für ihre Freizeitgestaltung nutzen. Freizeitaktivitäten finden daher vorwiegend im **öffentlichen Raum** und in **Einrichtungen der OKJA** statt.

Parks sind eine zentrale Ressource der Zielgruppe. Zu den wichtigsten **Faktoren der Aufenthaltsqualität** zählen die **Ausstattung der Parks** und das **soziale Miteinander**. Generell fühlen sich die befragten Jugendlichen **im öffentlichen Raum sicher**, beobachtete **physische Gewalt** wird von ihnen allerdings immer wieder thematisiert. Das Erhebungsgebiet Untermeidling weist eine **dichte Bebauung** auf, gleichzeitig verfügt der Bezirksteil über relativ **wenig zugänglichen Grünraum**. Die Parks werden daher von Nutzer:innen des Nahraums stark besucht und es kann, besonders bei hoher Nutzungsdichte, zu Konflikten kommen.

Neben dem öffentlichen Raum bieten **Einrichtungen der OKJA** die Möglichkeit zu Aktivitäten, zu denen die Zielgruppe sonst keinen Zugang hätte. Jugendliche schätzen Sonderveranstaltungen wie Exkursionen, die Mitsprache bei der Angebotsgestaltung und die **akzeptierende Rolle von Jugendarbeiter:innen**. OKJA-Einrichtungen werden zudem als Schutzzone gegen Gewalt wahrgenommen. Aus diesen Gründen zählt eine **Ausweitung der Öffnungszeiten** zu den öfter geäußerten Wünschen von Jugendlichen.

In Meidling sind insgesamt fünf Vereine mit **sechs Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit** tätig. Dabei handelt es sich um Freizeit- und Betreuungsangebote für vorwiegend sozio-ökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die **Indoor- Angebote** wie Jugendtreffs oder -zentren sowie die Parkbetreuung im Sommer zeichnen sich durch einen freizeitpädagogischen Schwerpunkt, fixe Öffnungszeiten und Betriebe für verschiedene Alters- und Zielgruppen aus. Die Qualität liegt vor allem in der zur Verfügungstellung von Ressourcen und kontinuierlichen Beziehungsarbeit. Davon profitieren vor allem Kinder und Jugendliche, die in der Umgebung der Einrichtungen wohnen oder dort zur Schule gehen.

Mobile Teams suchen im Rahmen ihrer Arbeitsaufträge regelmäßig und bedarfsorientiert Aufenthaltsorte ihrer Zielgruppen sowie Parkanlagen des gesamten 12. Bezirks auf. Somit haben alle Nutzer:innen des öffentlichen Raums von Kindern und Jugendlichen bis hin zu Anrainer:innen oder marginalisierten Menschen Ansprechpersonen für ihre Anliegen. Im Zuge der Erhebung zeigte sich, dass das FAIR-PLAY-TEAM¹² und sam west einerseits Ähnlichkeiten in den Arbeitskonzepten und Tätigkeiten aufweisen, andererseits durch Abstimmung der Einsatzorte und -zeiten sowie Schwerpunktsetzungen unterschiedliche Bedarfe abdecken. Insgesamt leisten die mobilen Teams durch ihre Präsenz und Interaktionen mit relevanten Nutzer:innengruppen einen

wesentlichen Beitrag zur **Förderung der Kommunikation** und **Vorbeugung** sowie **Regulierung von Konflikten im öffentlichen Raum**.

Die **Vernetzungsstrukturen** sind in Meidling gut ausgeprägt und werden von den Akteur:innen der OKJA sehr geschätzt. Einerseits finden regelmäßige Vernetzungsgremien statt, andererseits kooperieren Akteur:innen bei konkreten Anlässen im Zuge der Routinearbeit.

Zusammenfassend kann sowohl bei den Indoor- als auch mobilen Angeboten der OKJA von einer Bedarfsabdeckung **der Ziel- und Bedürfnisgruppen** nach Alter, Betreuungsbedarf und Geschlecht ausgegangen werden. Trotz einer grundsätzlichen Bedarfsabdeckung können aus den Ergebnissen einige **Handlungspotenziale** abgeleitet werden, welche im entsprechenden Kapitel ausgeführt sind.

2. Einführung in das Forschungsprojekt

2.1. Forschungsauftrag und zentrale Fragestellungen

Auf Antrag der Bezirksvorstehung des 12. Wiener Gemeindebezirks und im Auftrag der Geschäftsführung des Fonds Soziales Wien führte Team Focus eine **Bestands- und Bedarfsanalyse** in Meidling durch. Der Auftrag entstand in Abstimmung mit dem Stadtratbüro für Soziales, Gesundheit und Sport sowie dem Stadtratbüro für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz und der zuständigen Magistratsabteilung (MA 13) für Jugend und Bildung.

Das Forschungsinteresse umfasste eine systematische Darstellung der schon über Jahre etablierten **Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)** im Bezirk, bis hin zu einer wissenschaftlich fundierten Einschätzung der Bedarfsabdeckung, die durch diese Angebote erreicht wird. Die Forschung bestand daher im Wesentlichen aus einer Bestandserhebung und einer Bedarfsanalyse und wurde von folgenden Fragen geleitet:

Bestandserhebung:

- Welche Angebote der OKJA bestehen in Meidling und an welche Zielgruppen richten sie sich?
- Wie sind die Einrichtungen vernetzt und welche Kooperationen gibt es im Bezirk?
- Welches Freizeitverhalten und welche Bedarfslagen (Themen) zeigen sich bei Jugendlichen der Zielgruppe?

Bedarfsanalyse:

- Inwiefern decken die bestehenden Angebote Bedarfslagen der Jugendlichen ab?
- In welchen Tätigkeitsbereichen und bei welchen Zielgruppen zeigen sich Überschneidungen oder Synergien?
- Wo besteht Handlungspotenzial für eine Adaptierung der Angebote?

Das Interesse der Bezirksvorstehung betraf vor allem jenes dicht besiedelte Gebiet im nördlichen Meidling, das im Norden und Süden von Wienfluss und Südbahntrasse eingegrenzt wird und im Osten und Westen zwischen Gaudenzdorfer Gürtel und Aichholzgasse liegt. Das **Erhebungsgebiet** wird im Folgenden „**Untermeidling**“ genannt und ist auf der Karte (Abbildung 1) grafisch dargestellt.

2.2. Forschungsablauf und methodisches Vorgehen

Im Sinne einer offenen, verstehenden Forschung wählte Team Focus einen vorwiegend **qualitativ sozialwissenschaftlichen Zugang** zum Forschungsfeld. Der Haupterhebungszeitraum erstreckte sich von Anfang März bis Ende Juli 2025.

In einer **ersten Erhebungsphase** wurde der Bestand der Angebote der OKJA erhoben und systematisch dargestellt. Anhand von forschungsleitenden Kategorien wie Arbeitskonzepten, Angeboten, Einsatzorten, Zielgruppen und Vernetzung wurden Bedarfsabdeckung, Überschneidungen und Synergien ermittelt.

In einer **zweiten Erhebungsphase** stand die Perspektive von Jugendlichen aus Meidling in Bezug auf ihre Freizeitgestaltung, Aufenthaltsorte sowie Nutzung der Angebote - inklusive deren lebensweltlicher Bedeutung - im Mittelpunkt.

In beiden Forschungsphasen kamen folgende **sozialwissenschaftliche Methoden** zum Einsatz:

- Recherche und Darstellung vorhandener soziodemographischer Daten zur Erstellung einer strukturellen Profilierung des Erhebungsgebiets
- Dokumentenanalyse von Protokollen, Jahres- und Sachberichten sowie themenrelevanten Studien und Forschungsarbeiten
- Teilnahme am Regionalteam Meidling sowie am Kinder- und Jugendarbeitskreis
- Leitfadengestützte Interviews mit Expert:innen der OKJA, Schulsozialarbeit, Bezirksvertretung, Bildungsgrätzl, Verwaltung und Exekutive
- Leitfadengestützte Einzel- und Gruppeninterviews mit Jugendlichen
- Offene Begehungen im Erhebungsgebiet und Beobachtungen in jugendrelevanten Parkanlagen

Team Focus führte im Rahmen dieser Forschung 12 Interviews mit Expert:innen und 29 Gruppen- und Einzelinterviews mit Jugendlichen durch. Die Expert:innen wurden durch ihren Bezug zu jugendrelevanten Themen und Arbeitsfeldern in Meidling ausgewählt. Der **Zugang zu den Jugendlichen** erfolgte einerseits durch Mitarbeiter:innen von Einrichtungen, die Jugendliche an die Forscher:innen vermittelten. In diesem Fall konnten die Räumlichkeiten der Einrichtungen genutzt werden, um mit den Jugendlichen Gruppeninterviews zu führen. Andererseits führte Team Focus offene Befragungen durch, bei denen Jugendliche einzeln oder in Gruppen interviewt wurden, die sich in Meidlinger Parks des eingegrenzten Erhebungsgebietes aufhielten. Abseits des engeren Erhebungsgebietes wurden außerdem punktuell Interviews mit Expert:innen und Jugendlichen am Schöpfwerk geführt. Der Grund hierfür liegt in der Mobilität von Jugendlichen, die sich sowohl am Schöpfwerk als auch im enger definierten Erhebungsgebiet aufhalten. In der Meidlinger Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) besteht deshalb anlassbezogene Vernetzung aufgrund der teils gemeinsamen Klientel, über die sich die Akteur:innen austauschen und daher auch über Informationen bezüglich des nördlichen Teils von Meidling verfügen. Am Schöpfwerk fanden neben diesen Befragungen keine Beobachtungen statt.

Die Interviews wurden mit dem **Einverständnis der Interviewpartner:innen** und unter Einhaltung der **Datenschutz-Grundverordnung** aufgezeichnet. Zur Verschriftlichung der Audioaufnahmen verwendete das Forscher:innenteam den KI-basierten Transkriptionsdienst NoScribe. Die so mittels automatischer Spracherkennung generierten Rohtranskripte wurden anschließend vollständig anhand der Originalaufnahmen manuell überprüft und korrigiert.

Die **Auswertung des Datenmaterials** erfolgte durch das Bilden von induktiven und deduktiven Kategorien im Sinne einer Themen- und Inhaltsanalyse. Phasen der Datenerhebung und Analyse wurden in einem iterativ-zirkulären Ansatz laufend aufeinander bezogen. Durch die Integration verschiedener Datenquellen (Befragungen von Expert:innen und Jugendlichen, Dokumente, teilnehmende Beobachtung und Begehungen) konnten die Forschungsfragen multiperspektivisch beantwortet werden.

Bei der Datenverarbeitung und -analyse kam die Software MAXQDA und **KI-unterstützte Features** von MAXQDA zur Anwendung: MAXQDA AI-Assist und MAXQDA Tailwind. Der Einsatz

der KI beschränkte sich auf die Exploration des Datenmaterials sowie Unterstützung bei der Codierung. Die **Interpretation des Datenmaterials** sowie die Ergebnisdarstellung wurden im Forschungsteam sowie einzeln – **ohne KI-Unterstützung** – durchgeführt.

3. Raumabgrenzung und strukturelle Profilierung Meidling

Im Rahmen des Auftrags wurde das Untersuchungsgebiet mit **Untermeidling** – also dem zentralen **innerstädtischen Bereich Meidlings** - festgelegt. Abbildung 1 zeigt blau markiert den Untersuchungsbereich.

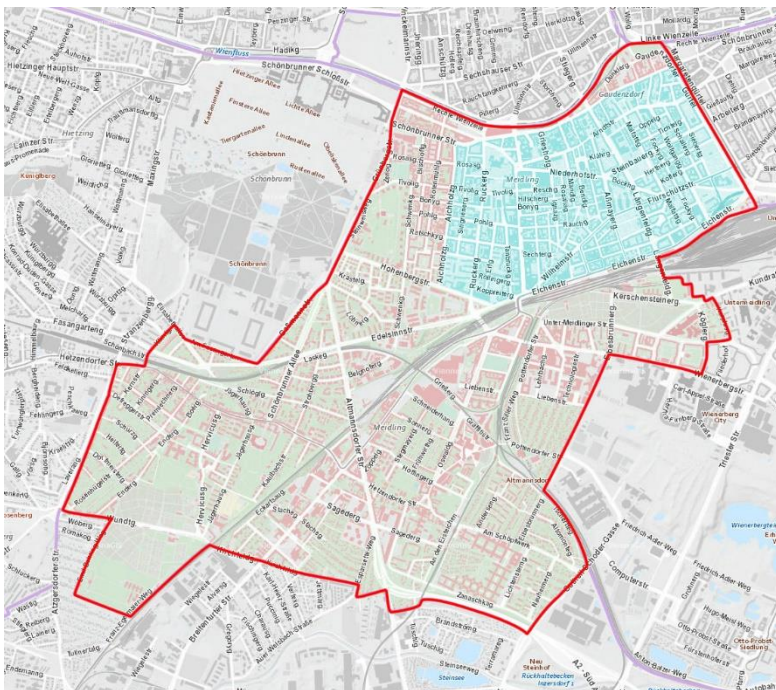


Abbildung 1: Abgrenzung Untersuchungsgebiet

Der folgende Berichtsteil umfasst die **physische Raumabgrenzung** und die **strukturelle Profilierung** des Untersuchungsgebietes gemäß dem sozialraumanalytischen Ansatz von Riege und Schubert.¹ Mittels Raumabgrenzung werden die topographischen und baulichen Bedingungen analysiert, um Restriktionen und Grenzen des Sozialraumes darzustellen. Die strukturelle Profilierung dient der Erfassung der raumstrukturellen Merkmale und der soziodemographischen Struktur des Gebietes und bildet zusammen mit den weiteren Erhebungsergebnissen die Grundlage, um Potenziale und Problemlagen des Raumes zu erheben und der Bedarfsanalyse.

3.1. Bezirksteile und bauliche Struktur

Der 12. Wiener Bezirk Meidling entstand 1890/1892 aus den bis dahin selbständigen (Vorort)Gemeinden Meidling, Gaudenzdorf, Hetzendorf und Wilhelmsdorf sowie Teilen von Altmannsdorf. Im innerstädtischen Teil Meidlings rund um den historischen Ortskern von Untermeidling (in der Nähe der Meidlinger Hauptstraße und der Niederhofstraße) und von Obermeidling (bei der Grünbergstraße und Schönbrunner Straße) kam es bereits Ende des 19.

¹ Marlo Riege / Herbert Schubert (Hrsg.), Sozialraumanalyse, Grundlagen, Methoden, Praxis, Köln 2014, 41f.

Jahrhunderts zu baulicher Verdichtung. Meidling entwickelte sich zu einem typischen Arbeiter:innen- bzw. Industrie- und Gewerbebezirk. Einen zum Teil ländlicheren Charakter haben die beiden Orte im Liesingtal (Altmannsdorf und Hetzendorf) etwas erhalten. Ab den 1970er entstanden größere Wohnbauten auch in Altmannsdorf.²



Abbildung 2: Bezirksteile Meidlings

Der innerstädtische Teil Meidlings ist stark verbaut und weitestgehend durch dichtes Wohn(misch)gebiet gekennzeichnet (Abbildung 3). Meidling verfügt auch über viele Gemeindebauten (Abbildung 8), die tendenziell von sozioökonomisch benachteiligten Menschen bewohnt werden. Diese befinden sich vor allem im Süden und im Osten des innerstädtischen Meidlings, in Altmannsdorf ist außerdem das Gebiet des Schöpfwerks von Gemeindebauten geprägt. Wie aus Abbildung 4 ersichtlich weist der Zentralraum Meidlings zudem eine hohe Bevölkerungsdichte auf.

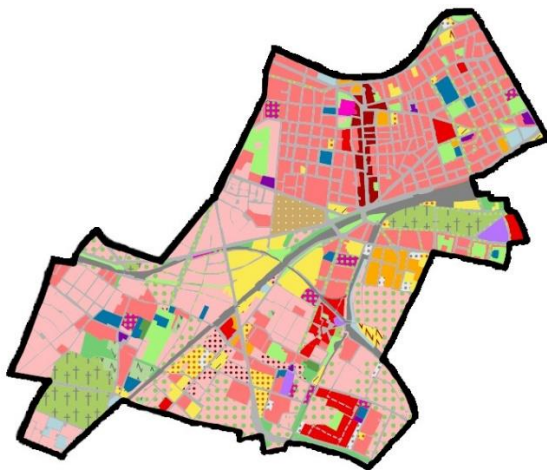


Abbildung 3: Realnutzungskarte Meidling³

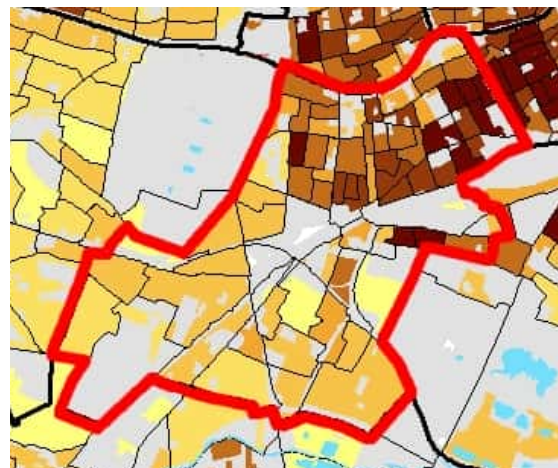


Abbildung 4: Einwohner:innendichte Meidling⁴

² geschichtewiki.wien.gv.at, Meidling, <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Meidling>, Zugriff am 8. Juli 2025; geschichtewiki.wien.gv.at, Meidling (Vorort), [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Meidling_\(Vorort\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Meidling_(Vorort)), Zugriff am 22. Juli 2025.

³ Stadtentwicklung und Stadtplanung MA18, Realnutzungskartierung 2022. Legende siehe Anhang.

⁴ Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Bevölkerung April 2020, Einwohnerdichte, Einwohner pro ha Baulandfläche. Legende und Karte Wien siehe Anhang.

Physische Raumabgrenzung

Sozialräumlich ist das Untersuchungsgebiet im Süden mit dem Areal um die Meidlinger Kaserne und entlang der Bahn und des Bahnhofs Meidling hin zu Hetzendorf und Altmannsdorf sowie zum südlichsten Untermeidling und den dort liegenden Gemeindebauten markant abgegrenzt. Im Westen bildet der weitläufige Grünraum des ehemaligen Tivoli bzw. des Springer-Schlössls⁵, der nicht öffentlich nutzbar ist, eine Barriere. Im Norden ist der Sozialraum durch den Wienfluss und die Stadtwildnis sowie im Osten durch den Gürtel begrenzt.

3.2. Bevölkerungsstruktur

Zum 1.1.2025 hatte Meidling 102.393 Einwohner:innen.⁶ Die Bevölkerung im Bezirk wächst und wird laut Prognose im innerstädtischen Teil und hier vor allem im Nordwesten und im Nordosten auch in Zukunft noch weiter relativ stark wachsen. In der Vergangenheit waren im Süden stärkere Bevölkerungszuwächse als im Norden Meidlings zu verzeichnen.⁷

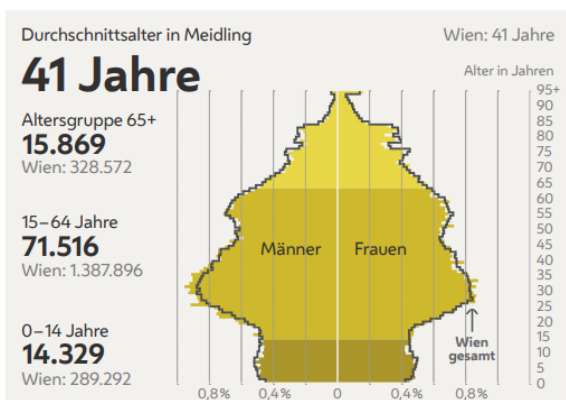


Abbildung 5: Altersstruktur Meidling⁸

Die Altersstruktur Meidlings ist jener Wiens ähnlich (Abbildung 5). Die Altersgruppe der bis zu 24-Jährigen macht annähernd ein Drittel (29%) der Gesamtbevölkerung Meidlings aus.⁹ Der innerstädtische Teil Meidlings zeichnet sich durch höhere Anteile jüngerer Altersgruppen im Alter von 15 bis 24 Jahren an der Gesamtbevölkerung aus, ebenso das Gebiet des Schöpfwerks (Abbildung 6).

⁵ Im Süden von Obermeidling, an der Grünbergstraße befand sich von 1830 bis 1967 das Vergnügungsetablisement Tivoli, auch Meidlinger Prater genannt. Teile des Gebietes sind unter Landschaftsschutz gestellt. Auf dem Gelände des ehemaligen Tivoli und östlich der Marillentalm befindet sich das Springer-Schlössl. Das Gebäude ist im Besitz der Politischen Akademie der ÖVP und wird als Veranstaltungsort sowie als Hotel genutzt. Wikipedia, Springer-Schlössl, <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Springer-Schlössl&oldid=256381312>, Zugriff am 1. September 2025.

⁶ Statistik Austria, MA23, Bevölkerung in den Zählgebieten Meidlings, nach Geschlecht und Altersgruppen, zum 1.1.2025.

⁷ wien1x1.at Redaktion, Interaktive Karten: Bevölkerungswachstum in Wien, Österreich und Europa, <https://wien1x1.at/karten-neu>, Zugriff am 19. Oktober 2025, eigene Berechnung.

⁸ Landesstatistik Wien, Meidling in Zahlen 2024, 12. Bezirk, Wien 2024, <https://www.wien.gv.at/pdf/ma23/bezirke-in-zahlen-12-2024.pdf>.

⁹ Statistik Austria, MA23, Bevölkerung in den Zählgebieten Meidlings, nach Geschlecht und Altersgruppen, zum 1.1.2025.

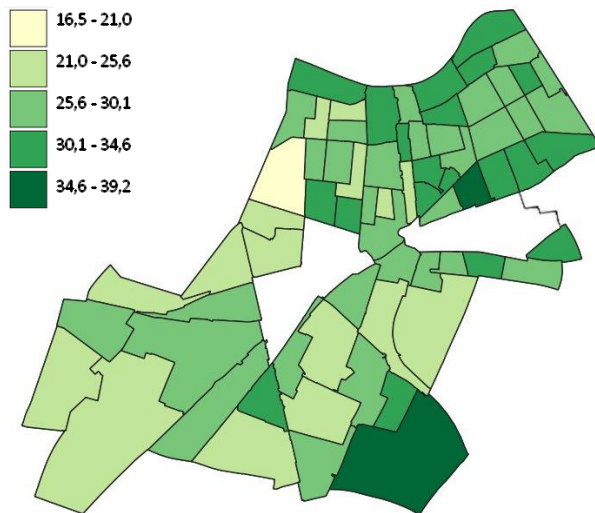


Abbildung 6: Anteil Personen im Alter von 15–24 Jahren an der Gesamtbevölkerung Meidlings auf Zählgebietsebene¹⁰

3.3. Sozioökonomische Struktur

Meidling gehört zu den Wiener Bezirken mit mittleren Durchschnittseinkommen.¹¹ Der Anteil von arbeitslos gemeldeten Personen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist im 12. Bezirk im Vergleich zum Wiener Durchschnitt höher.¹² Abbildung 7 zeigt, dass die Verteilung der Arbeitslosigkeit im innerstädtischen Teil und im Bereich der Gemeindebauten (Abbildung 8), wie im südlichen Untermeidling und im Bereich des Schöpfwerks, höher ist.

¹⁰ Statistik Austria, MA23, POPREG, Bevölkerung in den Zählgebieten Meidlings, nach Geschlecht und Altersgruppen, zum 1.1.2025; Grafik: Team Focus, eigene Berechnung, Zählgebiete mit weniger als 100 Personen sind nicht berücksichtigt und weiß dargestellt. Die Farbskala reicht von hellgrün (niedrige Werte) bis dunkelgrün (hohe Werte).

¹¹ Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Meidling in Zahlen - Statistiken zum 12. Bezirk, <https://www.wien.gv.at/statistik/bezirke/meidling.html>, Zugriff am 9. November 2025.

¹² In Meidling sind 138 von 1.000 Personen arbeitslos gemeldet, in Wien 111; ebd.

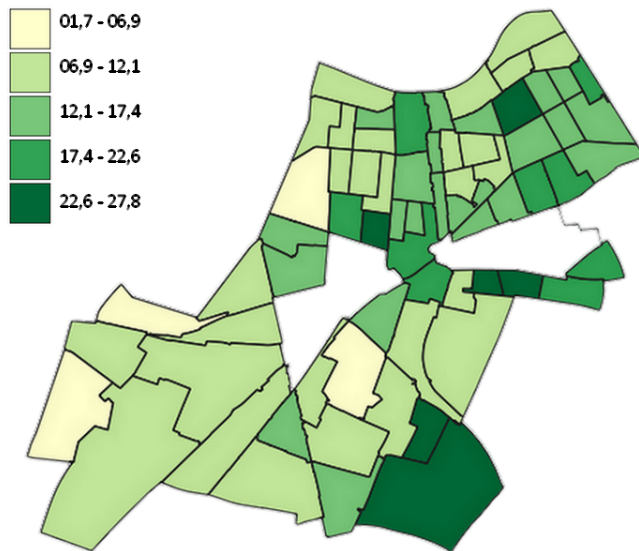


Abbildung 7: Arbeitslosenquote in % auf Zählgebietsebene¹³

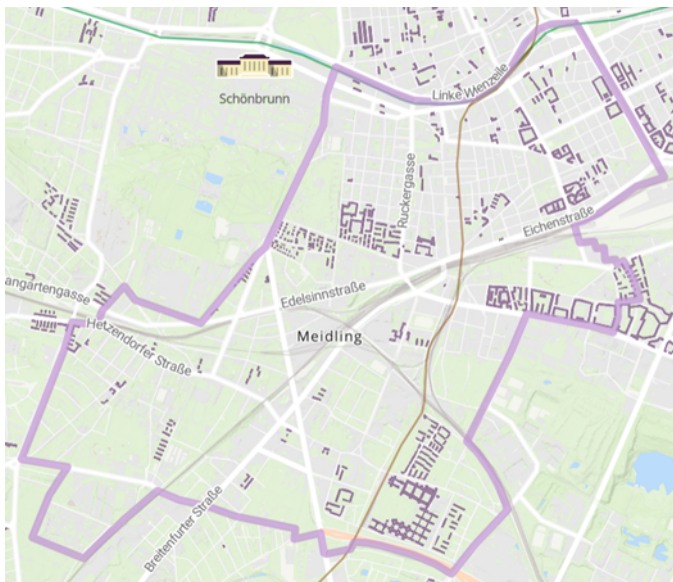


Abbildung 8: Gemeindebauten in Meidling¹⁴

Gemeindebauten sind lila hervorgehoben

Im Vergleich zu Wien ist in Meidling der Anteil der Personen, die keinen Pflichtschulabschluss und Pflichtschulabschluss als höchsten Abschluss haben um 6%-Punkte höher und der Anteil von

¹³ Statistik Austria, MA23, Abgestimmte Erwerbsstatistik, Bevölkerung in den Zählgebieten Meidlings, nach Erwerbsstatus, zum 31.10.2023; Grafik: Team Focus, eigene Berechnung: Quote Personen Erwerbsstatus arbeitslos (zuvor erwerbstätig und zuvor nie gearbeitet) in %, Basis: Erwerbsbevölkerung auf Zählgebietsebene; Zählgebiete mit weniger als 100 Personen sind nicht berücksichtigt und weiß dargestellt.

¹⁴ <https://stadtplan.wien.gv.at/>, Zugriff am 13. Oktober 2025.

Personen, mit Universitätsabschluss als höchstem Abschluss um 5%-Punkte niedriger (Abbildung 9).¹⁵ Beim Bildungsstand zeigt sich ein ähnliches Muster wie bei der Arbeitslosenquote (Abbildung 10).

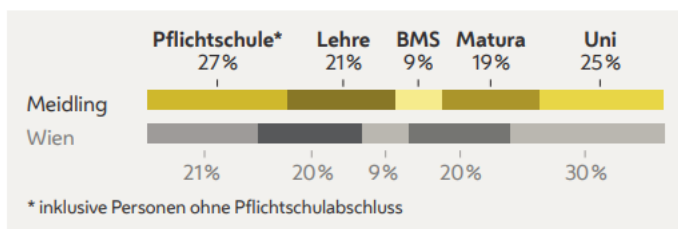


Abbildung 9: Bildungsstand Personen 25 bis 64 Jahre in Wien und Meidling (31.10.2022)¹⁶

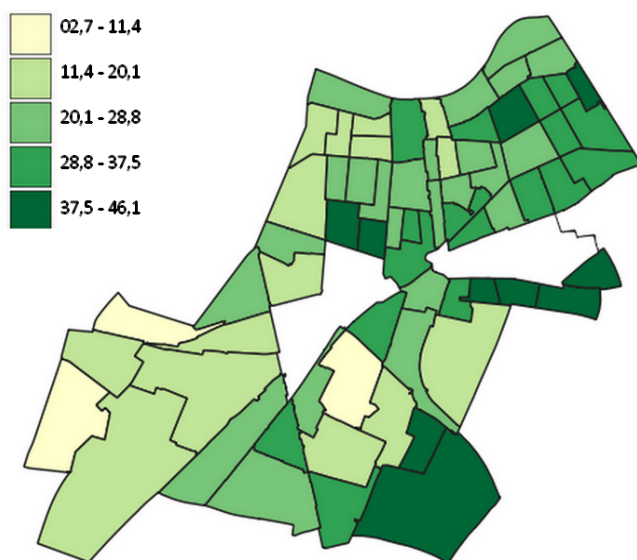


Abbildung 10: Anteil von Personen mit max. Pflichtschulabschluss auf Zählgebietsebene¹⁷

¹⁵ Stadt Wien, Landesstatistik, Statistik Austria, Stand 2025, Wiener Bevölkerung, <https://www.wien.gv.at/spezial/migration-integration-jugendliche/daten-zur-wiener-bevolkerung/bevolkerung-in-den-bezirken/>, Zugriff am 13. Oktober 2025.

¹⁶ Statistik Austria, Landesstatistik Wien (Anm. 8).

¹⁷ Statistik Austria, MA23, Abgestimmte Erwerbsstatistik, Bevölkerung in den Zählgebieten Meidlings, 25 Jahre und älter, nach höchster abgeschlossener Ausbildung, zum 31.10.2023; Grafik: Team Focus, eigene Berechnung: Anteil von Personen mit Pflichtschulabschluss als höchstem Abschluss inkl. Personen ohne Pflichtschulabschluss an der Bevölkerung 25 Jahre und älter auf Zählgebietsebene, Zählgebiete mit weniger als 100 Personen sind nicht berücksichtigt und weiß dargestellt.

3.4. Staatsangehörigkeit und Geburtsland

Meidling gehört mit 51,8% zu den sechs Wiener Gemeindebezirken, in denen der Anteil der Bewohner:innen mit ausländischer Herkunft¹⁸ bei mehr als 50% liegt (Wien gesamt 46,3%).¹⁹ Der Anteil der jungen Meidlinger:innen mit ausländischer Herkunft ist mit 47,6% jedoch niedriger als jener der Meidlinger Gesamtbevölkerung. Rund 45% der Meidlinger:innen haben keine österreichische Staatsbürger:innenschaft, der Anteil der Drittstaatsangehörigen liegt bei 31%.²⁰

Im innerstädtischen Bereich finden sich einige Zählgebiete mit höheren Anteilen von drittstaatsangehörigen Kindern und Jugendlichen bis 19 Jahre (Abbildung 11). Zählgebiete mit geringeren Anteilen an jungen Drittstaatsangehörigen decken sich auch mit Gemeindebauten (Abbildung 8).²¹

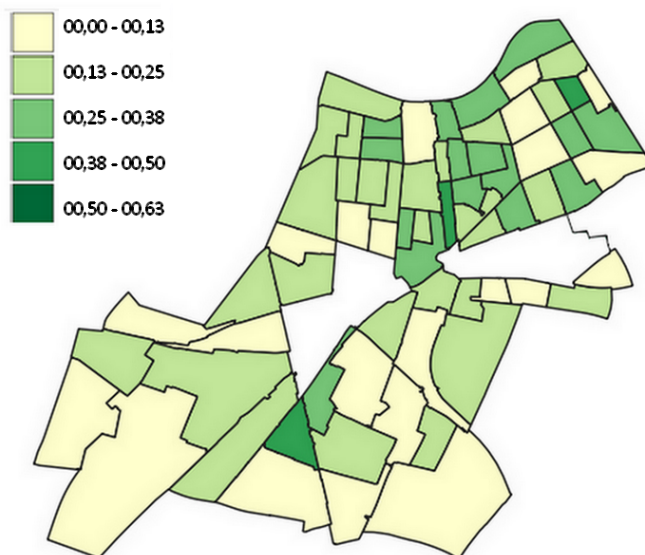


Abbildung 11: Anteil Drittstaatsangehörige im Alter von 0-19 Jahren auf Zählgebietsebene²²

3.5. Jugendrelevante Infrastrukturen

Die **öffentliche Verkehrsinfrastruktur** Meidlings ist durch bedeutende Hauptverkehrsachsen wie die U6, U4 sowie die Südbahn geprägt. Daneben ist Meidling durch Autobus- und

¹⁸ Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder Personen, die eine österreichische Staatsangehörigkeit besitzen und im Ausland geboren wurden. Stadt Wien, Landesstatistik, Statistik Austria, Stand 2025 (Anm. 15).

¹⁹ ebd.

²⁰ Statistik Austria, MA23, Bevölkerung in den Zählgebieten Meidlings, nach Geburtsland und Altersgruppen, zum 1.1.2025, eigene Berechnung.

²¹ Jugendliche mit Migrationshintergrund sind im Vergleich zu Jugendlichen ohne Migrationshintergrund öfter von Armut betroffen. Personen mit Herkunft aus Drittstaaten sind besonders oft von Armut betroffenen: Im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2020 zählten rund die Hälfte der Wiener Haushalte aus Drittstaaten (ohne Türkei und Länder des ehemaligen Jugoslawiens) zu einkommensschwächsten 20% aller Wiener Haushalte. Stadt Wien, Landesstatistik, Statistik Austria, Stand 2025 (Anm. 15).

²² Statistik Austria, MA23, Bevölkerung in den Zählgebieten Meidlings, nach Geburtsland und Altersgruppen, zum 1.1.2025, eigene Berechnung; Grafik: Team Focus, eigene Berechnung, Zählgebiete mit weniger als 100 Personen sind nicht berücksichtigt und weiß dargestellt.

Straßenbahnlinien sowie die Badner Bahn gut erschlossen. Der Bahnhof Meidling ist nicht nur der zweitgrößte Verkehrsknotenpunkt Wiens, sondern auch ein beliebter - auch überregionaler - Treffpunkt.

Nur 12,5% der Bezirksfläche sind **Grünflächen**, damit gehört Meidling eher zu den Bezirken mit geringerem Grünlandnutzungsanteil in Wien.²³ (Abbildung 12, Legende und Karte Wien s. Anhang)

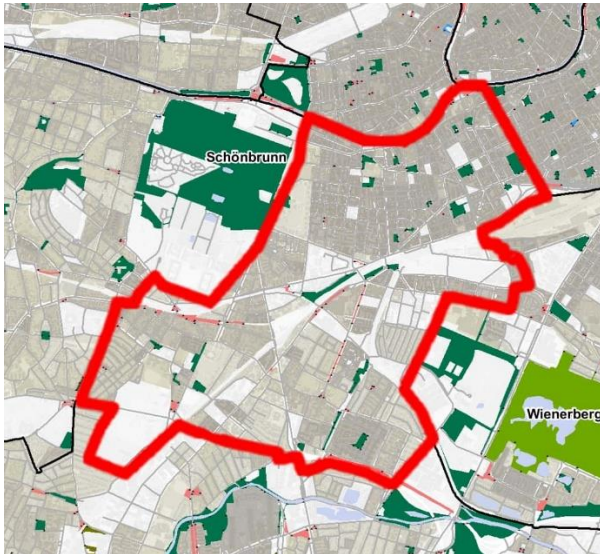


Abbildung 12: Öffentlich zugängliche Grünflächen Meidling²⁴

Es gibt jedoch **59 Parks**, viele davon im Zentrum Meidlings. Einige wurden in den letzten Jahren auch unter **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umgestaltet**. Zu den größten zählen unter anderem der Haydnpark und der Wilhelmsdorfer Park in Untermeidling sowie der Miep-Gies-Park in Altmannsdorf. Elf Parks sind mit **Calisthenics-** oder anderen **Fitnessgeräten** ausgestattet (u.a. Bil-Spira-Park, Christine-Busta-Park, Franz-Nekula-Park, Miep-Gies-Park, Parkanlage Vierthalgasse, Stefan-Weber-Park und Steinbauerpark). Im Haydnpark und im Linsepark gibt es außerdem **Skateanlagen**.²⁵ Insgesamt verfügt Meidling über **86 Spielplätze** an 31 Standorten, die 0,44 % der Bezirksfläche einnehmen.²⁶

3.5.1. Untermeidling

Das **Gebiet westlich der Meidlinger Hauptstraße** ist dicht verbaut. Hier sind auch mehrere **Schulstandorte**. (VS Bischoffgasse, ASO und MS Singrienergasse, GrG Rosasgasse, VS Ruckergasse, GRG Erlgasse). Der einzige Park im Nordwesten ist der **Christine-Busta-Parks** zwischen

²³ Jürgen Furchtlehner u.a., Grünraumgerechtigkeit für eine resiliente Stadt, Visionäre Realitäten, in: Standpunkte 2023 44.

²⁴ wien.gv.at, Öffentlich zugängliche Grünflächen in Wien - Erreichbarkeit, <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltgut/pdf/alle-fuss.pdf>, Zugriff am 29. August 2025.

²⁵ Wiener Stadtgärten Stadt Wien, Aktiv-Parks in Wien, <https://www.wien.gv.at/freizeit/aktivparks-motorik-parks#bezirk12>, Zugriff am 18. September 2025; wien.gv.at, Parks, Gärten und Grünflächen im 12. Bezirk, <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/bezirk12.html>, Zugriff am 22. Juli 2025.

²⁶ wien.gv.at (Anm. 25); W. S. Stadt Wien (Anm. 25); Wiener Stadtgärten Stadt Wien, Städtische Parkanlagen in Wien 2024 - Offizielle Statistik der Stadt Wien, <https://www.wien.gv.at/statistik/lebensraum/tabellen/parks.html>, Zugriff am 22. Juli 2025.

Ruckergasse und Meidlinger Hauptstraße. Das **Zentrum Meidlings** liegt um die Meidlinger Hauptstraße und die Niederhofstraße. Im Norden befindet sich der **Theresienbadpark**, der mit dem Meidlinger Platzl an die Meidlinger Hauptstraße anschließt. Am **Meidlinger Platzl** gibt es einen Teich und Sitzgelegenheiten. Die **Meidlinger Hauptstraße** ist eine wichtige Einkaufsstraße und öffentlicher Freiraum. Zwischen 2014 und 2017 wurde sie abschnittsweise umgestaltet und ist mit Sitzmobiliar und einer öffentlichen Toilette ausgestattet.²⁷ Weitere Einkaufszentren sind das **Vio Plaza** (auf den ehemaligen Kometgründen), das **U4-Center** mit einer Tiefgarage sowie die **Arcade** beim Bahnhof Meidling. Östlich, an der **Niederhofstraße** befindet sich zentral gelegen der **Hermann-Leopoldi Park**, der an den **Meidlinger Markt** grenzt.

Im Bereich der **Längenfeldgasse** sind mehrere **Schulen**, unter anderem Berufsschulen sowie die VHS Meidling und unweit davon die MS Steinbaurgasse und die MS Herthergasse, die am **Steinbaurpark** anliegen. Der Steinbaurpark ist daher auch einer der am stärksten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen frequentierte Park. In der Umgebung befinden sich mehrere große **Gemeindebauten**, u.a. der Liebknecht Hof, die sich durch weitläufige Innengrünanlagen auszeichnen, die zum Teil mutmaßlich auch von nicht hier wohnenden Menschen genutzt werden, was zuweilen für Konflikte sorgt.

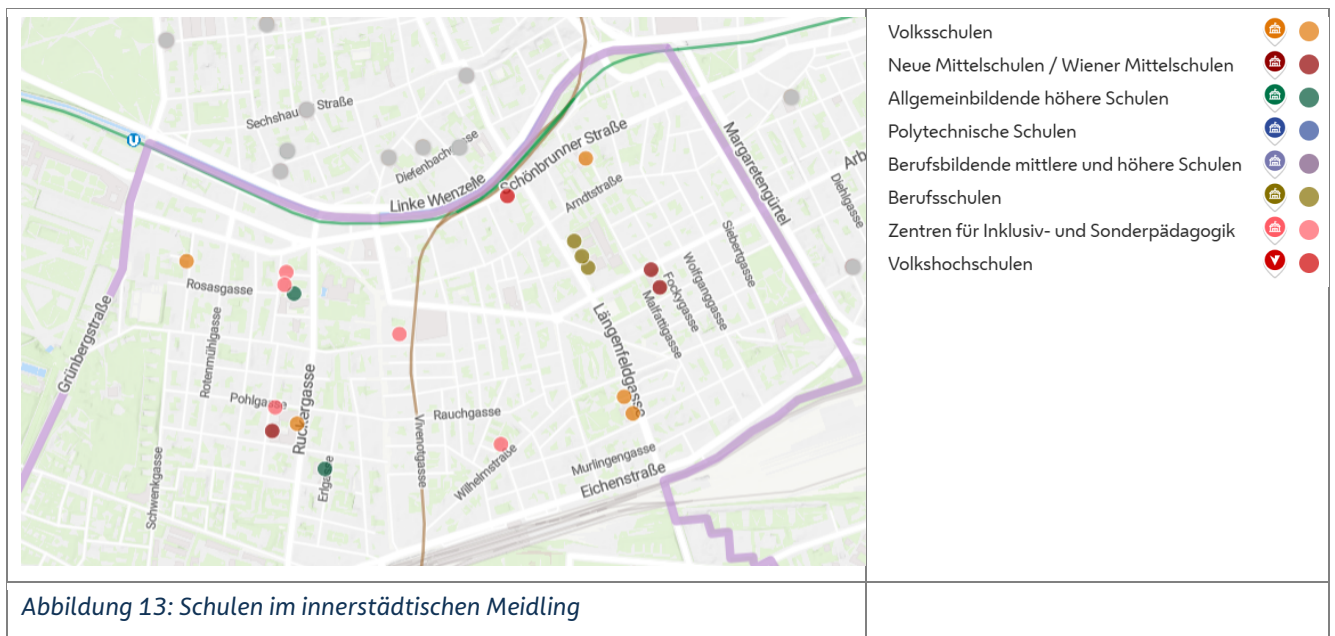
Im **Südosten Untermeidlings** in Wilhelmsdorf befinden sich die **Volksschulen** Deckergasse und Karl-Löwe-Gasse, die an den **Wilhelmsdorfer Park** grenzen. Mit seinem weitläufigen Spielplatz wird er gerne von jungen Familien genutzt. Weiter östlich trifft man auf zahlreiche, auf die 1920er Jahre zurückgehende **Gemeindebauten** mit großzügigen **Grünflächen** (Fuchsenfeldhof, Reismannhof, Teile des Washingtonhofs). Richtung Gürtel wurde rund um die ehemalige Remise **Wolfganggasse** 2022 ein neues Wohnareal mit sozialen und Bildungs- sowie Kultur- und Gastronomieangeboten fertiggestellt (Stadtquartier Wolfganggasse).²⁸ Der anliegende **Paula-von-Mirtow-Park** (gemeinhin „**Marx-Meidlinger-Park**“ genannt) wurde im Zuge dessen vergrößert und neu gestaltet.²⁹ Schließlich befindet sich am Gaudenzdorfer Gürtel der **Haydnpark**, der neben Fitnessgeräten auch einen Skaterpark beherbergt.

²⁷ Stadt Wien, Meidlinger Hauptstraße: Neugestaltung abgeschlossen!

<https://smartcity.wien.gv.at/meidlinger-hauptstrasse-neugestaltung-abgeschlossen/>, Zugriff am 23. September 2025.

²⁸ Wojciech Czaja (Hrsg.), 100 x 18: Wiener Stadtentwicklung gestern, heute, morgen: ein Jahrhundertgeschenk, Wien 2020.

²⁹ ILA Institute of Landscape Architecture, Neue Ideen für den Paula-von-Mirtow-Park • LArchiv, <https://www.larchiv.at/news/studierende-entwickeln-entwuerfe-fuer-den-paula-von-mirtow-park/>, Zugriff am 25. August 2025; Ernst Berger, Meidling: Paula-von-Mirtow-Park zeigt nun wahre Größe - Wiener Bezirksblatt, <https://wienerbezirksblatt.at/meidling-paula-von-mirtow-park-zeigt-nun-wahre-groesse/>, Zugriff am 14. Oktober 2025.



Weitere kleinere Parks wie der **Vivenotpark**, der **Grete-Salzer-Park** oder die **Parkanlage Vierthalgasse** wurden in der jüngeren Vergangenheit umgestaltet. Jenseits der Bahn, aber über die Philadelphiabrücke gut erreichbar, befinden sich der **Schedifkaplatz** und der **Franz-Nekula-Park**. Hier wurde für Jugendliche eine „**Jugend-Chill-out-Zone**“ geschaffen und **Fitnessgeräte** installiert, um einen Ersatz für den in eine Ruhezone umgestalteten Vivenotpark zu bieten.³⁰ Unweit und westlich des Schedifkaplatzes befindet sich entlang von Südbahn und Breitenfurter Straße der **Theodor-Körner-Park** mit einem Wasserspielplatz.

3.5.2. An das Erhebungsgebiet angrenzende Bezirksteile

Im Bezirksteil **Gaudenzdorf** zwischen dem Gaudenzdorfer Gürtel und der linken Wienzeile befindet sich die **Stadtwildnis Meidling**, die als Naherholungsraum gilt. Im Bereich Dunklergasse, Wienfluss und U-Bahn liegt der **Linsepark** (umgangssprachlich so benannt aufgrund seiner Form, heißt der Park seit Juni 2020 auch offiziell so).³¹ Hier gibt es eine **Skateranlage** und einen **Calisthenicspark**.

Auf dem Gelände des ehemaligen Tivoli in **Obermeidling** befindet sich die **Marillentalm**, ein naturnaher Park mit Spielplatz, der über den Steinweisweg und von der Tivoligasse aus zugänglich ist.³²

Im südlichen Meidling liegen Hetzendorf im Westen und Altmannsdorf im Osten. Das Gebiet um das **Schöpfwerk** in **Altmannsdorf** wurde in den 1970er Jahre erschlossen, die gleichnamige Gemeindebau-Siedlung Am Schöpfwerk wurde in mehreren Phasen realisiert. Das Schöpfwerk ist öffentlich durch die U6 gut angebunden. Die Siedlung wird dennoch vielfach als Dorf beschrieben,

³⁰ JUVIVO - Es lebe die Jugend!, Eröffnung der Jugend-Chill Out-Zone am Schedifkaplatz - JUVIVO, <https://www.juvivo.at/juvivo-news/fair-play-team-12-news/2022/eroeffnung-der-jugend-chill-out-zone-am-schedifkaplatz/>, Zugriff am 23. September 2025; MeinBezirk.at, Aus Besslerpark wird eine Ruhe-Oase, https://www.meinbezirk.at/meidling/c-lokales/aus-besslerpark-wird-eine-ruhe-oase_a2304234, Zugriff am 25. August 2025.

³¹ geschichtewiki.wien.gv.at, Linsepark, <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Linsepark>, Zugriff am 1. September 2025.

³² wien.gv.at, Marillentalm in Meidling, <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/marillentalm.html>, Zugriff am 1. September 2025.

was auf die durch viel Grünraum sowie die nahe Kleingartensiedlungen geprägte Umgebung zurückzuführen ist. Der dörfliche Charakter ist zudem durch die Konzeptionierung als eigenständige „Satellitenstadt“ bedingt: Die Wohnanlage verfügt über Gemeinschaftsräume und Grünanlagen mit mehreren Kinderspielplätzen. Eine gewisse sozialräumliche Geschlossenheit entsteht insbesondere auch durch die gute infrastrukturelle Ausstattung. Jugendrelevante Einrichtungen sind unter anderem eine Ganztagesvolksschule, eine Neue Mittelschule sowie das **Jugendzentrum Meidling**. Im Umfeld des Schöpfwerks wurden zahlreiche weitere größere Wohnprojekte realisiert, z.B. am Rosenhügel in den 1970er Jahren oder am Areal des früheren Meidlinger **Kabelwerks**,³³ wo 2008 neben neuen Wohnhäusern auch der große **Miep-Gieß-Park** entstand. In Altmansdorf befindet sich zudem in der Lehrbachgasse das **U25**, das wienweite gemeinsame **Servicecenter von AMS und MA40 (U25)**.

Hetzendorf ist nach wie vor lockerer verbaut und hat sich in Teilen einen dörflichen Charakter erhalten. In den 1920er Jahren entstand die Siedlung Rosenhügel, eine Reihenhausanlage zwischen der heutigen Rosenhügelstraße und der Atzgersdorfer Straße und in jüngerer Zeit das Projekt **Wildgarten**.

3.6. Zusammenfassung

Meidling gehört im Wiener Bezirksvergleich zu den sozioökonomisch etwas benachteiligten Bezirken: Das durchschnittliche Einkommen liegt etwas unter dem Wiener Mittel, die Arbeitslosenquote ist etwas höher ebenso wie der Anteil an Personen mit geringem formalem Bildungsabschluss und jener an Personen mit ausländischer Herkunft. Insbesondere der Zentralraum weist eine hohe Bevölkerungsdichte auf.

Der **innerstädtische Teil Meidlings** ist sozialräumlich relativ stark von den südlichen Gebieten Meidlings und den Nachbarbezirken abgegrenzt. Das Zentrum weist eine hohe Bebauungs- und Bevölkerungsdichte auf und ist tendenziell durch einen höheren Anteil sozioökonomisch benachteiligter Menschen gekennzeichnet als die anderen Bezirksteile. Ausgenommen ist jedoch das Gebiet des Schöpfwerks bzw. generell die Gemeindebauten, zugleich finden sich hier niedrigere Anteile an jungen Drittstaatsangehörigen im Alter von 0 bis 19 Jahren.

Der Anteil an jüngeren Personen im Alter von 15 bis 25 Jahren ist tendenziell im innerstädtischen Teil Meidlings sowie insbesondere im Gebiet des Schöpfwerks höher als in anderen Bezirksteilen.

Die hohe Bebauungsdichte im innerstädtischen Gebiet geht einher mit relativ weniger öffentlich zugänglichem Grünland. Dennoch gibt es eine Vielzahl an kleineren und größeren Parks, die zum Teil mit kinder- und jugendrelevanten Infrastrukturen (Kinderspielplätze, Fitness- und Skateanlagen, Ruhezonen) ausgestattet sind. Öffentlich nutzbarer Raum findet sich auch im Zentrum entlang der Meidlinger Hauptstraße. Entlang der Ruckergasse im Westen und der Längenfeldgasse im Osten befinden sich zahlreiche Schulstandorte.

³³ geschichtewiki.wien.gv.at, Kabelwerk Meidling, https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kabelwerk_Meidling, Zugriff am 15. Oktober 2025.

4. Die Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

4.1. Sozio-ökonomische Situation der Familien und Jugendlichen

Aus der strukturellen Profilierung (vgl. Kap. 3) geht hervor, dass das Erhebungsgebiet Untermeidling ein **dicht besiedeltes Wohngebiet** mit relativ **wenig öffentlich nutzbarem Grünraum** ist. Tendenziell weist die Region einen höheren Anteil an sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen und von Jüngeren im Alter von 15 bis 24 Jahren auf.

Dieses Kapitel gibt nun Einblick in die **Lebenswelt der Jugendlichen**, die Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist. Im Folgenden werden jene Ergebnisse dargestellt, welche aus der Befragung von Expert:innen und Jugendlichen hervorgegangen sind.

Bei Jugendlichen, die Zielgruppe der OKJA sind, zeigt sich ein **Spektrum an Lebenswelten und Ressourcen**. Gemeinsam ist ihnen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel zur Freizeitgestaltung sowie für Unterstützungsangebote begrenzt sind und daher nur kostenlos oder kostengünstig in Anspruch genommen werden können. Daraus folgt eine Abstufung in Hinblick auf Bedarfe. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass auf der einen Seite des Spektrums Jugendliche sind, die eine **Strukturierung der Freizeit** benötigen, primär den öffentlichen Raum in ihrer Freizeit nutzen und punktuell Beratung und Unterstützung zur Alltags- und Lebensbewältigung brauchen. Am anderen Ende des Spektrums sind **Jugendliche in prekären Lebenslagen** mit hohem sozialarbeiterischen Betreuungsbedarf.

Die **Familien der Jugendlichen**, welche Zielgruppe der OKJA sind, sind teilweise mit **gravierenden Belastungen** konfrontiert. Diese Gruppe umfasst Jugendliche und Familien, deren Lebenswelt durch Armut, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Zuwanderungserfahrungen und geringe Bildungschancen geprägt ist. Armut wirkt oft generationenübergreifend und manifestiert sich über intersektionale Ausschlussmechanismen: Arbeitslosigkeit, befristete oder schlecht bezahlte Jobs, geringe formelle Bildung und zunehmende Lebenshaltungskosten. In Familien mit besonders prekärer Lebenslage sind Themen wie Wohnungssicherung, Energiearmut, Teuerung, Knappheit bei Lebensmitteln sowie Schulden präsent.

„Also wir haben mit recht vielen Familien zu tun, die bis vor relativ kurzer Zeit noch gerade irgendwie durchgekommen sind und jetzt eigentlich sich nichts mehr ausgeht, weil alles einfach teurer geworden ist. Also mit einigen Wohnungssicherungs-, also wir haben hauptsächlich Wohnungssicherung, die letzten Jahre sind wir hauptsächlich dabei gewesen mit Hausverwaltungen zu telefonieren, mit Inkasso-Büros und halt eben zu versuchen zu verhindern, dass die Familien ihre Wohnungen verlieren. Das ist eigentlich das Hauptthema gerade. Ernährung, also Lebensmittelpreise sind auch ein großes Problem.“ (Ex_I3)

Die **Angst um die Existenz** ist nach Auskunft der Expert:innen bei vielen Familien konstant präsent und die vorhandenen Unterstützungssysteme sind aufgrund der gestiegenen Nachfrage aktuell stark ausgelastet. Befragte Expert:innen nehmen zudem eine Zunahme bzw. Verstärkung dieser Problematik in den letzten Jahren aufgrund der Teuerung wahr.

4.2. Stärken der Zielgruppe

Für Jugendliche ergeben sich aus den geschilderten Voraussetzungen, die in unterschiedlichem Ausmaß auf sie zutreffen, spezifische Bedarfslagen und Stärken. Die Möglichkeit, an Angeboten der kommerziellen Freizeitindustrie oder an verbandlicher Jugendarbeit teilzunehmen, bleibt gering, da Mitgliedschaften oft kostenpflichtig sind. Eingeschränkte Möglichkeiten aufgrund

finanzieller Barrieren, beengte Wohnverhältnisse in Mehrkindfamilien sowie der Umstand, dass Aktivitäten zu Hause oft nicht mit Freizeit assoziiert werden, bewirken, dass die Zielgruppe sich überwiegend im öffentlichen Raum oder in Einrichtungen der OKJA bewegt. Viele Jugendliche organisieren ihre Freizeit deshalb eigenständig, suchen gezielt Angebote auf und **nutzen verfügbare Strukturen** im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Die Zugehörigkeit zu Gruppen oder Peers prägt Aufenthaltsorte und Aktivitäten im Alltag, wobei Räume der OKJA eine zentrale Rolle als sichere, unterstützende Umgebung einnehmen. Gesprächspartner:innen der OKJA betonen die **hohe Alltags- und Lebensbewältigungskompetenz** der Jugendlichen und deren **eigenständiges Handeln im Alltag**. Dazu gehören Selbstständigkeit, den Alltag und die Freizeit zu organisieren, die Flexibilität, sich schnell auf verändernde Lebenslagen einzustellen, die Fähigkeit, füreinander einzustehen sowie Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

4.3. Schule, Schulabsentismus, Zukunftsperspektiven

Das Thema Schule wird von den befragten Jugendlichen durchgängig als problematisch wahrgenommen. In den Interviews zeigen sich regelmäßig Erzählungen von **Konflikten und Diskriminierung**. Jugendliche schildern ein dauerhaft unangenehmes Schulklima, in dem ein schwieriges Verhältnis zu Lehrkräften und Druck zur Anpassung zu belastenden Erfahrungen gehören. Die Folge ist nicht selten ein Gefühl der Ausgeschlossenheit und der fehlenden Zugehörigkeit zur Schule. Der notwendige zusätzliche Unterstützungsbedarf von Schüler:innen außerhalb des regulären Unterrichts, der für die Meisten im österreichischen Schulsystem zur erfolgreichen Absolvierung der Schule notwendig ist, kann in vielen Familien nicht von den Eltern bzw. Bezugspersonen geleistet werden. Der Umstand, den Schulalltag nicht bewältigen zu können sowie **psychische Belastungen** der Jugendlichen und ihrer Bezugspersonen zählen zu den Gründen, welche Expert:innen für **Schulabsentismus** nennen. Schulabsentismus, kein Abschluss und prekäre Beschäftigungsverhältnisse sind in einigen Fällen direkte Folgen dieser Erfahrungen. Die **Schulsozialarbeit** wird von den befragten Jugendlichen im Gegensatz dazu als sehr positiv wahrgenommen.

Bei der Frage nach künftigen **beruflichen Zielen** formulierten die meisten Jugendlichen konkrete Vorstellungen: Berufe bei der Exekutive oder im Gastgewerbe werden häufig genannt, andere Beispiele sind Elektrotechniker oder Kindergartenpädagogin. Einige der befragten Jugendlichen befinden sich aktiv auf Job- oder Lehrstellensuche, wobei der **Wunsch nach mehr strukturierter Begleitung** bei der Arbeit- und Lehrstellensuche mehrmals von ihnen geäußert wurde.

Beim **Übergang zwischen Schule und Beruf** nehmen Expert:innen einen erhöhten Unterstützungsbedarf wahr, wobei sich hier eine Abstufung zeigt: Zum einen die Jugendlichen, die den Übergang eigenständig oder mit familiärer Unterstützung schaffen; zum anderen jene, die wissen, wo sie Hilfe benötigen und punktuell Unterstützung durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit nutzen; schließlich jene, deren Zukunftsorientierung noch weit entfernt ist und die erheblich mehr Begleitung bräuchten:

„Wir merken zum Beispiel ganz konkret an den berufspraktischen Tagen, dass die Kinder und Jugendlichen sich irrsinnig schwertun, da irgendwo eine Stelle zu kriegen. Wo ich mir denk, warum ist das so schwierig? Und wo wir dann draufkommen, sie sind vollkommen auf sich allein gestellt. Es gibt keine Kontakte der Eltern zu irgendwelchen potenziellen Arbeitgebern, zu irgendwelchen Kontakten außerhalb. Alleine sind sie halt mit ihren 13 Jahren schon noch sehr, sehr bedürftig und bräuchten eigentlich jemanden, der sie an der Hand nimmt und sagt, schau her, das machen wir jetzt, das schauen wir uns jetzt an. Aber das schaffen sie oft nicht. Und diese Dinge sind wirklich etwas, das fällt mir zunehmend auf, dass es immer mehr Thema wird.“ (Ex_I8)

Die Bedarfslage wird von Expert:innen so beschrieben, dass Schüler:innen **an der Schnittstelle Schule-Beruf oft auf sich allein gestellt** sind, ohne erweiterte Unterstützung von Bezugspersonen oder Kontakten zu potenziellen Arbeitgeber:innen. Perspektivlosigkeit entsteht durch die Wahrnehmung, von einem geregelten Berufsleben weit entfernt zu sein und dem Wissen, dass prekäre Jobs keine ausreichende Lebensgrundlage darstellen.

„Ich glaube diese Perspektivenlosigkeit ist so stark, weil sie sehen, das geht sich nicht aus, dass ich, wenn ich jetzt eine Arbeit habe, davon leben kann. Ich glaube, das ist alles so teuer geworden und für eine Wohnung brauche ich so viel. Und diese 40 Jahre dann irgendwie eine Hilfsarbeit machen, ich glaube, das ist schon habe ich das Gefühl, das ist in jungen Jahren schon so frustrierend für die Leute.“ (Ex_I4)

Manche Jugendliche hätten außerdem unrealistische Vorstellungen darüber, dass sie nach der Schule unschwer eine (Lehr-)Stelle finden und daher glauben, sich damit noch nicht auseinander setzen zu müssen. Expert:innen stellen auch eine Verbindung zur **Gefahr der Delinquenz** her, wenn ein geregeltes Berufsleben und der eigene Lebensunterhalt für die Jugendlichen in weiter Ferne liegen. Insbesondere für Jugendliche, deren Zukunftsorientierung noch weit entfernt ist, fehle es an einer **Vermittlung zwischen den Angeboten der OKJA**, die mit den Jugendlichen schon eine Beziehung aufgebaut hat, und **berufsbezogenen Beratungsangeboten**. Die Gesprächspartner:innen sehen bei dieser spezifischen Zielgruppe einen Bedarf, der gleichzeitig die Ressourcen und zum Teil auch den Auftrag der OKJA übersteigt.

4.4. (Alltags-)Diskriminierung

Diskriminierungserfahrungen aufgrund von **Rassismus und Fremdenfeindlichkeit** sind laut Expert:innen Teil des Alltags vieler Jugendlicher. Zum einen sind sie davon in der Schule betroffen. **Verallgemeinerungen in den Medien** tragen außerdem zur Feindseligkeit bei, die die Jugendlichen im täglichen Leben zu spüren bekommen. **Ethnic Profiling**, d.h. die polizeiliche Kontrolle aufgrund physischer Merkmale, zeigt sich häufig an den Aufenthaltsorten der OKJA-Zielgruppe. Jugendliche selbst berichten von Beleidigungen im öffentlichen Raum und diskriminierenden Erfahrungen im schulischen Kontext. Obwohl eine direkte Benennung von Rassismus durch die Jugendlichen selten erfolgt, schwingt das Thema dennoch in den Gesprächen mit.

4.5. Psychische Gesundheit

Nach Covid-19 beobachten Expert:innen einen **erhöhten Versorgungsbedarf im Bereich der psychischen Gesundheit** bei Kindern und Jugendlichen. Berichtet wird von Suizidgedanken, depressiven Symptomen und Belastungen durch psychische Erkrankungen, zum Teil auch der Eltern. Zunehmend ziehen sich Jugendliche zurück, sind schwer erreichbar und zeigen Schulabsentismus-typische Muster. Diese Beobachtungen der Expert:innen werden auch durch die 2023 erschienene SORA-Studie über psychische Gesundheit bekräftigt. Dort wird eine höhere altersspezifische Betroffenheit von Jugendlichen – 16 bis 29 Jahre – von psychischen Folgen der Pandemie belegt³⁴. Die Jugendarbeit stößt bei der Vermittlung in psychiatrische und psychotherapeutische Versorgungsstrukturen an Grenzen, weil das notwendige

³⁴ Die bis 29-Jährigen sind von jedem einzelnen erhobenen Symptom stärker betroffen – Erschöpfung (89%), Ängste (86%) und depressive Symptome (83%) sind am weitesten verbreitet. Diese Altersgruppe gibt außerdem doppelt so häufig wie die über 30-Jährigen an, von Orientierungslosigkeit (64%) und schwerwiegenden Konflikten in ihrem Zuhause (52%) betroffen zu sein Martina Zandonella / Karoline Bohrn, SORA Bericht - Psychosoziale Gesundheit in Wien 2023 vom 2023, S. 41.

Unterstützungssystem dahinter überlastet ist. Die OKJA versucht, neben der **Vermittlung in die Versorgungsstrukturen**, diesen Engpass abzumildern, indem sie Gespräche anbietet und eine **erste Stabilisierung** ermöglicht.

4.6. Erleben von Konflikten und Gewalt

Konflikte und Gewalt sind ein Thema, das in den Interviews mit Expert:innen ebenso wie mit den jugendlichen Gesprächspartner:innen eine bedeutende Rolle einnimmt. Die befragten Expert:innen schildern, dass **Gewalt Teil der Sozialisierung und Lebensrealität** der Jugendlichen ist:

„Also Gewalt und Konflikte jeglicher Art sind bei Jugendlichen aus der Zielgruppe sehr viel Thema. Der Umgang damit ist für uns immer sehr herausfordernd, weil es in deren Lebensrealität zur Normalität gehört. Das sind Dinge, die sie erleben von Anfang an in ihrer Sozialisierung, die sehr weit draußen sind von dem, was man sich als gut vorstellt und was man selber erleben möchte. Und das heißt, die haben einen anderen Umgang auch mit Gewalt. Ganz viele von ihnen.“ (Ex_I4)

Da sich der Alltag der Jugendlichen überwiegend im öffentlichen Raum, in der Schule, zu Hause und in den Einrichtungen OKJA abspielt, werden Konflikte und unterschiedliche Gewaltformen überwiegend in diesen sozialen Räumen erlebt und ausgetragen. In den Gesprächen wird von **verschiedenen Formen von Gewalt** berichtet: physische Gewalt (darunter Körperverletzung, sexuelle Gewalt, Raub, Sachbeschädigung, Vandalismus) sowie psychische Gewalt (darunter Beleidigungen, Provokationen und Mobbing – auch durch Nutzung digitaler Medien). Es kommen allerdings nicht alle sozialen Räume und Gewaltformen in gleichem Ausmaß zur Sprache, sondern es findet eine Gewichtung statt: Jene Form von Gewalt, die am häufigsten thematisiert wird, ist **physische Gewalt im öffentlichen Raum**, die zwischen männlichen Jugendlichen ausgetragen wird. Physische und psychische Gewalt im familiären oder privaten Kontext wird demgegenüber kaum benannt.

Gewalt ist ein Thema, das auch die Jugendlichen stark beschäftigt. Konflikte und Gewalt, insbesondere im öffentlichen Raum, nehmen in den Gesprächen viel Raum ein. Jugendliche berichten, **regelmäßig Gewalt** in Form von Schlägereien **im öffentlichen Raum zu beobachten**. Männliche und weibliche Jugendliche berichten gelegentlich von psychischer Gewalt, wobei im Fall von Burschen Provokationen durch andere (männliche) Jugendliche und im Fall von Mädchen gelegentlich Mobbing thematisiert wird.

Wenn Jugendliche von Gewalt erzählen, in die sie involviert waren bzw. die sie selbst erlebt haben, dann betrifft dies **psychische Gewalt**, z.B. in Form von Provokationen, Beleidigungen oder Mobbing. Auch problematisches Verhalten von Lehrer:innen (z.B. Abwertungen, Beleidigungen, Drohungen, ungerechte Strafen) wird von ihnen erwähnt. **Konflikte in OKJA-Einrichtungen** zwischen Jugendlichen, welche die Regeln der Einrichtung mehrheitlich befolgen können und solchen, welchen die Einhaltung der Regeln schwerer fällt, beschäftigen die Gesprächspartner:innen. Aus Sicht der Jugendlichen zieht aggressives Verhalten die Aufmerksamkeit und Ressourcen der Betreuer:innen auf sich. Deshalb wünschen sie sich oft **konsequentere Sanktionen** bei provokantem Verhalten:

„S05: Gibt es auch irgendetwas, was euch nicht so gut gefällt hier? S04: Dass, halt, es gefällt uns sehr gut alles. Aber halt... Manche Kinder können sich dort gar nicht benehmen. Gar nicht benehmen. Weil es gibt auch nicht sehr viele Regeln. Und halt, sie benehmen sich nicht und sind frech. Und die Betreuer sind halt immer gestresst.“ (Ju_ER_20_w)

Mit den Schilderungen von Konflikten und Gewalt im öffentlichen Raum und in OKJA-Einrichtungen ist oft auch der Wunsch verbunden, dass Übertretungen von Regeln (stärker) sanktioniert werden. Der **Law-and-Order Diskurs** ist dabei unterschiedlich stark ausgeprägt und beinhaltet manchmal, dass Konsequenzen gegen problematisches Verhalten von der Jugendarbeit eingefordert werden oder dass Sicherheitsdienste / die Polizei im öffentlichen Raum verstärkt präsent sein oder einschreiten soll. Mitarbeiter:innen von OKJA-Einrichtungen berichten, dass die Mehrheit der Jugendlichen Maßnahmen gegen Vorfälle von Gewalt akzeptieren, bis hin zur Intervention der Polizei, auch wenn manche Jugendliche dies als Vertrauensbruch sehen und den Kontakt in weiterer Folge abbrechen. Vor dem Hintergrund der Gewalt, die in der Lebenswelt der Jugendlichen sehr präsent ist, werden **Einrichtungen der OKJA als sichere Zone** betrachtet, die einen gewissen Grad an Schutz und Intervention bieten. Einrichtungen der OKJA reagieren auf dieses Problemfeld mit gezielter Buben- und Mädchenarbeit, bei denen gewaltvolles Verhalten thematisiert und alternative Verhaltensformen bzw. Strategien gegen Gewalt besprochen werden.

4.7. Besonders betreuungsintensive Zielgruppen

Expert:innen, die Jugendliche in Zwangskontexten betreuen (MA11, Exekutive, Schule), berichten von einer **Zielgruppe mehrfach belasteter Jugendlicher**, die einen hohen sozialarbeiterischen Betreuungsbedarf auf sich zieht und eine starke Vernetzung und Zusammenarbeit von verschiedenen Stakeholdern im Bezirk notwendig macht. Es handelt sich hierbei um Jugendliche in **besonders prekärer Lebenslage**, die zum Teil in Wohneinrichtungen der MA11 fremduntergebracht und pädagogisch schwer erreichbar sind. **Kriminalität** (in Form von Diebstahl, Raub oder Körperverletzung) **betrifft einen Teil** dieser besonders prekär lebenden Zielgruppe der OKJA.

In Verbindung mit den Ergebnissen der jüngsten Kriminalstatistik der unter 14-Jährigen ergibt sich aus Sicht der Expert:innen die Notwendigkeit, präventive und sozialpädagogische Angebote insbesondere für diese Zielgruppe zu verstärken. In diesem Zusammenhang wird der **Diskurs über das Herabsetzen der Strafmündigkeit** von den Expert:innen kritisch betrachtet. Wie Holthusen³⁵ zeigt, wird der Ruf nach einer Verschärfung des Jugendstrafrechts immer dann laut, wenn spektakuläre Gewalttaten Jugendlicher in den Medien rezipiert werden und Justiz und Polizei unter Druck stehen, der Verunsicherung unter der Bevölkerung mit ordnungspolitischen Maßnahmen zu begegnen. Jugendliche Intensivtäter sind eine (zahlenmäßig sehr kleine) Personengruppe, die mit erheblichen psychosozialen Belastungen aufgewachsen ist bzw. sich noch immer in prekären Lagen befinden. Ihre Biografie ist meist von häufigen Zuständigkeitsverschiebungen und Abbrüchen gekennzeichnet. Aufgrund der Problemlagen, die sich aus Erfahrungen von Armut und Ausgrenzung ergeben, ist jugendliche Delinquenz nach Einschätzung unserer Gesprächspartner:innen als **Ausdruck fehlender Perspektiven und häufiger Beziehungsabbrüche** zu verstehen und darauf mit **entsprechenden Unterstützungsangeboten** zu reagieren.

4.8. Gewalt und Delinquenz

Studien zeigen, dass psychische und physische Gewalt sowohl von Mädchen als auch von Burschen ausgeübt wird, wobei psychische Gewalt oft in Kombination mit physischer Gewalt auftritt, was

³⁵ Bernd Holthusen, Jugendliche Intensivtäter, in: Wolfgang Melzer u.a. (Hrsg.), Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen, Bad Heilbrunn 2015.

v.a. bei männlichen Jugendlichen zutrifft³⁶. Männliche Jugendliche sind sowohl als Täter als auch als Opfer von physischer und psychischer Gewalt häufiger betroffen³⁷, was auch eine Studie zu Gewalt unter österreichischen Schüler:innen³⁸ bestätigt und sich mit den Berichten von in Meidling befragten Expert:innen deckt. **Junge Männer** erleben **physische Gewalt im sozialen Nahraum** besonders häufig: So berichten in einer Studie über Gewalt in Österreich 25,8% der 16- bis 20-jährigen Männer davon, absichtlich weggestoßen worden zu sein und 14,1% der gleichen Altersstufe, getreten, gestoßen oder hart angefasst worden zu sein³⁹. Die Täter sind am häufigsten nicht bekannte oder nur flüchtig bekannte Männer.

Gewalt stellt laut Expert:innen bei manchen männlichen Jugendlichen der OKJA-Zielgruppe auch eine **Form der Vergemeinschaftung** dar, wenn sie als Mittel der Kontaktaufnahme mit anderen eingesetzt wird. Grenzen werden durch verbale Provokationen ausgelotet, die in kurzer Zeit in körperliche Eskalation münden können. Vor diesem Hintergrund gewinnt körperliche Fitness eine wichtige Rolle zur Selbstbehauptung, weshalb Krafttraining nach Auskunft vieler männlicher Jugendlicher eine so beliebte Freizeitaktivität ist. Freundschaften und Gruppenbildungen werden teilweise durch **gemeinsame Gewalterfahrungen** definiert, wenn Jugendliche sich gegen andere Gruppen solidarisieren und Freunden bei Konflikten zur Seite stehen. Solche gemeinsamen Erlebnisse stärken die Zugehörigkeit, welche auch als Schutz gegenüber anderen Gruppen verstanden wird.

Weibliche Jugendliche sind nach Einschätzung der Expert:innen bezüglich körperlicher Gewalt **eher von sexueller Gewalt und Missbrauch** betroffen:

„Gewalt habe ich das Gefühl, ist bei beiden [Geschlechtern] ein Riesenthema, Sexualität ist bei den Mädchen ganz viel Thema, Sexualität auch in Richtung, ja, missbraucht werden, also wirklich auch meine Bedürfnislage an sich wird halt missbraucht, um mich sexuell zu benutzen, so in diese Richtung, das ist bei den Mädchen ganz viel Thema“ (Ex_I8)

Dieses Erfahrungswissen wird durch zwei Studien (für Österreich) bestätigt: einerseits die oben genannte aus dem Jahr 2011: hier berichten 27,7% der Mädchen und 12,0% der Buben von sexueller Gewalt vor dem 16. Lebensjahr⁴⁰, andererseits eine Studie aus dem Jahr 2022 der Statistik Austria (bei den 16- bis 25-Jährigen haben 19,5% der Frauen und 7,6% der Männer sexuelle Gewalterfahrungen gemacht).⁴¹

Der Zusammenhang zwischen jugendlichem Gewaltverhalten und **vorhergehenden Gewalterfahrungen** ist vielfach bewiesen.⁴² Wie diese Studien zeigen, haben jugendliche

³⁶ Rosemarie Felder-Puig / Lukas Teufl, Gewalt unter österreichischen Schülerinnen und Schülern, HBSC-Factsheet 04: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018, Wien 2020.

Wassilis Kassis / Sibylle Artz, Geschlechtsspezifische Aspekte von Gewalt, in: Wolfgang Melzer u.a. (Hrsg.), Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen, Bad Heilbrunn 2015.

³⁷ Ebd., S. 265

³⁸ R. Felder-Puig / L. Teufl (Anm. 36).

³⁹ Olaf Kapella u.a., Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld, Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern vom 2011.

⁴⁰ O. Kapella u.a. (Anm. 39).

⁴¹ Janina Enachescu / Sonja Hinsch, Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen in Österreich, Prävalenzstudie beauftragt durch Eurostat und das Bundeskanzleramt vom 2022.

⁴² Dirk Baier, Körperverletzung, in: Wolfgang Melzer u.a. (Hrsg.), Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen, Bad Heilbrunn 2015.

Dirk Baier / Christian Pfeiffer, Gewalterfahrungen und Gewaltverhalten, in: Wolfgang Melzer u.a. (Hrsg.), Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen, Bad Heilbrunn 2015. W. Kassis / S. Artz (Anm. 37).

Täter:innen oftmals selbst Gewalt erfahren, wobei **gewaltvolles Verhalten** einerseits von erwachsenen Bezugspersonen, andererseits von Peers **erlernt wird**. Jugendliche Gewalt ist somit ein Resultat widriger Sozialisationsbedingungen in den sozialen Räumen und Institutionen, in denen sich Jugendliche aufhalten: Gewalt in der Familie (durch miterlebte Partnergewalt, Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, Gewalt zwischen Geschwistern), Gewalt in der Schule (durch verbale Lehrpersonengewalt und durch Mitschüler:innen) und Gewalt im öffentlichen Raum im Wohnumfeld. Städtische Räume als „Lernfelder von Gewaltmustern“⁴³ können alltägliches Gewaltverhalten verstärken und normalisieren. **Gewalt als alltägliches Verhaltensmuster im Wohnumfeld** trägt in Wechselwirkung wiederum dazu bei, dass Quartiere auf eine bestimmte Weise etikettiert werden und sich normalisierendes Gewaltverhalten verfestigen kann.⁴⁴ Zudem bedeutet das **Aufwachsen in Kriegsregionen**, in Flüchtlingslagern oder als politisch/militärisch unterdrückte Minderheit eine Sozialisation in gewaltvollen Milieus und ist daher als historisch-politische Situation der Herkunftsregion mancher Jugendlicher zu verstehen und nicht als statische „Kultur“ der zugewanderten Jugendlichen. Politisch motivierte Gewalt dringt oft in Familien ein und kann als Trauma, Partner- und elterliche Gewalt über mehrere Generationen weitergegeben werden.⁴⁵

Bezüglich psychischer Gewalt erwähnen die Expert:innen zudem **problematisches Verhalten** in Bezug auf **Social Media** und **Mobbing durch Nutzung digitaler Medien**. In diesem Zusammenhang posten Jugendliche gelegentlich Inhalte mit potenziell strafrechtlichen Folgen ohne Bewusstsein über deren Konsequenzen.

Wolfgang Melzer / Wilfried Schubarth / Frank Ehninger, Gewaltprävention und Schulentwicklung, Analysen und Handlungskonzepte, Stuttgart 2011.

⁴³ Rainer Kilb, Jugendgewalt im städtischen Raum, in: Wolfgang Melzer u.a. (Hrsg.), Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen, Bad Heilbrunn 2015, S. 307.

⁴⁴ Rainer Kilb, Jugendgewalt im städtischen Raum, Strategien und Ansätze im Umgang mit Gewalt, Wiesbaden 2011.

⁴⁵ Maria Six-Hohenbalken (Hrsg.), Aufwachsen im Ausnahmezustand, Sozialanthropologische Beiträge über Adoleszenz in Unsicherheit und Gewalt, Wien 2013.

5. Freizeitverhalten und Aufenthaltsorte von Jugendlichen



5.1. Soziale Räume und Aktivitäten in der Freizeit

5.1.1. Öffentlicher Raum

Die befragten Jugendlichen verbringen ihre Freizeit überwiegend im öffentlichen Raum und in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Der **öffentliche Raum wird als Ressource** wahrgenommen, insbesondere Parks und angrenzende Grünflächen. Die häufigsten Aktivitäten sind Sport (wobei Training häufig von männlichen Jugendlichen genannt wird), Spazierengehen, Sich-Unterhalten, Entspannen und das Treffen mit Freund:innen. Jüngere Jugendliche verbringen oft den ganzen Nachmittag in einem nahegelegenen Park, während ältere Jugendliche gemeinsam durch den Bezirk ziehen und zwischen Treffpunkten wechseln. Der Park nahe der Schule und/ oder dem Wohnort gehört zu den bevorzugten Aufenthaltsorten. Gruppen von Freund:innen sowie Geschwistern bilden oft den Kern der Freizeitaktivität. Die **Attraktivität eines Aufenthaltsortes** liegt vor allem in der vorhandenen **Ausstattung**, die ihre bevorzugten Aktivitäten ermöglicht: Tisch-Bank-Kombinationen, Liegen und Korbschaukeln zum Entspannen und zum Austausch, Calisthenics-Anlagen, Klettergerüste, Stangen und Boxsäcke zum Trainieren und Käfige oder Freiflächen für Spiele und Teamsport. Zudem begünstigen eine entspannte Atmosphäre, Grünraum, Beschattung im Sommer, Sauberkeit und eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Nutzung. Müll ist ein übergreifendes Problem in fast allen Parks, was zu Verschmutzung der Spielbereiche führt. Vorfälle von Vandalismus, wie das Anzünden von Mistkübeln oder das Werfen von Feuerwerkskörpern werden gelegentlich beobachtet.

Bei **schlechtem Wetter** weichen Jugendliche in Indoor-Angebote der OKJA, Shoppingmalls oder andere Innenräume aus. Einige berichten auch, sich in Garagen oder Stiegenhäusern aufzuhalten. In diesem Fall kann es zu Spannungen zwischen Nutzer:innengruppen kommen, wenn von Anrainerinnen und Anrainern in Folge jugendlichen Nutzungsverhaltens Kontroll- und ordnungspolitische Maßnahmen gefordert werden. „**Zu Hause**“ wird von den Jugendlichen **nicht primär als Ort der Freizeit** wahrgenommen. Es ist vielmehr eine Ausweichmöglichkeit, wenn das öffentliche Raumangebot eingeschränkt, das Wetter ungünstig ist oder die OKJA-Einrichtungen geschlossen sind. Zu Hause dient häufig als Ort für Hausaufgaben, Haushalts- oder Care-Tätigkeiten (z. B. jüngere Geschwister betreuen) und bei Krankheit. Entspannung wird zu Hause selten erlebt und Jugendliche berichten nur vereinzelt von Freizeitaktivitäten, die zu Hause stattfinden, z.B. um Filme anzusehen oder Computerspiele zu spielen. Aufgrund der oftmals beengten Wohnverhältnisse sehen Expert:innen zudem einen Bedarf an ruhigen Lern- bzw. Lernhilfe-Orten außerhalb der Wohnungen der Jugendlichen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Freizeitgestaltung stark an den Aufenthalt im (halb-)öffentlichen Raum und die nähere Wohnumgebung gebunden und **zeitlich wenig strukturiert** ist. **OKJA-Angebote und die stadtteilbezogene Infrastruktur** spielen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung jugendlicher Freizeitpraxis.

5.1.2. Subjektive Sicherheit im öffentlichen Raum

Unter den befragten Jugendlichen besteht generell ein **hohes Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum**. Trotz der geschilderten Problemlagen und Konflikte in den Parks halten sich die Jugendlichen zu einem großen Teil ihrer Freizeit dort auf. Es gibt **Zeiten oder Personen, die gemieden werden**, jedoch kaum Orte. Jugendliche berichten, dass sie bestimmte Personengruppen meiden, die ihnen unangenehm sind, wie psychisch kranke Menschen, marginalisierte Menschen sowie Personen, die Alkohol oder andere Substanzen konsumieren. Einige Jugendliche meiden Parks bei Einbruch der Dunkelheit, weil sie dort vermehrt Probleme und Gewalt wahrnehmen – insbesondere jüngere Jugendliche und Mädchen.

5.1.3. Bedeutung der OKJA-Angebote für Jugendliche

Die OKJA bietet **Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung** für Jugendliche, deren finanzielle Mittel für Freizeit und Spielzeug knapp oder nicht vorhanden sind. Die Einrichtungen bieten Freizeitpädagogik, Spiele sowie Leihmaterialien (Bälle, Spiel- und Sportgeräte). **Ausflüge** werden als Gelegenheit genutzt, um insbesondere jungen Menschen, die sich keine mehrtägigen Exkursionen leisten können, Erfahrungen außerhalb des Alltags zu ermöglichen.

Die **Freizeitgestaltung** in den Jugendeinrichtungen orientiert sich stark an der **vorhandenen Ausstattung**. Typisch sind Spiel- und Sportaktivitäten, gefolgt von entspannten Phasen des „Chillens“, Sitzens und Sich-Unterhaltens. Alltägliche Aktivitäten, die den Jugendlichen besonders gut gefallen, fallen unter die Kategorie spielen, gemeinsam kochen und essen. Sonderveranstaltungen wie Ausflüge oder Übernachtungen im Jugendzentrum werden als besondere Highlights wahrgenommen. Ausflüge sind aufgrund der Außergewöhnlichkeit erzählenswert und oft mit kurzen Erzählungen verbunden. Aufgrund der **akzeptierenden Haltung und ihrer Offenheit gegenüber Themen der Jugendlichen** sind Jugendarbeiter:innen in manchen Fällen die einzigen erwachsenen Personen, denen sich Jugendliche anvertrauen:

*„I1: Besprecht ihr auch Themen, wenn ihr in Schwierigkeiten seid?//S07 [mehrere]: Ja, ja.// S02 : Das tut urgut.// S03: Das tut gut. (..)// S07: Die sind sehr nett und korrekt zu uns. S03: Die helfen dir am meisten. S07: Und sie verstehen das auch, wenn wir sagen, wir haben Probleme, und sie erklären uns, wie wir das am leichtesten machen können, oder so.“
(Ju_ER_17_m)*

Nach Auskunft der Jugendlichen **bleiben Parks** (insbesondere der Steinbauerpark) **und Einrichtungen der OKJA zentrale Treffpunkte**, auch wenn sie in weiter entlegene Schulen gehen oder in andere Quartiere ziehen. Vereinzelt berichten Mädchen, dass sie sich in der Freizeit nur eingeschränkt im öffentlichen Raum bewegen dürfen. Außer Spielen und Freizeitaktivitäten berichten die Jugendlichen, dass sie in der Nicht-Schulzeit vereinzelt kleine Jobs verrichten, Care-Arbeit leisten und nach Lehr- oder Arbeitsstellen suchen. Insgesamt wird die Freizeitgestaltung stark durch die räumliche Infrastruktur und die Ausstattung der OKJA beeinflusst.

5.1.4. Mobilität

Das **Erhebungsgebiet liegt verkehrsgünstig** aufgrund seiner Lage zwischen mehreren U-Bahn-Linien, dem Bahnhof Meidling sowie den vorhandenen Straßenbahnen, Bussen und der Badner

Bahn (vgl. Kap. 3.5). Das **Mobilitätsverhalten** der Jugendlichen zeigt eine Differenzierung nach **Altersstufen**. Jüngere Jugendliche halten sich vor allem im Nahbereich auf, während sich bei älteren Jugendlichen ein zunehmender Mobilitätsradius zeigt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich Jugendliche je nach Distanz im öffentlichen Raum bewegen: Im Schul- oder Wohnortumfeld suchen sie Parks und regelmäßig besuchte Treffpunkte zu Fuß auf. Bewegungen über das direkte Umfeld hinaus erfolgen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wobei das **günstige Jugendticket** **Mobilität für viele Jugendliche** ermöglicht. Auch E-Roller werden genutzt. Gleichzeitig gibt es auch Hinweise auf Mobilitätsarmut und einen damit verbunden kleineren Bewegungsradius.

Unterschiede bestehen zwischen Orten, die die Jugendlichen **zu Fuß im Wohn- bzw. Schulumfeld** regelmäßig aufsuchen und solchen, die sie gelegentlich außerhalb des Bezirks und in Niederösterreich erkunden. Der Radius wird mit zunehmendem Alter größer: Freizeitangebote der OKJA werden weniger häufig wahrgenommen, weil Jugendliche **neue, bislang unbekannte Orte entdecken**. Häufig handelt es sich um Orte in äußeren Bezirken oder in NÖ (z.B. Kagran, SCS, Millennium City, Baden), die gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind bzw. an Verkehrsknotenpunkten liegen (z.B. Westbahnhof).

5.2. Aufenthaltsorte von Jugendlichen in Meidling

5.2.1. Allgemeines

Das Erhebungsgebiet weist eine dichte Besiedelung mit verhältnismäßig wenig Grünflächen auf. Aufgrund der oftmals beengten Wohnverhältnisse zeigt sich **in den Parks** eine **hohe Nutzungsdichte**: Familien nutzen die Grünflächen als Aufenthaltsort, Jugendliche als Treffpunkt und Kinder zum Spielen. Die Parks werden vor allem in der warmen Jahreszeit von Kindern, Jugendlichen, Schulen und Kindergärten intensiv genutzt. Neben dieser allgemeinen Charakteristik werden im Folgenden insbesondere jugendbezogene Spezifika beschrieben. Die hier dargestellten Parks zeichnen sich durch **besondere Beliebtheit als Aufenthaltsorte von Jugendlichen** aus. Die Auswahl ist das Ergebnis aus Beobachtungen, Interviews mit Expert:innen und Äußerungen jugendlicher Gesprächspartner:innen.

5.2.2. Steinbauerpark



Abbildung 14: Steinbauerpark, © Team Focus

Der Steinbauerpark ist eine der größten Grünflächen im Erhebungsgebiet. In direktem Anschluss an den Park befinden sich zwei Neue Mittelschulen, Berufsschulen sind in unmittelbarer Nähe. Aus den Gesprächen mit Expert:innen und Jugendlichen geht der Steinbauerpark als **sehr beliebter Ort von Jugendlichen in Meidling** hervor. Auch Kinder und Familien nutzen ihn intensiv. Die Ausstattung mit mehreren Käfigen, Sitzgelegenheiten, altem Baumbestand, einem Kinderspielplatz, Brunnen und Toiletten trägt zu einer **hohen Aufenthaltsqualität** für Kinder und Jugendliche bei. Zudem bietet der **Container des Jugendtreffs Steinbauerpark** für ältere und die **Angebote der Wiener Kinderfreunde aktiv** eine Anlaufstelle für jüngere Nutzer:innen. Vor allem in der warmen Jahreszeit bleibt der Park bis in den Abend hinein stark frequentiert.

Ein **Wandel des Steinbauerparks in den letzten Jahren** wird von Expert:innen beschrieben. Vor circa 2–2,5 Jahren kam es zu **sicherheitsrelevanten Vorfällen**, an denen eine Jugendgruppe rund um den Steinbauerpark beteiligt war, wobei einige Taten auch mediale Aufmerksamkeit erhielten. Die Berichterstattung verunsicherte die Nachbarschaft, während Bezirksstellen, Polizei und Einrichtungen der OKJA damit beschäftigt waren, die Situation zu stabilisieren, Eltern zu

beruhigen, verunsicherte Jugendliche zu unterstützen und die Nachbarschaft zu stärken. Die Polizei berichtet von einer gelungenen gemeinsamen Lösungsfindung:

„Aber wir haben es dort echt geschafft, mit einem hohen Aufwand. Aber auch mit Unterstützung der Jugendarbeit im Steinbauerpark. Das muss man schon auch sagen. Weil in dem Fall dort können wir [Anm.: als Polizei] nur repressiv auftreten. Aber es hat sich da wirklich die Jugendorganisationen, die in und um den Steinbauerpark tätig sind, massiv ins Zeug geschmissen. Weil ansonsten, glaube ich, wäre die Situation dann nicht wirklich so bald in den Griff zu bekommen gewesen.“ (Ex_I10)

Die **Wirkung dieser Maßnahmen** kam in den Gesprächen mit den Jugendlichen zum Ausdruck, die sich im Steinbauerpark gegenwärtig wohlfühlen und mit dem Ort stark verbunden sind. Die Identifikation mit dem Park ist hoch: „Der Park gehört uns, hier fühl ich mich wohl, hier fühl ich mich heim (zu Hause).“ (Ju_ER_17_m) Jugendliche nutzen den Ort regelmäßig und sehen ihn als Treffpunkt, um soziale Kontakte zu pflegen. In einigen Interviews wird die Entwicklung des Steinbauerparks thematisiert: Von einem als gefährlich wahrgenommenen Ort zu einem Aufenthaltsort, an dem sich die Jugendlichen wieder aufhalten. Unter den Befragten ergibt sich ein deutliches **Zugehörigkeitsgefühl** sowohl zum Park selbst sowie zum Jugendtreff Steinbauerpark. Trotz dieser positiven Identifikation mit dem Park ist der **Aufenthalt dennoch ambivalent**, denn sowohl Jugendliche als auch Expert:innen berichten weiterhin von Auseinandersetzungen zwischen Gruppen von Jugendlichen. Der Jugendtreff Steinbauerpark und der Container der Wiener Kinderfreunde aktiv werden dabei von den Jugendlichen bzw. Kindern als zusätzliche Schutzzone wahrgenommen und fungieren als Anlaufstellen innerhalb des Parks:

„Aber im Großen und Ganzen, hier im Steinbaupark, passt es für euch? S05: Ja. Wir lieben Steinbauer. S02: Wie lange seid ihr hier oft am Abend auch? Oder - // S04: Also, wenn Container [Jugendtreff Steinbauerpark] offen ist, sind wir gefühlt immer da. Also, Mittwoch, Donnerstag und Freitag sind wir immer gefühlt da, weil Container offen ist.“ (Ju_ER_26_w)



Abbildung 15: Container des Jugendtreffs Steinbauerpark, © Team Focus

Der Container des Jugendtreffs Steinbauerpark kommt dem **Bedürfnis der Jugendlichen nach zusätzlichem Schutz im öffentlichen Raum** nach, vor allem Mädchen berichten, sich in erster Linie zu den Öffnungszeiten des Containers im Steinbauerpark aufzuhalten. Zwischenfälle gewaltvoller Konflikte werden im Jugendtreff Steinbauerpark nachbesprochen und mit den Jugendlichen bearbeitet. Sich mit der Gewalt im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen ist somit ein laufendes Thema der Jugendarbeit im Steinbauerpark.

5.2.3. Christine-Busta-Park



Abbildung 16: Christine-Busta-Park, © Team Focus

Der Christine-Busta-Park zeigt eine klar zweigeteilte Ausstattungsstruktur: Einen **Kinderspielbereich** mit großem Spielplatz, Schaukeln und Kinderspielgeräten sowie einen **getrennt liegenden Jugendbereich** mit Fußballkäfig und Volleyballplatz. Der Park hat den Charakter eines „Familienparks“, wobei der Jugendbereich räumlich separiert ist, um Nutzungskonflikte zu reduzieren. In der warmen Jahreszeit und insbesondere am Nachmittag besteht eine hohe Nutzungsdichte durch Familien mit kleinen Kindern, Jugendlichen, Schulen und Kindergärten. Einige Familien haben Kinder in verschiedenen Altersstufen, wobei die Jüngeren die Beschäftigungsangebote durch die Wiener **Kinderfreunde** aktiv und die Älteren jene von **Streetwork** in Anspruch nehmen, wenn diese Organisationen Angebote im Park setzen.

In der **Nähe befinden sich mehrere Schulen** (westlich der Meidlinger Hauptstraße: zwei Volksschulen, zwei AHS, eine NMS, zwei Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik). Die Jugendlichen berichten, den Park nach der Schule aufzusuchen, um gemeinsam Zeit zu verbringen, sich auf Tisch-Bank-Kombinationen zu entspannen und etwas zu essen, zu trinken und zu plaudern. In den Käfigen finden Ballspiele statt. Der Kinderspielplatz ist meist von Kindern und ihren Bezugspersonen besucht; die Schaukeln im Kinderspielbereich sind durchgängig belegt, auch jüngere Jugendliche nutzen ihn, besonders beliebt ist die Korbschaukel. Befragte Mädchen wünschen sich mehr Schaukeln und zusätzliche Sitzgelegenheiten. Die Jugendlichen schätzen die **entspannte Atmosphäre**, gleichzeitig finden sie den Park aber auch angenehm belebt. **Konflikte aufgrund der hohen Nutzungsdichte** treten gelegentlich auf, auch über regelmäßige, gewaltvolle Auseinandersetzungen unter männlichen Jugendgruppen wurde berichtet. Trotz des hohen Nutzungsgrades kommen nach Angabe der Polizei jedoch relativ wenige Straftaten zur Anzeige, auch wenn Anrainer:innen dies manchmal anders wahrnehmen.

5.2.4. Wilhelmsdorfer Park



Abbildung 17: Wilhelmsdorfer Park, © Team Focus

Der Wilhelmsdorfer Park bietet einen Kinderspielbereich mit großem Spielplatz, inkl. Spielgeräten und Schaukeln, sowie auf der gegenüberliegenden Parkseite liegende Käfige, die vor allem Jugendliche nutzen. Durch den alten Baumbestand gibt es viele schattige Sitzgelegenheiten. Die Nutzung konzentriert sich in der warmen Jahreszeit und nach der Schule verstärkt auf Kinder und ihre Familien. Eine Volksschule liegt direkt neben dem Park, auch diese nutzt den Park als Spiel- und Aufenthaltsraum. Beim Wilhelmsdorfer Park fällt die **zeitliche Verschiedenheit der Nutzung auf**: unseren Beobachtungen und Gesprächen mit Jugendlichen zufolge sind Spielplatz und Umfeld **tagsüber weitgehend von Kindern und ihren Bezugspersonen** geprägt. Jüngere Jugendliche verweilen dort meist im Familienverband. **Am Abend** verschiebt sich die Nutzung auf **ältere Jugendliche**, besonders in weniger einsehbaren Bereichen des Parks, die auch von marginalisierten Personen aufgesucht werden. In der Nähe befindet sich eine Einrichtung für obdach- und wohnungslose Menschen. Nach Aussagen der Jugendlichen ergeben sich abends vermehrt Konflikte und Probleme zwischen Gruppen von Nutzer:innen, die zum Teil auch gewaltvoll ausgetragen werden.

5.2.5. Schedifkaplatz



Abbildung 18: Schedifkaplatz unten, © Team Focus

Der Schedifkaplatz gliedert sich in **zwei Ebenen**, die jeweils unterschiedliche Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten aufweisen. Der **obere Bereich** liegt auf Straßenniveau und dient primär einem **familienorientierten Bedarf**: zentral im Areal befindet sich ein Kinderspielplatz, von einem Zaun eingefasst, der von Bänken gesäumt ist. Auf diesem Level bietet der Park ausreichende Sitzmöglichkeiten. Der **untere Teil** des Schedifkaplatzes, auch Franz-Nekula-Park genannt, liegt auf halber Höhe zur Eisenbahntrasse und wird durch diese begrenzt. Diese Zone wurde in jüngerer Vergangenheit unter aktiver Einbindung Jugendlicher neu konzipiert und gestaltet. Der Fokus dort richtet sich stärker auf Trainingsmöglichkeiten und dadurch die **Nutzung durch Jugendliche**. Hier finden sich auch Sitzgelegenheiten, ein Schmetterlingsbiotop und begrünte Freiflächen.

Bei den Jugendlichen wird ein **Unterschied in der Aufenthaltsqualität zwischen den beiden Ebenen** des Schedifkaplatzes gemacht. Oberhalb dominiert der familienorientierte Kontext rund um den Kinderspielplatz, unten sind Trainingsstangen und sportliche Aktivitäten vorrangig. Unsere Beobachtungen und Gespräche mit Jugendlichen zeigen, dass der untere Bereich von vorrangig Jugendlichen genutzt wird, die dort trainieren oder die Tisch-Bank-Kombinationen nutzen. Der Trainingsbereich bildet eine Art Bühne, während die umliegenden Sitzgelegenheiten oft zur Beobachtung genutzt werden. Befragte Mädchen berichten, den unteren Teil vor allem am Abend zu meiden. Aufgrund der sicherheitsrelevanten Vorfälle rund um den Bahnhof Meidling und der Präsenz dieses Themas in den Medien wird der Schedifkaplatz **in manchen Interviews** mit Expert:innen sowie Jugendlichen **mit Bandenkriminalität in Verbindung gebracht**. Trotz dieser medialen Verknüpfungen scheinen die Jugendlichen den Ort nicht pauschal abzulehnen, sondern variieren ihren Aufenthalt nach Tageszeit und Nutzungsintention.

5.2.6. Linsepark



Abbildung 19: Linsepark, © Team Focus

Der Linsepark zwischen Wienfluss und Stadtbahnbögen bietet **verschiedene Nutzungsbereiche** auf zwei Ebenen: die untere beinhaltet einen **Skatepark**, die darüberliegende einen Bereich, der mit Fußballkäfigen, Trainingsstangen, Sitzgelegenheiten und begrünten, freien Flächen ausgestattet ist. Beide Ebenen verfügen über ein Areal für Urban Gardening, das frei zugänglich ist. Die **Gestaltung des Parks** ist an **Jugendliche und junge Erwachsene** adressiert, da Spielgeräte für Kleinkinder fehlen. Von den interviewten Jugendlichen wird die freundliche Parkatmosphäre zwischen den unterschiedlichen Nutzer:innengruppen geschätzt: den Menschen, die hier Urban Gardening betreiben, den Jugendlichen und den Skater:innen. Gelegentlich dient der Park marginalisierten Personen als Aufenthaltsort. Es kommt vor, dass das FAIR-PLAY-TEAM.12 oder sam west Konflikte zwischen den Gruppen mediiert, wenn diese sie nicht selbst aushandeln können. Der Zugang über den Stadtbahnbogen macht nach Einbruch der Dunkelheit eine Nutzung durch Jugendliche, insbesondere von Mädchen, weniger attraktiv. Mögliche Handlungsbedarfe, die aus den Gesprächen mit Jugendlichen hervorgehen, sind die **erhöhte Beleuchtung des Parks und der Käfige** zur Steigerung des Sicherheitsgefühls.

6. Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Meidling

Im 12. Bezirk gab es im Erhebungszeitraum **sechs verschiedene Angebote von fünf Vereinen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)**: Das waren der Jugendtreff Steinbauerpark sowie Streetwork Meidling vom Verein Rettet das Kind Wien, das FAIR-PLAY-TEAM.12 vom Verein JUVIVO, das Jugendzentrum Meidling vom Verein Wiener Jugendzentren, das Kinder- und Jugendzentrum Aichholzgasse vom gleichnamigen Verein sowie die Parkbetreuung der Wiener Kinderfreunde aktiv. sam west als Angebot der Suchthilfe Wien grenzt sich konzeptuell von der Jugendarbeit ab, ist jedoch so wie das FAIR-PLAY-TEAM.12 bedarfsorientiert mobil im Bezirk unterwegs und für alle Nutzer:innen des öffentlichen Raums Ansprechpartner:in.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit unterscheidet sich grundsätzlich von privaten, kommerziellen oder verbandlichen Angeboten. Sie begleitet und fördert Heranwachsende und bietet einen niederschweligen, freiwilligen und kostenlosen Zugang zu Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangeboten. So leistet sie insbesondere für bildungs- und sozial benachteiligte junge Menschen einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und Teilhabe.⁴⁶

Die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Meidling sind sowohl aus zentralen Mitteln der Stadt Wien (Bildung und Jugend) als auch aus dem Bezirksbudget finanziert.

In diesem Kapitel werden diese Angebote systematisch anhand von forschungsleitenden Kategorien beschrieben, danach erfolgt eine Einschätzung der Bedarfsabdeckung und Thematisierung von Herausforderungen.

6.1. Jugendtreff Steinbauerpark

6.1.1. Kurzbeschreibung

Einrichtung Träger	Jugendtreff Steinbauerpark Verein Rettet das Kind Wien
Mitarbeiter:innen	Vier Mitarbeiter:innen mit insgesamt 102 Wochenstunden ⁴⁷
Zielgruppen	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 24 Jahren
Tätigkeiten	Freizeitanimation, Informations- und Beratungsgespräche, die Durchführung von Projekten sowie Teilnahme an Veranstaltungen und Festen
Öffnungszeiten	Freizeit- und Raumangebot geöffnet von Mittwoch bis Freitag nachmittags und/oder abends, die Öffnungszeiten variieren je nach Altersgruppe und Wochentag, spezifische Angebote für Mädchen, Teenies und ältere Jugendliche.

⁴⁶ BOJA, Was ist offene Jugendarbeit, <https://www.boja.at/was-ist-offene-jugendarbeit>. Zugriff am 29.08.2025

⁴⁷ <https://www.rdk-wien.at/jugendtreff-steinbauerpark.html>, Zugriff am 20.11.2025

Kontakte	Hohe Nutzung des Angebots, insbesondere in den Monaten Mai, Juni und September durchschnittlich bis zu 70 Kontakte. ⁴⁸ Es gab im Jahr 2024 320 namentlich bekannte Jugendliche, die den Treff besuchten.
Anlaufstelle	Container im Steinbauerpark mit insgesamt 60m ² mit Basisausstattung, Außenbereich mit Vordach und Liegestühlen
Homepage	https://www.rdk-wien.at/jugendtreff-steinbauerpark.html

6.1.2. Angebote im Steinbauerpark

Der Jugendtreff Steinbauerpark bietet Jugendlichen aus Meidling ein **ganzjähriges betreutes Freizeit- und Raumangebot**. Dieses umfasst Aktivitäten wie interaktionsfördernde Spiele, Informations- und Beratungsgespräche, Ausflüge sowie die Teilnahme an Veranstaltungen und Festen des Bezirks. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Besucher:innen gerecht zu werden, gibt es spezielle Betriebe für Zielgruppen. Dazu gehören ein **Jugendclub**, **Juniorbetrieb** sowie abends ein **Seniorbetrieb**. Insbesondere das **geschlechtsspezifische Angebot „Girls Only“** bietet einen geschützten Raum zur Stärkung und Förderung von Mädchen. Workshops mit externen Einrichtungen wie Courage, First Love oder CheckIt! werden nach Bedarf organisiert, um persönlichen Kontakt zu Expert:innen zu vermitteln.

In den Sommermonaten wird der Vorplatz mit Liegestühlen mitbetreut, zudem findet **herausreichende Jugendarbeit** im Park und der Umgebung statt. Im Winter steigt der Nutzungsdruck, da sich die Jugendlichen fast ausschließlich im Indoor-Bereich aufhalten.

Das Team arbeitet niederschwellig und bedürfnisorientiert, wobei kontinuierliche Beziehungsarbeit die Basis aller sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Interventionen bildet. Die Themen, die in der Jugendarbeit auftreten, sind vielfältig und reichen von Gesundheit, Sexualität und Suchtmittelkonsum über Konflikte, Gewalt und Delinquenz bis hin zur materiellen Sicherung und Unterstützung bei der Ausbildungs- und Jobsuche.

Digitale Jugendarbeit findet in den sozialen Medien statt, um Jugendliche vom Angebot zu informieren sowie Anfragen und aktuelle Themen zu bearbeiten.

Im Frühjahr 2024 kam es zu einer vorübergehenden **Schließung des Containers** im Steinbauerpark. Im Jugendtreff war zu dieser Zeit der Umgang mit physischer Gewalt Thema und es gab Situationen, die eskalierten, wodurch die Sicherheit der Betreuer:innen und anderer Besucher:innen gefährdet war. Dies erforderte in der Vergangenheit auch vereinzelt Polizeieinsätze. Die teilweise Schließung des Containers war eine Reaktion auf eskalierendes Verhalten einzelner Jugendlicher, das sich gegen den Jugendtreff richtete. Die Anwesenheit der Jugendarbeiter:innen im Steinbauerpark wurde aufrechterhalten, lediglich das Raumangebot war über drei Wochen nicht für Jugendliche verfügbar.

Diesen Vorfall nahm das Betreuer:innenteam zum Anlass, um Verbesserungen vorzunehmen, wie z. B. bestehende Routinen zu hinterfragen, Abläufe konkret zu definieren, insbesondere jene die zu Hausverboten führen. Mittlerweile gibt es kein traditionelles Hausverbot mehr. Stattdessen wird bei Jugendlichen, die den Betrieb stören und bei denen eine Verhaltensänderung notwendig ist, ein Gespräch im Büro angeboten. Die Dauer des „Besuchsverbots“ hängt somit von der

Bereitschaft der Jugendlichen ab, sich mit der Situation auseinanderzusetzen und ihr Verhalten zu ändern.

6.1.3. Zielgruppe und Bedarfsabdeckung

Die **Zielgruppe** des Jugendtreffs stammt vorwiegend aus dem **Wohnumfeld des Steinbauerparks**, es kommen aber auch Heranwachsende aus ganz Meidling oder anderen Bezirken Wiens.

Der Jugendtreff ist nach neun Jahren etabliert und deckt den **Bedarf nach betreuten Räumen** für vorwiegend sozio-ökonomisch benachteiligte Jugendliche in der Region Steinbauerpark ab. Das zeigt sich auch in den durchschnittlichen Kontaktzahlen und der hohen Nutzungsdichte. Durch die Kontinuität des Angebots besteht ein Vertrauensverhältnis zur Zielgruppe, was eine Intensivierung der Freizeit- und Beratungsangebote ermöglicht.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Jugendtreffs ist seine **akzeptierende Grundhaltung**: Jugendliche dürfen die Einrichtung z. B. auch nach Suchtmittel- oder Alkoholkonsum nutzen, solange sie die Regeln beachten und andere nicht stören. Diese Akzeptanz erstreckt sich ebenso auf Gespräche mit Jugendlichen, unabhängig von deren potenziell problematischen Ansichten (z.B. demokratiefeindlich, rassistisch, sexistisch), wobei stets versucht wird, in Kontakt zu treten und durch Gespräche Reflexion zu ermöglichen. Diese offene Haltung der Mitarbeiter:innen, sich solchen Themen zu stellen, wird von den Jugendlichen als besonders hilfreich empfunden.

Eine Herausforderung stellt jene Zielgruppe dar, die durch ihr (gewalttätiges) Verhalten mit dem Angebot des Jugendtreffs nicht kompatibel ist. Hier ergeben sich Synergieeffekte durch die enge Zusammenarbeit mit Streetwork Meidling. Diese Jugendlichen mit multiplen Problemlagen werden an die Kolleg:innen weitervermittelt. Die Hemmschwelle, Unterstützung anzunehmen, ist deutlich niedriger, weil die Streetworker:innen regelmäßig den Container auf ihren mobilen Runden besuchen und das Angebot bei den Betroffenen bereits bekannt ist.

6.2. Streetwork Meidling

6.2.1. Kurzbeschreibung

Einrichtung Träger	Streetwork Meidling Verein Rettet das Kind Wien
Mitarbeiter:innen	Fünf Mitarbeiter:innen mit insgesamt 172 Wochenstunden ⁴⁹
Zielgruppen	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 24 Jahren
Tätigkeiten	Straßensozialarbeit sowie stadtteilorientierte Jugendarbeit, offener Journaldienst, Cliques-, Gruppen- und Projektangebote, digitale Jugendarbeit
Einsatzzeiten und -orte	Montag bis Samstag Streetwork im öffentlichen Raum im 12. Bezirk inklusive Mädchenstreetwork, donnerstags offener Journaldienst in der Anlaufstelle (17:00 bis 19:00 Uhr), im Herbst/Winter dienstags offenes Wohnzimmer sowie Clubangebote
Anlaufstelle	Lokal in der Schönbrunner Straße 195 mit Büros, Aufenthaltsraum, Küche und Bewegungsraum
Homepage	https://www.rdk-wien.at/meidling.html

⁴⁹ <https://www.rdk-wien.at/meidling.html>, Zugriff am 20.11.2025

6.2.2. Angebote und Einsatzorte

Die Mitarbeiter:innen von Streetwork Meidling sind von Montag bis Samstag an jugendrelevanten öffentlichen und halböffentlichen Plätzen mit dem **Angebot der aufsuchenden Straßensozialarbeit** unterwegs.

Regelmäßig aufgesucht werden beliebte **Aufenthaltsorte von Jugendlichen**, wie der Bahnhof Meidling, Vivenotpark, Schedifkaplatz, Steinbauerpark sowie der Christine-Busta-Park. Letzterer wird täglich aufgesucht, das Schöpfwerk mindestens dreimal pro Woche. Einsatzorte und -zeiten werden flexibel angepasst, es gibt keine festen Routen. Die Attraktivität von Treffpunkten ändert sich je nach Jahreszeit, Konflikten mit Anrainer:innen oder anderen Gruppen sowie aufgrund von Polizeipräsenz.

Im Winter, wenn es früher dunkel wird und viele Mädchen abends nicht mehr draußen sind, liegt der Fokus stärker auf Schulrunden am Nachmittag. Im Sommer sind die Teams freitags oft länger unterwegs, insbesondere an attraktiven Aufenthaltsorten. Andere Gebiete wie Hetzendorf werden seltener aufgesucht, da dort generell weniger Jugendliche anzutreffen sind.

Die **Anlaufstelle** wird für **Beratungsangebote, Cliquenarbeit, Projektbesprechungen und Aktionen** mit der Zielgruppe genutzt. In der kalten Jahreszeit dient sie als Aufenthaltsmöglichkeit für Jugendliche mit Clubangeboten. Der Raum wird bei Bedarf auch **Mädchengruppen** zur Verfügung gestellt. Diese Gruppen sind oft kleiner und eine intensive Beziehungsarbeit ist notwendig, um Vertrauen in das Angebot zu schaffen.

Die sozialarbeiterische Tätigkeit betrifft eine Vielzahl rechtlicher Anliegen bis hin zu Problemen mit Schulden, Ratenzahlungen, Polizeistrafen und der Begleitung bei Angelegenheiten vor Gericht oder zum Amt für Jugend und Familie. Ein wiederkehrendes Thema ist die Perspektivlosigkeit junger Menschen, insbesondere von Schulabbrecher:innen sowie von jenen, die sich in prekären Arbeitsverhältnissen wiederfinden. Die Sozialarbeiter:innen unterstützen im Rahmen der Einzelfallhilfe bei der Lehrstellen- und Jobsuche, Schuldenregulierung oder Weiterbildung.

Streetwork Meidling nutzt darüber hinaus eine Instagram-Seite für **digitale Jugendarbeit**, um mit der Zielgruppe in Kontakt zu bleiben, Informationen zu posten und individuelle Anfragen zu beantworten. Jugendliche können über Instagram Termine zur Beratung vereinbaren.

6.2.3. Zielgruppe und Bedarfsabdeckung

Das Angebot von Streetwork Meidling entspricht dem **Bedarf junger Menschen mit multiplen Problemlagen nach aufsuchender niederschwelliger Sozialarbeit** als Ergänzung zu den vorwiegend freizeitpädagogischen Aktivitäten im Jugendtreff und den Jugendzentren. Der Fokus liegt auf **betreuungsintensiven Jugendlichen**, die von anderen Einrichtungen nicht mehr erreicht werden und sich daher vermehrt in Parks oder an informellen Treffpunkten aufhalten. Diese jungen Menschen, wie z. B. jugendliche Intensivtäter, haben einen erhöhten Bedarf an einem flexiblen, niederschweligen Betreuungs- und Beziehungsangebot, das durch Streetwork abgedeckt werden kann. Der Schwerpunkt liegt auf langfristiger teilweise intensiver Beziehungsarbeit, mit dem Ziel die prekären und schwierigen Lebensumstände nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Herausforderungen sehen befragte Expert:innen in der Weitervermittlung ihrer Zielgruppe zu anderen Beratungs- und Betreuungsangeboten. Oft ist dies schwierig, weil hierfür gewisse sprachliche und soziale Kompetenzen bei den Jugendlichen Voraussetzung sind, die sie nicht haben, was eine Annahme der Unterstützung kaum möglich macht.

Grenzen in der alltäglichen Arbeit zeigen sich darüber hinaus in den vorhandenen personellen Ressourcen, vor allem wenn die Nachfrage an niederschwelliger Sozialarbeit von Seiten der Jugendlichen aufgrund von komplexen Problemlagen steigt.

6.3. FAIR-PLAY-TEAM.12

6.3.1. Kurzbeschreibung

Einrichtung Träger	FAIR-PLAY-TEAM.12 Verein JUVIVO
Mitarbeiter:innen	Vier Mitarbeiter:innen mit insgesamt 103,5 Wochenstunden ⁵⁰
Zielgruppen	Alle Nutzer:innen des öffentlichen Raums: Erwachsene aller Altersgruppen genauso wie Kinder und Jugendliche
Tätigkeiten	Interventionen und Angebote im (teil-)öffentlichen Raum mittels aufsuchender Sozialer Arbeit, Konfliktbegleitung, Gemeinwesenarbeit, Beteiligungsförderung, lebensweltorientierter Beratung und Öffentlichkeitsarbeit ⁵¹
Einsatzzeiten und -orte	Dienstag bis Samstag von 9:00 bis 22:00 Uhr im gesamten Bezirk unterwegs, drei- bis viermal in der Woche zwei Stunden Journaldienst in der Anlaufstelle
Kontakte	Im Jahr 2024 insgesamt 10.528 Kontakte (inkl. Veranstaltungen und Aktionstage) ⁵²
Anlaufstelle	Kleines Lokal in der Fockygasse 10 mit Büro, Aufenthaltsraum, Küche und einer Grätzloase
Homepage	https://www.juvivo.at/standorte/fair-play-team-12/

6.3.2. Angebote und Einsatzorte

Das FAIR-PLAY-TEAM.12 ist im öffentlichen und halböffentlichen Raum auf **Mobilrunden** unterwegs und geht aktiv auf Nutzer:innen zu, fragt nach ihrem Wohlergehen und möglichen Problemlagen. Das **Einsatzgebiet** hat sich in den letzten Jahren erweitert und **umfasst nun den gesamten 12. Bezirk**. Das Team ist an zahlreichen Orten regelmäßig präsent, darunter Parkanlagen wie der Christine-Busta-Park, Haydnpark, Steinbauerpark und Wilhelmsdorfer Park. Der Meidlinger Bahnhof und die Meidlinger Hauptstraße sind ebenfalls fixer Bestandteil der Mobilrunden und werden in den Wintermonaten häufig frequentiert, weil sich dort verstärkt marginalisierte Personen aufhalten. In dicht besiedelten Gebieten wie dem südöstlichen Meidling (Schöpfwerk, Bil-Spira-Park, Khlesplatz) und in Altmannsdorf ist das Team wöchentlich unterwegs. Mobilrunden werden an aktuelle Bedarfslagen angepasst.

Der direkte **Kontakt mit wohnungs- und obdachlosen, suchtkranken sowie armutsbetroffenen Personen** ist zentraler Bestandteil der Arbeit. Während der regelmäßigen Mobilrunden werden Beziehungen aufgebaut, Anliegen bearbeitet und Bewusstseinsbildung bei anderen Nutzer:innen

⁵⁰ Verein JUVIVO - FAIR-PLAY-TEAM.12, GWO-Sachbericht, FAIR-PLAY-TEAM.12, Wien 2024, www.juvivo.at/fair-play-team-12., S 5 ff, Zugriff am 23.09.2025

⁵¹ Verein JUVIVO - FAIR-PLAY-TEAM.12 (Anm. 50)

⁵² ebd.

betrieben. Eine inklusive, wertschätzende und akzeptierende Haltung gegenüber allen Personen, unabhängig von ihrer Situation kennzeichnet den professionellen Zugang.

Eine weitere zentrale Aufgabe des Teams ist die **Bearbeitung von Beschwerden und Konflikten**, vor allem im Zusammenhang mit spielenden Kindern und Jugendlichen oder Lärm durch das Gebell von Hunden in Parkanlagen. Die Kontaktaufnahme mit den Menschen erfolgt meist direkt vor Ort, manchmal über Vermittlung durch den Bezirk oder andere Institutionen. Bei Beschwerden wird ein Treffen mit allen Beteiligten vereinbart und die Situation gemeinsam bearbeitet. Langjährige Beziehungen zu Beschwerdeführer:innen sind dabei keine Seltenheit, da Konfliktlagen oft wiederkehren. Auch strukturelle Probleme, wie defekte Brunnen in Parks, werden an die zuständigen Stellen der Stadt weitergeleitet.

Generell liegt ein Fokus in der **Stärkung sozialer und lokaler Ressourcen** wie Nachbarschaften, dem Aufbau von Netzwerken und der Aktivierung von Schlüsselpersonen im Gemeinwesen. Die Schwerpunkte in der täglichen Arbeit werden flexibel und bedarfsorientiert angepasst.

Die **Förderung der Aneignung und Nutzung des öffentlichen Raums durch Kinder und Jugendliche** erfolgt bei Veranstaltungen wie Spielstraßen und Straßenfesten, die durchwegs gut besucht sind und die positive Wahrnehmung spielender Kinder abseits von Parks und großen Plätzen unterstreichen.

Das FAIR-PLAY-TEAM.12 ist darüber hinaus stark in der **sozialarbeiterischen Beratung** gefordert und agiert als erste niederschwellige Anlaufstelle für vielfältige Problemlagen. Die Mitarbeiter:innen unterstützen Familien bei Themen wie Wohnungs- und Existenzsicherung, insbesondere wenn andere Hilfsangebote überlastet oder ausgeschöpft sind. Sie begleiten Menschen auch zu Terminen oder vermitteln Wohnungslose zu Schlafplätzen oder weiterführenden Angeboten.

6.3.3. Zielgruppe und Bedarfsabdeckung

Zielgruppe sind grundsätzlich alle Menschen, die sich in (halb-) öffentlichen Räumen aufhalten. Ein besonderer Fokus liegt jedoch auf **marginalisierten Personen**, dazu gehören wohnungs- und obdachlose Personen, Bettler:innen, sowie Alkohol- und Suchtmittelkonsument:innen. **Kinder und Jugendliche** sind ebenfalls eine Zielgruppe, die vor allem durch Veranstaltungen und Workshops erreicht wird. Bei den mobilen Runden sprechen die Mitarbeiter:innen diese nicht gezielt an, es sei denn, ein Anlassfall wie z. B. eine Lärmbeschwerde von Anrainer:innen liegt vor. **Ältere Menschen** suchen häufiger den Kontakt zu FAIR-PLAY-TEAM.12, um Anliegen zu besprechen oder einfach nur ihre Beschwerden und Wünsche zu äußern, was oft zu guten Gesprächen und regelmäßigen Kontakten führt.

FAIR-PLAY-TEAM.12 deckt vor allem den Bedarf nach **Konfliktvermittlung und Beschwerdemanagement im öffentlichen Raum** ab. Der Bezirk hat damit ein einsatzbereites Team, das die Sozialräume in Meidling und seine Bewohner:innen gut kennt, Konfliktsituationen, die bei der Nutzung des öffentlichen Raums auftreten, bedarfs- und zeitgerecht bearbeiten kann und damit zur Lösungsfindung und Deeskalation beiträgt.

Darüber hinaus unterstützt das FAIR-PLAY-TEAM.12 die Einrichtungen der Jugendarbeit in Meidling, vor allem wenn deren Ressourcen knapp werden. So übernehmen Mitarbeiter:innen z. B. Haftbesuche von Jugendlichen oder betreuen im Anlassfall spezielle Gruppen älterer Jugendlicher.

Ein Alleinstellungsmerkmal ist die **reflexiv-parteiliche Grundhaltung** in Konfliktsituationen, die sich von der sonst in der Jugendarbeit praktizierten Parteilichkeit für Kinder und Jugendliche unterscheidet. Dies bedeutet, dass nicht automatisch die Perspektive der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund steht, sondern auch andere Sichtweisen gleichberechtigt berücksichtigt werden, um eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden.

Herausforderungen bestehen vor allem in der Weitervermittlung armutsbetroffener Familien mit multiplen Problemlagen zu sozialen Einrichtungen der Stadt Wien. Einerseits ist die Angebotslandschaft für Betroffene oft unübersichtlich, andererseits gibt es bei vielen Institutionen keine direkten Ansprechpartner:innen mehr und lange Wartelisten. Insbesondere Personen mit Sprachbarrieren sowie Lese- und Schreibschwächen sind deshalb erfahrungsgemäß zu weiterführenden Angeboten schwer bis kaum vermittelbar.

6.4. sam west (vormals sam flex)

6.4.1. Angebote und Einsatzorte

sam west ist ein **Angebot der Suchthilfe Wien**, das auch aus dem Budget der Offenen Kinder- und Jugendarbeit finanziert wird, sich jedoch in Meidling vorwiegend an andere Zielgruppen richtet. sam west (sozial, sicher, aktiv, mobil) ist **im öffentlichen Raum unterwegs** und unterstützt unterschiedliche Nutzer:innengruppen beim **Lösen von Konflikten und Missverständnissen**. Ziel ist ein **respektvolles Mit- und Nebeneinander** in Wien.⁵³ Tätigkeiten sind Informationsgespräche, Regelkommunikation, Abklärungen sowie Beziehungsaufbau und -arbeit.⁵⁴ Ein zentrales Prinzip ist die **wechselnde Parteilichkeit**, bei der nicht exklusiv einer Zielgruppe parteilich begegnet wird, sondern versucht wird, Verständnis für alle Seiten zu schaffen, insbesondere für die Situation marginalisierter Menschen. Die Anlaufstelle von sam west befindet sich im U4 Center bei der U-Bahnstation Meidling.

Die **Einsatzorte erstrecken sich über den gesamten 12. Bezirk**, wobei die Auswahl vor allem Aufenthaltsorte von suchtmittelkonsumierenden sowie obdach- bzw. wohnungslosen Personen umfasst. Im Erhebungszeitraum war das Team schwerpunktmäßig an folgenden Orten unterwegs: Bahnhof Meidling, Vivenotpark, Schedifkaplatz, Theodor-Körner-Park, Meidlinger Hauptstraße, Längenfeldgasse U-Bahn und Umgebung, Linsepark, Steinbauerpark, Wilhelmsdorfer Park und Christine-Busta-Park. Auch die Umgebung Gürtel - Eichenstraße und der Lebenscampus Wolfganggasse gehören zur Mobilrunde.

sam west ist täglich in Meidling unterwegs, wobei die Einsatzzeiten von Montag bis Sonntag im Sommer von 09:00 bis 22:00 und im Winter von 09:00 bis 20:00 Uhr variieren, an 363 Tagen im Jahr.

6.4.2. Zielgruppe

Die **Zielgruppe** umfasst **alle Menschen im öffentlichen Raum**, mit einem besonderen **Fokus** auf Menschen mit gesundheitlichen und/oder sozialen Problemen. Dazu zählen **obdach- und wohnungslose, psychisch kranke sowie suchtkranke Personen** und generell alle, denen die soziale Teilhabe erschwert ist, wie finanzschwache Menschen oder **Bettelnde**.⁵⁵ sam west ist aber

⁵³ <https://www.suchthilfe.wien/2/sam-sozial-sicher-aktiv-mobil/>, Zugriff am 28.08.2025

⁵⁴ Suchthilfe Wien, Jahresbericht 2024 sam flex, Wien 2024, https://www.suchthilfe.wien/1/wp-content/uploads/2025/05/20250328_SHW_Taetigkeitsbericht_MOSoER_2024-1.pdf, S 20.

⁵⁵ ebd.

auch Ansprechpartner:in für Geschäftstreibende, Anrainer:innen, Passant:innen sowie Sicherheitskräfte der ÖBB und Wiener Linien.

Jugendliche werden als Teil der Zielgruppe genannt, insbesondere im Bereich des Bahnhofs Meidling und in umliegenden Parks wie dem Vivenotpark. Diese werden jedoch nicht aktiv angesprochen, es sei denn, es gibt einen konkreten Anlassfall im Rahmen der Regelkommunikation.

6.4.3. Bedarfsabdeckung und Unterschiede zum FAIR-PLAY-TEAM.12

sam west und das FAIR-PLAY-TEAM.12 sind beide mobile soziale Teams im öffentlichen Raum, die Ähnlichkeiten im Konzept und in der Bedarfsabdeckung aufweisen, sich aber bezüglich Einsatzgebiet und Schwerpunktsetzung durchaus unterscheiden.

Ähnlichkeiten in der Bedarfsabdeckung:

- **Mobile soziale Arbeit:** Beide Teams sind im Bereich der mobilen sozialen Arbeit tätig und bedarfsorientiert im öffentlichen Raum (Parkanlagen, Plätze) sowie regelmäßig am Bahnhof Meidling unterwegs. Schwerpunkte liegen in der Förderung eines guten Mit- und respektvollen Nebeneinanders und in der Konfliktbearbeitung.
- **Zielgruppen:** Beide Einrichtungen sehen sich als erste niederschwellige Anlaufstelle für Anliegen aller Nutzer:innen des öffentlichen Raums. Ein besonderer Fokus liegt auf marginalisierten Menschen wie wohnungslose, bettelnde oder suchtkranke Personen. Der Austausch über Klient:innen und ein akkordiertes Vorgehen in der Betreuung sind dabei von großer Bedeutung, um Überschneidungen zu vermeiden.
- **Wechselnde sowie reflexive Parteilichkeit:** Beide Ansätze versuchen, in Konfliktsituationen die Perspektiven aller Beteiligten einzubeziehen, gegenseitiges Verständnis zu erzeugen und so eine akzeptable Lösung zu finden.
- **Vernetzung:** Sowohl FAIR-PLAY-TEAM.12 als auch sam west sehen Vernetzung als zentrale Aufgabe. Beide Einrichtungen sind im Regionalforum des 12. Bezirks und im Sicherheits-Jour-Fixe vertreten, vernetzen sich miteinander, mit der Jugendarbeit und Grätzlpolizei und vermitteln zu anderen Organisationen des Sozial- Gesundheits- und Gemeinwesens.

Unterschiede in der Bedarfsabdeckung:

- **Einsatzgebiet und -zeiten:**
 - sam west ist das ganze Jahr im Einsatz, auch sonntags und am Wochenende. Die Dienstzeiten im Sommer sind von 9 bis 22 Uhr und im Winter von 9 bis 20 Uhr. Das FAIR-PLAY-TEAM.12 arbeitet im Gegensatz dazu sonntags und an Feiertagen nicht.
 - Das Meidlinger Einsatzgebiet des FAIR-PLAY-TEAM.12 ist größer und umfasst neben stark frequentierten Plätzen auch Wohngebiete und so gut wie alle Parkanlagen des Bezirks. sam west betreut neben Meidling auch die Bezirke 13, 14, 15, 16, 17, 18 und 23 und ist deshalb nicht so häufig unterwegs.

- **Spezieller Fokus in der Tätigkeit:**

- sam west fokussiert auf Regelkommunikation und Sicherung des Überlebens von marginalisierten Menschen sowie Vermittlung zu weiteren Unterstützungsangeboten des Gesundheits- und Sozialsystems wie z. B. Notquartiere. Die Mitarbeiter:innen sind spezialisiert auf den Umgang mit Suchtproblematiken wie z.B. intravenösem Konsum in Parkanlagen. In diesem Zusammenhang werden auch Konflikte und Beschwerden bearbeitet.
- Das FAIR-PLAY-TEAM.12 wird aktiv, wenn Beschwerden von Anrainer:innen oder Nutzer:innenkonflikte in Parks und Wohnhausanlagen vor allem im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen auftreten. Das Team begleitet Prozesse zur Kompromiss- und Lösungsfindung auch über längere Zeiträume. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung von Nachbarschaften durch kommunikationsfördernde Maßnahmen wie gemeinsames Kochen oder die Organisation eines Nachbarschaftsfests im Steinbauerpark.

6.5. Wiener Kinderfreunde aktiv

6.5.1. Kurzbeschreibung

Einrichtung Träger	Parkbetreuung, Kinderzentrum, Kinder- und Jugendbeirat Wiener Kinderfreunde aktiv
Mitarbeiter:innen	14 Mitarbeiter:innen saisonal unterschiedlich angestellt im Ausmaß von 7 bis 32 Wochenstunden ⁵⁶
Zielgruppen	Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 13 Jahren
Tätigkeiten	Überwiegend spiel-, sport- und freizeitpädagogische Angebote, aber auch Beratung, Konfliktmoderation oder gemeinwesenorientierte soziale Arbeit, Durchführung des Kinder- und Jugendbeirats in Kooperation mit Schulen des Bezirks
Einsatzorte und Zeiten	Parkanlagen Sommerbetrieb 1.4.-31.10. (15:30 -18:30 Uhr im Park): Steinbauerpark (Mo., Di., Mi., Fr.), Hermann-Leopoldi-Park (Di., Do., Fr.), Wilhelmsdorfer Park (Mo., Mi., Do.), Christine-Busta-Park (Mo., Mi., Fr.), Vierthaler Park (Di., Do.), Miep-Gies-Park (Di., Do.) Winterbetrieb im Kinderzentrum Mo - Fr 15:30 -18:30 Uhr
Anlaufstelle	Kinderzentrum in der Krichbaumgasse 14, bestehend aus zwei Räumen inklusive Küche
Homepage	www.kinderfreunde.at/angebote/parkbetreuung

6.5.2. Angebote und Einsatzorte

Von Anfang April bis Ende Oktober bietet die Parkbetreuung ein **spiel-, sport- und freizeitpädagogisches Angebot** für Kinder und Teenies in **sechs Parkanlagen des Bezirks** an. In der Praxis geht die Tätigkeit jedoch darüber hinaus und Mitarbeiter:innen leisten regelmäßig

⁵⁶ Wiener Kinderfreunde aktiv, OKJA-Sachbericht, Parkbetreuung 2024, S. 3.

Aufklärungsarbeit und fungieren als **Ansprechpersonen bei persönlichen Problemen oder Konflikten im Park.**

Zu häufiger betreuten **Einsatzorten** zählen aufgrund ihrer Größe und Nutzungsdichte der Steinbauerpark und der Wilhelmsdorfer Park. Der Steinbauerpark ist besonders stark frequentiert, dient vielen Familien als erweitertes Wohnzimmer und zieht eine breite Altersgruppe von Kleinkindern bis zu jungen Erwachsenen an, was jedoch auch zu Konflikten oder Auseinandersetzungen führt. Im Gegensatz dazu gelten der Wilhelmsdorfer Park und der Miep-Gies-Park als harmonischer mit weniger Nutzungskonflikten. Der Miep-Gies-Park wird vor allem von Kindern aus Familien mit guten sozialen und finanziellen Ressourcen besucht und die Parkbetreuung vergleichsweise weniger in Anspruch genommen. Der Hermann-Leopoldi-Park zeichnet sich durch eine gemischte Altersgruppe und eine starke Tauben- und Staubproblematik aus, bietet im Sommer aber auch viel Schatten. Der Christine-Busta-Park ist ebenfalls stark genutzt, die Verdrängung jüngerer Kinder durch Jugendliche ist dort gelegentlich ein Thema. Eine Umgestaltung ist in Planung.

Das **Kinderzentrum** bietet von November bis März sowie in den Sommermonaten bei Schlechtwetter einen **Indoor-Betrieb mit zwei Räumen für Aktivitäten und Projekte** an. Fixe Programmpunkte wie Konsolennachmittage und die Kochstube sind sehr beliebt.⁵⁷ Die Kochstube fördert durch gemeinsames Einkaufen und Kochen die Gesundheitskompetenz und sensibilisiert für gesunde Ernährung. Medienkompetenz wird durch Projektarbeit gefördert, die einen reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien vermitteln. Die Kinder können aktiv an der Programmplanung und der Gestaltung von Aktivitäten partizipieren. Gelegentlich werden Ausflüge nach Wien oder Niederösterreich unternommen.

Es wird angestrebt, alle interessierten Kinder in den Betrieb zu inkludieren und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Da erfahrungsgemäß mehr Burschen als Mädchen am Programm teilnehmen, werden immer wieder spezielle Angebote für Mädchen gesetzt. **Genderspezifische Betriebe wie Mädchen- und Burschentage** wurden bisher gut angenommen und sollen zukünftig fortgeführt werden.⁵⁸

6.5.3. Kinder- und Jugendbeirat

Der Kinder- und Jugendbeirat ist ein seit 2006/2007 bewährtes **Partizipationsprojekt des Bezirks**, das von den Wiener Kinderfreunden aktiv umgesetzt wird. Es werden jährlich Workshops in Schulen durchgeführt, wobei die dritten Klassen der Volksschulen, NMS und AHS teilnehmen können.

Es gibt **zwei Konzepte für den Kinder- und Jugendbeirat**: Eines für Volksschulen und ein anderes für NMS und AHS. Bei Volksschulen erarbeiten die Schüler:innen in zweistündigen Workshops Anträge, von denen die drei stimmenstärksten dem Bezirk vorgestellt werden. Die Entscheidung über die Umsetzung liegt hier beim Bezirk, der auch begründet, falls Anträge nicht realisiert werden können.

In der NMS (und AHS) bestimmen die Schüler:innen ihre Vertreter:innen, die sich gemeinsam mit allen anderen die Anträge vor Ort anschauen und dann selbst diskutieren und abstimmen, welche Anträge umgesetzt werden. Hierfür steht den Schüler:innen ein festgelegtes Budget zur

⁵⁷ ebd., S 6.

⁵⁸ Wiener Kinderfreunde aktiv (Anm. 56).

Verfügung. Bei diesem Konzept ist der Bezirk nur unterstützend tätig und macht die Schüler:innen auf die Kosten und Umsetzbarkeit der einzelnen Anträge aufmerksam.⁵⁹

Die **Workshops** konzentrieren sich auf die **Schwerpunkte Freizeit (Parks) und Verkehr (Schulweg)**. Aktuelle Bedarfslagen, die von den Jugendlichen eingebracht werden, sind gratis W-Lan im öffentlichen Raum sowie Beschattung, mehr Sitzmöglichkeiten und die Erneuerung von Spiel- und Fitnessgeräten in Parks. Die Umsetzung der beschlossenen Anträge erfolgt erfahrungsgemäß zeitgerecht, was die Identifikation der Kinder und Jugendlichen für das Projekt steigert.

6.5.4. Zielgruppe und Bedarfsabdeckung

Die **Hauptzielgruppe** der Angebote sind **Kinder und Teenies im Alter von 6 bis 13 Jahren**. Das Programm ist bewusst niederschwellig gestaltet, um eine breite Beteiligung unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache oder Alter zu ermöglichen. Themen wie Wut, Radikalisierung, Suizidgedanken bei Kindern und die Auswirkungen der Nutzung sozialer Medien sind bei der Zielgruppe präsent. Die Mitarbeiter:innen versuchen, Aufklärungsarbeit zu leisten und bei Bedarf an Hilfsangebote zu vermitteln.

Eine wichtige **Dialoggruppe** sind **Eltern und Angehörige der Kinder**. Seit der COVID-19 Pandemie wenden sich Eltern vermehrt an Mitarbeiter:innen der Parkbetreuung, um sich Unterstützung bei vielfältigen Problemlagen, von gesundheitlichen Fragen bis hin zu sozialen Konflikten, zu holen.

Das Alleinstellungsmerkmal der Parkbetreuung ist die **kontinuierliche Präsenz in sechs stark genutzten Parkanlagen** in der warmen Jahreszeit. Damit deckt das Angebot den Bedarf nach einer **kommunikations- und spielfördernden sowie konfliktregulierenden Instanz im öffentlichen Raum** ab.

Eine Herausforderung sehen die Mitarbeiter:innen in den sehr hohen Besucher:innenzahlen im Kinderzentrum im Herbst und Winter. Die begrenzten räumlichen und personellen Kapazitäten führen oft dazu, dass Besucher:innen abgewiesen werden müssen. Hier zeigt sich ein Bedarf nach betreuten Räumen für Kinder bis 13 Jahre in der Region und es wird bereits ein größeres Lokal gesucht, um diesem Bedürfnis zu entsprechen.

Eine weitere Herausforderung stellen Kleinkinder außerhalb der Zielgruppe dar, die eine intensivere Betreuung benötigen, sowie jene Kinder, mit denen aufgrund sprachlicher Barrieren kaum kommuniziert werden kann. Viele Kinder wünschen sich auch im Sommer einen Indoor-Betrieb im Kinderzentrum, da sie einen geschützten Raum mit Programm dem Aufenthalt im Park vorziehen würden.

6.6. Kinder- und Jugendzentrum Aichholzgasse

Die Einrichtung des Vereins Zentrum Aichholzgasse ist seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit in Meidling. Mit Ende des Jahres wird das Zentrum geschlossen, gleichzeitig erweitern die Wiener Kinderfreunde aktiv ihr Angebot im Bezirk. Aus diesem Grund wird hier auf eine ausführliche Darstellung des Vereins und der Einrichtung verzichtet und der Fokus auf die bisherige Bedarfsabdeckung in Bezug auf Angebote und Zielgruppen gelegt.

⁵⁹ ebd.

6.6.1. Angebote

Das Kinder- und Jugendzentrum bietet ein **wöchentliches Indoor-Programm** mit verschiedenen Angeboten, die sich an unterschiedliche Altersgruppen richten. Es gibt **Kinder- und Jugendbetriebe** sowie **geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und Burschen**.

Das Zentrum versteht sich als **niedrigschwelliger, konsumfreier Raum**, in dem sich die Kinder und Jugendlichen aufhalten können und betreut werden. Die Angebote umfassen vor allem **Freizeitaktivitäten** wie gemeinsam kochen, basteln, **sportliche Aktivitäten** im Turnsaal oder **Ausflüge**. Darüber hinaus bietet das Zentrum **Unterstützung bei schulischen Aufgaben** und Bewerbungen. Die Mitarbeiter:innen versuchen, die Interessen und Bedürfnisse der Besucher:innen aufzugreifen und in das Programm einzubinden.

In der Beziehungsarbeit steht der Austausch zu jugendrelevanten Themen wie Sexualität, Drogen, Kriminalität oder Diskriminierung im Vordergrund, auch die Bearbeitung von Themen wie Gesundheit, Ernährung, Demokratie und politische Bildung spielen eine Rolle.

6.6.2. Zielgruppe und Bedarfsabdeckung

Die **Kinder und Jugendlichen**, die das Zentrum besuchen, kommen überwiegend aus sozial schwächeren Familien und **wohnen in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung**. Ältere Jugendliche ab 16 Jahren sind schwieriger zu erreichen, da sie oft durch Schule, Ausbildung und Arbeit stark eingebunden sind. Das Kinder- und Jugendzentrum deckt den **Bedarf Heranwachsender an einem betreuten Freizeit-, Lern- und Raumangebot** ab. In dem stark besiedelten Gebiet in Untermeidling stellt das eine wichtige Ressource für Kinder und Jugendliche dar.

Eine zentrale Herausforderung im Erhebungszeitraum war die bereits angespannte finanzielle Situation des Vereins aufgrund von Kürzungen des Budgets. Obwohl das Zentrum über ein großzügiges Raumangebot inklusive eines Turnsaales verfügt, können aufgrund von begrenzten personellen Ressourcen nicht alle Räume in vollem Umfang bespielt und zur Verfügung gestellt werden. So müssen manche Angebote, wie Kindergeburtstage oder Theateraufführungen, aus Kapazitätsgründen abgelehnt werden. Auch bei Freizeitaktivitäten außerhalb des Zentrums stoßen die Mitarbeiter:innen an budgetäre Grenzen, da die Kinder und Jugendlichen die Kosten dafür meist nicht selbst aufbringen können.

Herausforderungen in der Arbeit mit der Zielgruppe sind insbesondere Themen wie Gewalt und Aggression, weshalb zum einen Fortbildungen für Mitarbeiter:innen angeboten werden, zum anderen eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Jugendarbeit stattfindet.

6.7. Jugendzentrum Meidling

6.7.1. Kurzbeschreibung

Einrichtung	Jugendzentrum Meidling
Träger	Verein Wiener Jugendzentren
Mitarbeiter:innen	Sieben Mitarbeiter:innen und eine Leitung (2 Vollzeit-, 5 Teilzeitstellen zu je 30 h)
Zielgruppen	Hauptzielgruppe sind Kinder (6-12 Jahre) und Jugendliche (12-18 Jahre)

Tätigkeiten	Zahlreiche Indoor-Angebote im jugendkulturellen Bereich mit den Schwerpunkten Tanz, Erlebnispädagogik und Kreativität, Sportangebote, herausreichende Arbeit
Öffnungszeiten	Dienstag bis Samstag nachmittags und abends geöffnet mit Betrieben für Kinder, Teenies und Jugendliche
Kontakte	Im Jahr 2024 insgesamt 5.763 weibliche* und 12.349. männliche* Kontakte ⁶⁰
Jugendzentrum	Lage: Am Schöpfwerk, im selben Haus wie die Ganztagesvolksschule und die neue Musikmittelschule, Zugang über die Lichtensterngasse: ca. 880 m ² mit zentralem Jugendcafébereich, Disco, Tanzraum, Turnsaal, Werkstatt sowie Möglichkeiten zum Basketballspielen, Wuzzeln, Dart-, Billard- und Tischtennispielen
Homepage	www.jugendzentren.at/meidling

6.7.2. Angebote und räumlicher Wirkungsbereich

Das Jugendzentrum Meidling bietet **freizeitpädagogische Angebote** für verschiedene Altersgruppen an. Dazu zählen **Sport- und Spielaktivitäten** sowie gemeinsames Kochen. Das Zentrum verfügt über mehrere große und gut ausgestattete Räume, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten und ihre Freizeit verbringen können.

Von Mai bis Oktober sind die Mitarbeiter:innen auch im Rahmen der **herausreichenden Arbeit** in der Siedlung unterwegs und informieren über das Indoor-Angebot. Gelegentlich werden Aktionen in umliegenden Parks angeboten. Der angrenzende Schulsportplatz ist von Dienstag bis Freitag ab 17 Uhr, bis Einbruch der Dunkelheit und Samstagnachmittag geöffnet und stellt für die Kinder und Jugendlichen eine wichtige Ressource dar.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich ist die **Einzelfallarbeit mit Jugendlichen**. Diese umfasst vielfältige jugendrelevante Themen wie Schule, Beruf oder Sexualität sowie Unterstützung bei Behördengängen (Polizei, Gerichte) oder Haftbesuche. Diese Einzelfallhilfen erfolgen anlassbezogen und ergeben sich aus dem Vertrauen, dass das Team über Jahre zu den Heranwachsenden aufgebaut hat.

Online-Angebote beschränken sich meist auf themenbezogene Quizze oder Informationen zu Schwerpunkten. Eine Ausnahme bilden Einzelfälle, in denen Jugendliche, die nicht persönlich erscheinen können, telefonisch oder online beraten werden.

Neben den regulären Aktivitäten finden auch **Projektarbeiten, Ausflüge** mit unterschiedlichen Altersgruppen sowie jedes Jahr **Ferien- und Wochenendfahrten** mit Jugendlichen statt.⁶¹

⁶⁰ Verein Wiener Jugendzentren, Jahresbericht 2024 Jugendzentrum Meidling, Wien 2024, www.jugendzentren.at, S 4.

⁶¹ Verein Wiener Jugendzentren (Anm. 60), S. 3.

6.7.3. Zielgruppe und Bedarfsabdeckung

Die **Zielgruppe** besteht hauptsächlich aus **Kindern und Jugendlichen**, die am Schöpfwerk wohnen und aufgewachsen sind, phasenweise kommen auch Besucher:innen aus anderen Teilen Meidlings oder aus ganz Wien, vereinzelt aus Niederösterreich. Ein Großteil hat Migrationserfahrung, wobei syrische Kinder und Jugendliche derzeit die größte Gruppe darstellen.

Die Besonderheit des Jugendzentrums Meidling ist die Lage am Schöpfwerk mit einem **Stammpublikum aus der Wohnsiedlung**. Viele Kinder und Jugendliche besuchen das Zentrum während ihrer gesamten Kindheit und Jugend, so entstehen über die Jahre wertvolle Vertrauensbeziehungen. Der **Bedarf an freizeitpädagogischen Angeboten, aber auch Beratung und Betreuung** der Zielgruppe wird in dieser Region indoor vom Jugendzentrum Meidling und outdoor in Kooperation mit Streetwork Meidling abgedeckt. Das FAIR-PLAY-TEAM.12 übernimmt phasenweise die abendliche Schließung des Schulsportplatzes.

Ein Alleinstellungsmerkmal ist das **großzügige Raumangebot**, das den Kindern und Jugendlichen nachmittags und abends zur Verfügung steht. Es wird angedacht, leere Räume vermehrt vormittags zur Nutzung anzubieten für Tanz, Kaffeerunden oder kreative Aktivitäten wie Töpfern. Dies fand in der Vergangenheit vereinzelt durch z. B. eine selbstorganisierte Frauengruppe statt. Voraussetzung für diese Mehrfachnutzung ist, dass keine personellen Ressourcen von Jugendarbeiter:innen benötigt werden.

6.8. Vernetzung und Kooperationen der OKJA

6.8.1. Regelmäßige Vernetzungsgremien auf Bezirksebene

Die **Vernetzungsstrukturen** sind in Meidling gut ausgeprägt. Es finden regelmäßige Vernetzungsgremien unter hoher Beteiligung und großem Engagement statt. Daneben finden sich im Anlassfall Akteur:innen zur Vernetzung und Kooperationen zusammen. Vielfach findet Austausch informell im Zuge der Routinearbeit statt, z.B. wenn unterschiedliche Akteur:innen sich ähnlichen Personengruppen oder Problemlagen im öffentlichen Raum widmen.

Das umfassendste Vernetzungsgremium im 12. Bezirk ist das **Regionalteam**, an dem im Bezirk tätige Institutionen aus den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur, Sicherheit und Bezirksverwaltung teilnehmen und sich austauschen. Es findet vier Mal im Jahr statt. Am **Schöpfwerk** existiert ein eigenes Regionalforum. Beide Foren werden von Teilnehmenden sehr geschätzt.

Darüber hinaus gibt es weitere Vernetzungsgremien, die für die OKJA von Bedeutung sind:

Der **Kinder- und Jugendarbeitskreis (KiJu AK)** ist ein kinder- und jugendspezifisches Vernetzungsgremium des Bezirks. Er findet quartalsmäßig statt. Hier sind die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Bezirks und die Bezirksjugendbeauftragte vertreten. Der Fokus liegt auf inhaltlicher Auseinandersetzung, dem Austausch über aktuelle Themen und Problemlagen im Bezirk und der Abstimmung von Angeboten, um Bedarfe besser abzudecken und Überschneidungen zu vermeiden. Anlassbezogen werden Vertreter:innen von MA13, MA11, Polizei und Schulen eingebunden.

Die Bezirksvorstehung hält einen **Jour fixe** mit den **Schuldirektorinnen** ab. Der **Kinder- und Jugendbeirat** ist zwar kein Vernetzungsgremium, doch in diesem Zusammenhang entstehen Kontakte und Vernetzungen insbesondere mit Schulen. Er wird von der Parkbetreuung (Wiener Kinderfreunde aktiv) implementiert.

Im **Bildungsgrätzl** sind Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Volkshochschulen vertreten. Ziel ist es, die Vernetzung zu stärken und gemeinsame Aktionen und Projekte im Bereich Bildung in einem weiteren Sinne für Meidling zu entwickeln und umzusetzen, z.B. zu Themen wie Kinderrechte oder urbane Kompetenz.

6.8.2. Vernetzungen der OKJA Meidling und FAIR-PLAY-TEAM.12

Die einzelnen Einrichtungen der OKJA sind untereinander vernetzt und stimmen ihre Angebote ab: Der **Jugendtreff Steinbauerpark** und **Streetwork Meidling** kooperieren eng. Es finden gemeinsame Teamtreffen statt, darüber hinaus sind die Mitarbeiter:innen informell laufend im Austausch. Die Niederschwelligkeit des Jugendtreffs und der freizeitpädagogische Schwerpunkt begünstigen den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen. Bei komplexeren Problemlagen ermöglicht die enge Kooperation eine bedarfsgerechte Vermittlung an Streetwork Meidling, wobei Übergänge sensibel zu gestalten sind, um bestehende Vertrauensverhältnisse nicht zu beeinträchtigen. Die Zusammenarbeit beider Organisationen trägt zudem zur Diversifizierung der Angebote und zur effizienteren Nutzung personeller und räumlicher Ressourcen bei. Ausbaufähig ist die Zusammenarbeit mit Schulen und der Schulsozialarbeit laut Aussagen der Gesprächspartner:innen.

Die Mitarbeiter:innen von **aufsuchenden und im öffentlichen Raum tätigen Einrichtungen Streetwork Meidling, FAIR-PLAY-TEAM.12** oder **sam west** treffen sich im Zuge ihrer Tätigkeit und finden so, zusätzlich zu formellen Vernetzungen, Gelegenheit sich auszutauschen. Auch die **Parkbetreuung** steht mit den anderen Organisationen in Kontakt, anlassbezogen kommt es zu Absprachen und gegenseitiger Unterstützung. Auch die Koordination der unterschiedlichen Zielgruppen (z.B. nach Alter, Geschlecht) ist Gegenstand der Abstimmung. Insbesondere sam west und FAIR-PLAY-TEAM.12 sprechen Einsatzgebiete und -routen ab.

Das **FAIR-PLAY-TEAM.12** kooperiert mit verschiedenen sozialen Organisationen, mit der Bezirksvertretung und der Polizei (Grätzlpolizei, Sicherheits-Jour-Fixe) und vermittelt bei Bedarf an geeignete Stellen, wie an karitative Einrichtungen, Sozialmärkte oder Notschlafstellen. Das FAIR-PLAY-TEAM.12 ist zudem in spezifischen Vernetzungsgremien vertreten, z.B. im Bereich Obdachlosigkeit. Jugendliche und junge Erwachsene werden je nach ihren Bedarfen an die OKJA (vorrangig wegen der räumlichen Nähe an Streetwork) oder auch an Jugendcoaching oder Schulsozialarbeit vermittelt. Eine Weitervermittlung stößt fallweise an Grenzen, wenn bereits Vertrauen aufgebaut ist und die Jugendlichen dann nur ungerne wechseln. Das FAIR-PLAY-TEAM.12 kooperiert auch mit der Parkbetreuung, insbesondere bei Spielstraßen, Parkcafés und Festen und organisiert, um Mädchen und Frauen zu stärken, mit StoP (Stadtteile ohne Partnergewalt)⁶² Projekte.

Das **Jugendzentrum Meidling** ist vor allem mit Streetwork Meidling und dem FAIR-PLAY-TEAM.12 gut vernetzt. Auch mit anderen Organisationen wie Jugendgerichtshilfe und FEM gibt es Kooperationen, um zusätzliche Angebote für seine Zielgruppen bereitstellen zu können. Das Regionalteam Schöpfwerk ist die lokale Vernetzungsstruktur, aus dem Bereich der OKJA nehmen an diesem neben dem Jugendzentrum Meidling auch Streetwork Meidling und das FAIR-PLAY-TEAM.12 teil. Aufgrund der räumlichen Nähe (Jugendzentrum und Schule sind im selben Gebäude) ist auch die **Schulsozialarbeit** in gutem Kontakt mit dem Jugendzentrum.

⁶² <https://www.stop-partnergewalt.at/>, Zugriff am 20.11.2025

6.8.3. Schwerpunkte der Vernetzung mit weiteren Akteur:innen

Bildung und Arbeit

Im Bereich **Bildung** ist die OKJA mit Schulen und der Schulsozialarbeit vernetzt. Die Kontakte werden vor allem genutzt, um das Angebot bekannt zu machen. Mit Bildungseinrichtungen wie der **VHS** und **Bücherei** (z.B. Philadelphiabrücke) gibt es ebenfalls einen guten Austausch. Diese Einrichtungen unterstützen u.a. mit Lernangeboten und Räumen zum Lernen und Aufhalten. Auch im Rahmen von Projekten wie den Wiener Demokratiewochen wird kooperiert. Zudem sind die einzelnen Einrichtungen der OKJA mit diversen Initiativen, Vereinen und Beratungsstellen vernetzt, um gegebenenfalls Angebote im Bereich Bildung vermitteln zu können (z.B. JUHU!, Rat auf Draht, Familienberatung, Nachbarschaftszentren etc.)

Gesundheit

Ähnlich werden im Bereich Gesundheit und insbesondere auch psychische Gesundheit Vernetzungen und Partnerschaften genutzt, um das Angebot für die Zielgruppen der OKJA zu bereichern (z.B. Suchthilfe, FEM). In Zukunft könnte auch der PSD im Rahmen der Ausweitung des Projekts „Flopsy“ (Klinische Psychologie in Floridsdorfer Jugendzentren) auf andere Bezirke an Bedeutung gewinnen.

Sicherheit

Im Zusammenhang mit Sicherheitsfragen bestehen im Bezirk mehrere Vernetzungsstrukturen. Neben dem bezirksübergreifenden **Sicherheits-Jour-Fixe der Stadt** findet ein **operativer Sicherheits-Jour-Fixe** statt, an dem u. a. das FAIR-PLAY-TEAM.12, Streetwork Meidling und sam west teilnehmen. Ziel ist der Austausch über sicherheitsbezogene Entwicklungen im Einsatzgebiet und koordinierte Reaktionen im jeweiligen Handlungsfeld.

Die **Grätzpolizei** („Gemeinsam Sicher“) ist im Regionalteam vertreten und Akteur:innen der OKJA sind auch abseits davon gut mit ihr vernetzt. Die Zusammenarbeit wird von Vertreter:innen der OKJA überwiegend positiv bewertet. Zudem gibt es im Polizeikommissariat Meidling auch einen eigenen **Jugendbeauftragten**, der unter anderem mit der MA11 und spezifischen Einrichtungen für Jugendliche (z.B. Drehscheibe) und im Bereich Jugendkriminalität und Prävention zusammenarbeitet. In Meidling aktiv und im Regionalteam vertreten ist auch das Referat **für Diversität** der LPD, das in Meidling angesiedelt ist.

Anlassbezogen kooperieren die OKJA und weitere soziale Einrichtungen mit der Polizei, insbesondere bei Konflikten im öffentlichen Raum, zur Prävention von Verdrängungsprozessen sowie im Bereich Gewaltprävention. Bei akuten Gefährdungslagen, etwa bei Übergriffen auf Mitarbeiter:innen oder unter Jugendlichen, wird die Polizei hinzugezogen.

Kinder- und Jugendhilfe (MA11)

Mit der MA11 wurde die Zusammenarbeit beispielsweise im Rahmen des Regionalteams verbessert. Dennoch treten Vertreter:innen der OKJA für eine Verstärkung der Zusammenarbeit mit der MA11 und der Polizei ein. Ein Hauptthema im Zusammenhang mit der MA11 sind Gefährdungsabklärungen.

Anlassbezogene Vernetzungen im Gemeinwesen

Bei konkreten Problemlagen oder Konflikten stimmen sich Akteur:innen direkt ab und initiieren Maßnahmen wie beispielweise im Liebknechtthof, wo es zu Beschwerden von Bewohner:innen

gekommen war. Neben wohnpartner, Wiener Wohnen und dem FAIR-PLAY-TEAM.12 waren Einrichtungen der OKJA beteiligt, um die Dynamiken im Sozialraum allgemein und im Sinne ihrer Zielgruppen zu verbessern.

7. Zusammenfassung

Einleitung

Die vorliegende Erhebung zielt darauf ab, Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) im Gebiet nördliches Meidling systematisch darzustellen und die Abdeckung der Bedarfe einzuschätzen. In diesem zusammenfassenden Kapitel werden zentrale Punkte nochmals hervorgehoben, um im Anschluss daran Handlungspotenziale herauszuarbeiten.

Charakterisierung des Erhebungsgebiets und der Zielgruppe der OKJA

Der innerstädtische Teil Meidlings ist gegenüber den südlichen Bezirksgebieten und den Nachbarbezirken sozialräumlich deutlich abgegrenzt und zeichnet sich durch hohe Einwohner:innen- und Bebauungsdichte aus. Trotz vergleichsweise geringerer Grünflächen bietet das innerstädtische Meidling zahlreiche Parks mit jugendrelevanter Infrastruktur. Öffentlich nutzbarer Raum findet sich auch im Zentrum entlang der Meidlinger Hauptstraße. Schulstandorte sind an Ruckergasse und der Längenfeldgasse konzentriert.

Sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen leben tendenziell eher im innerstädtischen Teil Meidlings sowie in Gemeindebauten. Im innerstädtischen Bereich Meidlings, sowie in Altmannsdorf und insbesondere im Gebiet des Schöpfwerks liegen Bezirksgebiete mit höheren Anteilen junger Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren.

Die Zielgruppe der OKJA kann durch einen **geringen Wohlstand** und beengte Wohnverhältnisse bei gleichzeitiger **hoher Selbstständigkeit** charakterisiert werden. Das Spektrum reicht von Jugendlichen, die keine finanziellen Mittel für Freizeitbeschäftigung aufbringen können, bis zu Jugendlichen in sehr prekären Lebenslagen. Dieser Umstand bedingt, dass Jugendliche auf den öffentlichen Raum und Einrichtungen der OKJA angewiesen sind, welche ihre Freizeitgestaltung strukturieren.

Freizeitaktivitäten und Aufenthaltsorte der Jugendlichen

Parks sind eine zentrale Ressource der Zielgruppe für sozialen Austausch und gesellschaftliche Teilhabe, das Pflegen von Kontakten, für körperliche Bewegung und zur Regeneration. Als wichtige **Faktoren der Aufenthaltsqualität** konnten die **Ausstattung der Parks** und das **soziale Miteinander** identifiziert werden. Parks wurden von Jugendlichen dann besonders positiv bewertet, wenn sie so gestaltet sind, dass die Möblierung und Zonierung ihre bevorzugten Tätigkeiten von sportlicher Betätigung, Entspannung, sozialem Austausch und Spielen ermöglicht.

Das Erhebungsgebiet Untermeidling weist eine **dichte Bebauung** auf, gleichzeitig verfügt der Bezirk über relativ **wenig zugänglichen Grünraum**. Die Parks werden daher von Nutzer:innen des Nahraums stark besucht und es kann, besonders bei hoher Nutzungsdichte, zu Konflikten kommen. Aus Sicht der Jugendlichen tragen Diskriminierungen, Anfeindungen und Provokationen zu einer negativen Bewertung der Aufenthaltsqualität bei. Gleichzeitig wird jugendliches Verhalten – aus Sicht anderer Nutzer:innen – teilweise als störend oder provokant empfunden. Jugendliche berichten auch von Konflikten untereinander. Generell fühlen sich die Befragten **im öffentlichen Raum sicher**, beobachtete **physische Gewalt in Parks** wird von ihnen allerdings

immer wieder thematisiert. Das führt zwar nicht dazu, dass bestimmte Orte gänzlich gemieden werden, Jugendliche passen jedoch ihr Nutzungsverhalten zeitlich an. Eine genannte **Strategie** ist es, **Parks zu bestimmten Zeiten zu meiden**, in denen sie vermehrt Konflikte wahrnehmen. Eine andere Strategie ist es, sich in Parks, beispielsweise im Steinbauerpark, vornehmlich zu Zeiten aufzuhalten, **wenn eine gewisse soziale Kontrolle durch Erwachsene** gegeben oder die **Jugendarbeit dort präsent** ist. Eine **Ausweitung der Öffnungszeiten von OKJA-Einrichtungen** zählt daher zu den öfter geäußerten Wünschen von Jugendlichen. Konflikte und aggressives Verhalten werden häufig zur Sprache gebracht und sind mit dem **Wunsch nach mehr Sanktionen bei Verstößen gegen Regeln** verbunden.

Der Steinbauerpark und der dort befindliche Container des Jugendtreffs genießen besondere Beliebtheit. Neben dem Steinbauerpark sind auch der Wilhelmsdorfer Park und Christine-Busta-Park dicht genutzte Freiräume, die von Jugendlichen aufgesucht werden und deren Ausstattung auch Kinder und Familien anspricht. Im Gegensatz dazu adressieren der Schedifkaplatz am südlichen und der Linsepark am nördlichen Rand des Erhebungsgebiets eher jugendliche Nutzer:innen.

Neben dem öffentlichen Raum stellen **Einrichtungen der OKJA** eine **wichtige Ressource der Freizeitbeschäftigung** dar. Sie bieten die Möglichkeit zu Aktivitäten, zu denen die Zielgruppe sonst keinen Zugang hätte. Als besondere Highlights werden von den Jugendlichen gemeinsames Kochen und Ausflüge oder mehrtägige Exkursionen genannt. Jugendliche schätzen die **akzeptierende und medierende Rolle von Jugendarbeiter:innen**, welche für manche die einzigen erwachsenen Ansprechpartner:innen für ihre Anliegen sind. Neben der Freizeitbeschäftigung nehmen die OKJA-Einrichtungen eine wichtige Funktion für Beratung, Begleitung und Vermittlung zu anderen Stellen ein. Die Einrichtungen werden in einem unterschiedlichen Grad als reglementiert betrachtet und adressieren so die Bedarfe verschiedener Zielgruppen.

Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

In Meidling sind insgesamt **fünf Vereine** mit **sechs Angeboten der OKJA** tätig. Dabei handelt es sich um Freizeit- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche in dicht bewohnten, sozio-ökonomisch tendenziell schwachen Sozialräumen (in Untermeidling und Am Schöpfwerk), wo sich auch Parkanlagen mit hoher Nutzungsdichte befinden. Im Laufe der Jahre wurden diese Angebote bedarfsorientiert weiterentwickelt, bezüglich der Zielgruppe und Tätigkeitsbereiche differenziert ausgestaltet und teilweise personell ausgebaut.

Qualitäten der Indoor-Angebote

Qualitäten der Indoor-Angebote liegen vor allem in der **freizeitpädagogischen Ausrichtung** und zur Verfügungstellung von Ressourcen in Form von **betreuten und attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten**. In Untermeidling befinden sich derzeit vier Standorte: der Jugendtreff Steinbauerpark, die Anlaufstelle von Streetwork Meidling in der Schönbrunner Straße, das Kinderzentrum in der Krichbaumgasse sowie das Kinder- und Jugendzentrum Aichholzgasse, das Ende des Jahres schließt. Stattdessen werden die Wiener Kinderfreunde aktiv ein zweites Lokal in der Krichbaumgasse eröffnen und ihr Angebot für Jugendliche erweitern. In der Wohnhausanlage am Schöpfwerk ist ein großes Jugendzentrum angesiedelt.

Kinder und Jugendliche der Zielgruppe schätzen diese **kostenlosen und niederschweligen Freizeitangebote in der Wohnumgebung**, wo ihnen Ansprechpartner:innen für ihre Ideen, aber auch bei Problemlagen zur Verfügung stehen. Befragte Expert:innen berichten unter anderem von einem Stammpublikum, das von der Kindheit bis ins Jugendalter die Angebote nutzt. Diese **langjährige Beziehungsbasis** macht eine Begleitung und Betreuung auch in Krisenzeiten möglich.

Qualitäten der mobilen Angebote

Herausreichende Arbeit findet im Umfeld der Standorte der Kinder- und Jugendzentren und des Jugendtreffs statt. Mitarbeiter:innen machen bei Schönwetter Mobilrunden, um **Indoor Angebote bekannt zu machen**. Bei Bedarf werden auch freizeitpädagogische Aktivitäten für die Zielgruppe in Parkanlagen umgesetzt.

Mobile Teams wie Streetwork Meidling, FAIR-PLAY-TEAM.12 oder sam west suchen im Rahmen ihrer Tätigkeit regelmäßig und bedarfsorientiert Aufenthaltsorte ihrer Zielgruppen sowie Parkanlagen des gesamten Bezirks auf. Während Streetwork Meidling mit **Straßensozialarbeit** vor allem **betreuungsintensive Jugendliche und junge Erwachsene** erreicht, sind das FAIR-PLAY-TEAM.12 und sam west für alle Nutzer:innen des öffentlichen Raums bei Beschwerden oder Konflikten Ansprechpartner:innen.

Ähnliche **Arbeitsaufträge von FAIR-PLAY-TEAM.12 und sam west** verweisen auf Überschneidungen, denen jedoch durch **Absprache der Einsatzzeiten und -orte** sowie **Austausch über zu betreuende Klient:innen** begegnet wird. Unterschiede zeigen sich darüber hinaus durch Schwerpunktsetzung in der Arbeitspraxis: sam west als Teil der Suchthilfe Wien hat einen spezifischen Fokus auf marginalisierte Menschen, Suchtproblematiken sowie Regelkommunikation und ist in mehreren Bezirken tätig, während sich das FAIR-PLAY-TEAM.12 auf Konfliktvermittlung und Beschwerdemanagement in Nachbarschaften oder Parkanlagen, insbesondere im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen, spezialisiert hat und dort eine intensivere Präsenz zeigt.

Eine **qualitative Evaluierung der FAIR-PLAY-TEAMS** in Wien (2020) ergab, dass sich die Tätigkeiten in den jeweiligen Bezirken danach richten, welche Bedarfe erkannt werden und welche Angebote fehlen. Die Teams versuchen, diese Lücke zu schließen. Diese Vielfältigkeit, **auf konkrete Bedingungen und Bedarfe “vor Ort“ einzugehen**, wird als wesentliche Qualität der FAIR-PLAY-TEAMS gesehen⁶³ und trifft auch auf das Team in Meidling zu.

Zusammenfassend zeigt sich aufgrund von Praxisbeispielen, von denen Expert:innen in den Interviews berichten, folgende **zentrale Qualität mobiler Angebote**: Mobile und herausreichende Kinder- und Jugendarbeit sowie die Parkbetreuung leisten einen wesentlichen Beitrag zu **mehr Sicherheit und einem besseren Mit- und Nebeneinander im öffentlichen Raum**, da ihre Präsenz und Interaktionen mit verschiedensten Nutzer:innen kommunikationsfördernd und konfliktregulierend wirken.⁶⁴

Einschätzung der Bedarfsabdeckung der OKJA-Angebote

Aufgrund der ausdifferenzierten Angebotsgestaltung und sozialräumlichen Aufteilung der Stand- und Einsatzorte **kann von einer Bedarfsabdeckung der Ziel- und Bedürfnisgruppen** nach Alter, Betreuungsbedarf und Geschlecht **ausgegangen werden**.

Um eine kontinuierliche Bedarfsabdeckung zu gewährleisten, braucht es neben der beständigen Kinder- und Jugendarbeit zusätzlich regelmäßigen Austausch über geplante Aktivitäten sowie

⁶³ Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit (KOSAR) der FH Camus Wien, FAIR-PLAY-TEAMS in Wien, Eine qualitative Evaluierung eines aufsuchenden Angebots im öffentlichen Raum aus Sicht der Mitarbeitenden, Wien 2020, <https://www.fh-campuswien.ac.at/fileadmin/redakteure/Forschung/Projekte/Dokumente/fh-campus-wien-forschungsbericht-fair-play-teams.pdf>, S. 34.

⁶⁴ Gleichzeitig grenzen sich die Mitarbeiter:innen durch ihre professionelle Haltung sowie einer bedarfs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise von sicherheits- und ordnungspolitischen Aufträgen von außen ab.

betreute Zielgruppen. Alle Gesprächspartner:innen betonen die **Wichtigkeit der Kooperation und Vernetzung** und schätzen die Synergieeffekte, die sich dadurch ergeben. Manche Problemlagen im Bezirk, insbesondere in der Region Steinbauerpark, verlangen nach multiperspektivischen Zugängen und Lösungen und hier gibt es gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen und Akteur:innen.

Überschneidungen in der Tätigkeit der Jugendarbeit zeigen sich am ehesten bei **betreuungsintensiven Zielgruppen** wie verhaltensauffälligen, gewalttätigen Jugendlichen bzw. Intensivtätern. Generell ist das jene Personengruppe, die bei allen Einrichtungen bekannt ist und **bei der viele Ressourcen gebündelt werden**. Die Bemühungen der Jugendarbeit, diese Zielgruppe möglichst umfassend zu unterstützen, zeigen gleichzeitig auch **Grenzen des Arbeitsauftrags** auf. Überregionale bzw. strukturelle Probleme werden mitunter sichtbar, die sich nicht im Kontext freizeitpädagogischer Betreuung oder niederschwelliger Straßensozialarbeit lösen lassen.

Vernetzung

Die unterschiedlichen **Vernetzungsformen** werden von den Gesprächspartner:innen **durchwegs positiv eingeschätzt**. Persönliche Treffen werden als zentrale Ressource wahrgenommen und die Zusammenarbeit als professionell und wertschätzend beschrieben. Vernetzung dient dazu, Informationen auszutauschen, aktuelle Probleme im Bezirk zu erkennen, schnell zu reagieren und Bedarfe besser zu decken bzw. Überschneidungen zu verhindern. Vielfach wird konstatiert, dass Bedarfe an Sozialer Arbeit zunehmen und eine **gute Abstimmung der Angebote hilft, diese besser zu decken. Nutzungskonflikte und Sicherheitsthemen im öffentlichen Raum** und im Wohnumfeld können unter Einbeziehung von maßgeblichen Akteur:innen **besser bearbeitet** werden. Insgesamt zeigt sich ein dichtes und effektives Netzwerk, das die Jugendarbeit im Bezirk prägt und eine bessere Unterstützung für Kinder und Jugendliche und generell im Sozialraum ermöglicht.

8. Handlungspotenziale

Aus den geschilderten Bedarfslagen der Zielgruppe und dem bestehenden Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ergeben sich nun Handlungspotenziale. Diese basieren einerseits aus direkt formulierten Einschätzungen von Expert:innen und Jugendlichen, andererseits aus ihrer Schilderung bestimmter Problemlagen bzw. den Grenzen ihrer Deckung.

Bei **Indoor-Angeboten** kann es zu **Konflikten zwischen den Jugendlichen** kommen, die mit den Verhaltensregeln der Einrichtung gut zurechtkommen und denjenigen, die sich durch aggressiveres Verhalten bemerkbar machen (vgl. Kap. 4.6). Jugendliche wünschen sich, dass ein solches Verhalten mehr Sanktionen nach sich zieht. Sie problematisieren, dass diese Jugendlichen mehr Ressourcen und Aufmerksamkeit der Betreuer:innen in Anspruch nehmen und aus ihrer Sicht den Alltag der Einrichtung stören. Je stärker Jugendliche der Zielgruppe in ihrer Freizeit auf den öffentlichen Raum und Einrichtungen der OKJA angewiesen sind, desto sensibler reagieren sie auf Irritationen, die ihre Aufenthaltsqualität durch Verstöße gegen Regeln beeinträchtigen. Aus Perspektive der Jugendarbeiter:innen wiederum ist Beziehungsarbeit, besonders mit Jugendlichen in prekärer Lebenslage, die intensivere Begleitung brauchen, für eine gelingende Jugendarbeit zentral. In diesem Handlungsfeld zeigt sich Potenzial, **in der Arbeitspraxis eine Balance zwischen unterschiedlichen Bedürfnislagen** zu finden und gleichzeitig **bei gewalttätigen Vorfällen konsequent zu intervenieren**.

Für befragte Jugendliche bietet die OKJA eine Strukturierung ihrer Freizeit, sozialen Austausch, altersgerechte Beschäftigung, Akzeptanz und Ansprache durch die Betreuer:innen sowie Intervention und Mediation bei Konflikten und körperlicher Gewalt. Gemeinsame Tätigkeiten (z.B. Kochen), (ein- und mehrtägige) Ausflüge sowie die Beteiligung bei der Entscheidungsfindung werden von den Jugendlichen besonders geschätzt und bieten die Möglichkeit vertiefender Beziehungsarbeit. Aufgrund dessen **wünschen sich Jugendliche eine Beibehaltung oder ein Mehr an Angeboten:** längere Öffnungszeiten, Öffnung an allen Wochentagen, die Beibehaltung von Ausflügen und Partizipation bei der Angebotsgestaltung.

Im Bezirk sind bereits verschiedene Möglichkeiten **berufsbezogener Beratungsangebote** gegeben, beispielsweise Income, Jugendcoaching, Veranstaltungen der VHS, Berufsorientierungstage an Schulen und andere Initiativen. Allerdings gibt es eine Zielgruppe von Jugendlichen (vgl. Kap. 4.3), die von einer Zukunftsorientierung noch weit entfernt ist. Diese ist über die Schule aufgrund von Schulabsentismus oder aufgrund von anderen Barrieren für bestehende berufsbezogene Angebote schwerer erreichbar. Mehr Unterstützung dieser spezifischen Gruppe bei der **Perspektivenentwicklung** wurde von den Jugendarbeiter:innen als ein zunehmender Bedarf eingeschätzt. Die berufliche Orientierung von Jugendlichen, die in dieser Hinsicht eine intensive Betreuung und Beziehungsarbeit benötigen, übersteigt die Kapazitäten und teilweise auch den Auftrag der OKJA jedoch. Daher wurden eine **bessere Vermittlung zwischen Jugendarbeit und Jugendcoaching bzw. Jugendarbeitsassistenten** sowie eine niederschwelligere Herangehensweise des Jugendcoachings oder der Einsatz von Buddys an dieser Schnittstelle vorgeschlagen.

Jugendliche berichten von **Erfahrungen mit Konflikten in Parkanlagen** und sie beobachten gelegentlich **gewalttätige Auseinandersetzungen im öffentlichen Raum**. Darüber hinaus äußern sie Ängste und Unsicherheiten bei der Begegnung mit marginalisierten Personen. Die Erfahrungen mit der Polizei sind ambivalent, gleichzeitig wünschen sie sich mehr Präsenz und Eingreifen bei sicherheitsrelevanten Vorfällen. Die Datenlage lässt den Schluss zu, dass Jugendliche **Unterstützung bei Aushandlungs- und Aneignungsprozessen im öffentlichen Raum** benötigen. Wie die Wien-weite Evaluierung (2020) zeigt, gehört der Erhalt und die Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums zu einer Zielorientierung von FAIR-PLAY-TEAMS.⁶⁵ Die Kompetenz liegt vor allem in der Unterstützung bei mangelhafter Kommunikation zwischen verschiedenen Nutzer:innen und Akteur:innen, in der Vermittlung gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien und urbaner Kompetenz. Um die Unsicherheiten der Jugendlichen zu adressieren, empfiehlt Team Focus, **verstärkt Aktivitäten zur Bearbeitung dieser Thematiken** im Christine-Busta-Park, Wilhelmsdorfer Park, Schedifkaplatz sowie Am Schöpfwerk zu setzen. Darüber hinaus könnte ein gemeinsamer Austausch mit der Polizei zu einem **besseren Verständnis der Polizeiarbeit sowie gegenseitigem Abbau von Vorurteilen beitragen**.

Das Kinder- und Jugendzentrum des Vereins Zentrum Aichholzgasse (VZA) schließt mit Ende des Jahres 2025. Die **Agenden des VZA werden in weiterer Folge von den Wiener Kinderfreunden aktiv in Meidling übernommen**, welche Angebote für Jugendliche am Standort Krichbaumgasse setzen werden. Das VZA bildete westlich der Meidlinger Hauptstraße das einzige Indoor-Angebot für Jugendliche. Der Standort der Wiener Kinderfreunde aktiv, an dem Angebote für Jugendliche nun weitergeführt werden, befindet sich zwar weiter östlich, jedoch in ausreichender Nähe zum Christine-Busta-Park und den umgebenden Schulen. Der Christine-Busta-Park (vgl. Kap. 5.2.3.) wird aktuell bereits von den Kinderfreunden (für Kinder und Teenies), Streetwork (für Jugendliche) und dem FAIR-PLAY-TEAM¹² aufgesucht. Mit einem **neuen Indoor-Angebot** in Reichweite des Parks ist auch in Zukunft **in dieser Region eine Anlaufstelle für Jugendliche** gegeben. Ein solches eröffnet zusätzlich zur mobilen Jugendarbeit verschiedene Möglichkeiten:

⁶⁵ Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit (KOSAR) der FH Camus Wien (Anm. 63), S. 29.

Freizeitgestaltung in Innenräumen, Beratung im unmittelbaren Umfeld, verstärkte Beziehungsarbeit, Ansprechen sensibler Themen, Mädchen- und Burschenarbeit, Anbieten von Workshops, Gewaltprävention bzw. Nachbearbeitung von Vorfällen, hinausreichende Arbeit, beispielsweise in die umgebenden Parks.

Trotz der **guten Vernetzung in Meidling** zeigen sich auch Herausforderungen und Verbesserungsmöglichkeiten: Der **Kontakt zu Schulen** ist häufig abhängig vom Engagement einzelner Personen. Eine regelmäßige Vernetzung mit dem Direktor:innen-Jour-Fixe des Bezirks oder mit Beratungslehrer:innen bzw. der Schulsozialarbeit wird von Interviewpartner:innen angeregt, beispielsweise im Rahmen eines Arbeitskreises. Darüber hinaus könnte eine **regelmäßige Vernetzung der OKJA mit MA13, MA11, Polizei und Schulen** - bspw. im Kinder- und Jugendarbeitskreis - noch Verbesserungen im Austausch und in der Kooperation bringen. Zum Teil hindern jedoch Überlastungen eine Einbindung von Institutionen. Auch die Ressourcenknappheit bei den Einrichtungen der OKJA selbst kann die Teilnahme an Vernetzungsmöglichkeiten einschränken, weshalb eine operativ sinnvolle Zusammensetzung und Gestaltung der Vernetzungsforen wichtig erscheint.

Nachdem der **öffentliche Raum** eine so wichtige Ressource der Freizeitgestaltung für befragte Jugendliche darstellt, betreffen Wünsche der Zielgruppe auch die Ausstattung von Parks. Generell schätzen sie **Geräte, die spielen, entspannen und trainieren ermöglichen**. Genannt wurden mehr Tisch-Bank-Kombinationen, Korbschaukeln und andere Möbel zur Entspannung, Trainingsgeräte wie z.B. Stangen oder Boxsäcke und Geräte zum Spielen, wie beispielsweise Seilturm/Kletterpyramide. Auch **Infrastruktur** wie Trinkbrunnen oder mehr Mülleimer wurden gelegentlich genannt. Vereinzelt werden von weiblichen Jugendlichen **Wünsche betreffend Sicherheit** im öffentlichen Raum geäußert: mehr Beleuchtung in den Parks bzw. in den Käfigen, beispielsweise im Linsepark, und mehr Präsenz von Sicherheitspersonal. In den Erhebungszeitraum fiel auch die Planung der Neugestaltung des Christine-Busta-Parks unter Beteiligung von Nutzer:innen (auch Jugendliche), bei der ähnliche Wünsche bereits in die Neugestaltung einfließen.

9. Anhang

9.1. Kontaktierte Personen und Institutionen

Bezirksvorsteherung Meidling

Bezirksrät:innen

MA 13 – Bildung und Jugend

MA 11 – Wiener Kinder- und Jugendhilfe

Landespolizeidirektion Wien, Stadtpolizeikommando Meidling

VHS Meidling

Verein JUVIVO - FAIR-PLAY-TEAM.12

Verein Rettet das Kind Wien – Streetwork Meidling und Jugendtreff Steinbauerpark

Verein Zentrum Aichholzgasse - Kinder- und Jugendzentrum

Verein Wiener Jugendzentren - Jugendzentrum Meidling

Wiener Kinderfreunde aktiv - Parkbetreuung und Kinderzentrum

Verein ÖZPGS Schulsozialarbeit






Suchthilfe Wien – sam west

9.2. Karten und Legenden

Baulandnutzung

	großvolumiger, solitärer Wohn(misch)bau
	dichtes Wohn(misch)gebiet
	Wohn(misch)gebiet mittlerer Dichte
	locker Wohn(misch)gebiet
	Mischnutzung wenig dicht / alter Ortskern
	Geschäfts-, Kern- u. Mischgebiet
	Büro- und Verwaltungsstrukturen
	solitäre Handelsstrukturen
	Industrie, prod. Gewerbe, Großhandel inkl. Lager
	Bildung
	Kultur, Freizeit, Religion, Messe
	Gesundheit und Einsatzorganisationen
	Sport und Bad (Indoor)
	Militärische Anlagen
	Energieversorgung, Rundfunkanlagen
	Wasserversorgung
	Transformationsfl., Baustelle, Materialgewinnung
	Kläranlage, Deponie

Verkehr

	Straßenraum unbegrünt
	Straßenraum begrünt
	Parkplätze, Parkhäuser
	Bahnhöfe, Bahnanlagen
	Transport und Logistik inkl. Lager

Grünlandnutzung

	Wald
	Wiese
	Acker
	Weingarten
	Gärtnerei, Obstplantage
	Friedhof
	Park, Grünanlage
	Sport und Bad (Outdoor), Camping
	Gewässer inkl. Bachbett

Abbildung 20: Legende Realnutzungskarte

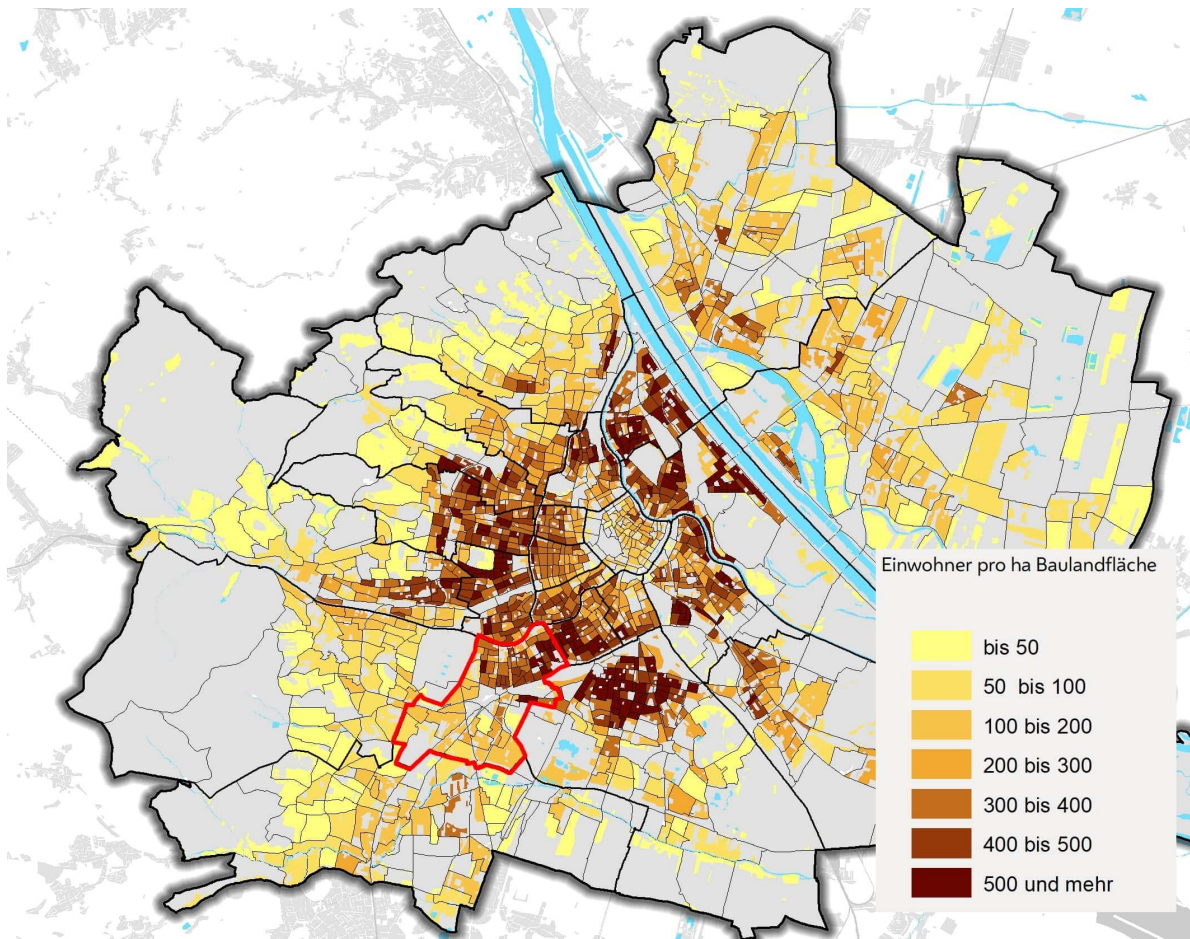


Abbildung 21: Einwohner:innendichte Wien

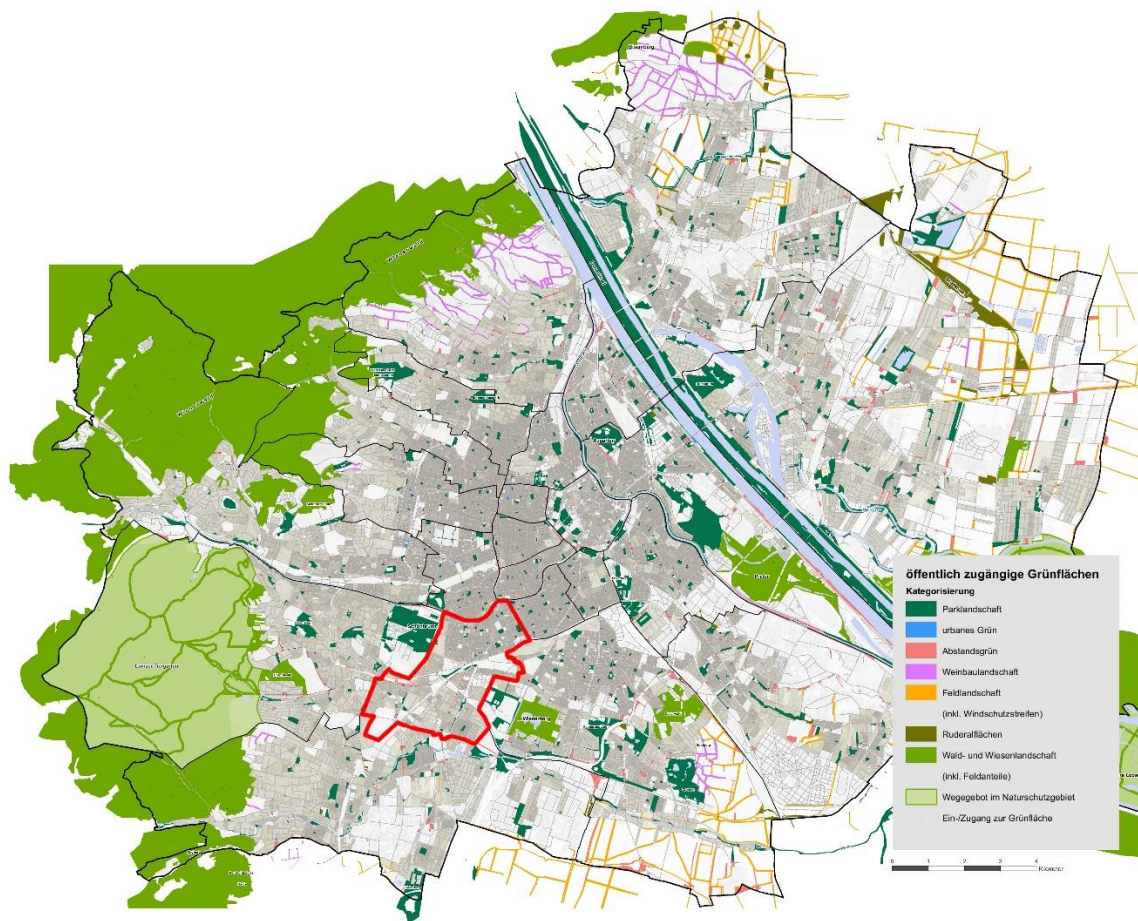


Abbildung 22: Öffentlich zugängliche Grünflächen Wien

9.3. Literaturverzeichnis

Baier, Dirk (2015): Körperverletzung. In: Wolfgang Melzer, Dieter Hermann, Uwe Sandfuchs und Mechthild Schäfer (Hg.): Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (UTB / 8580), S. 171–175.

Baier, Dirk; Pfeiffer, Christian (2015): Gewalterfahrungen und Gewaltverhalten. In: Wolfgang Melzer, Dieter Hermann, Uwe Sandfuchs und Mechthild Schäfer (Hg.): Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (UTB / 8580), S. 238–243.

Berger, Ernst (2025): Meidling: Paula-von-Mirtow-Park zeigt nun wahre Größe - Wiener Bezirksblatt. Online verfügbar unter <https://wienerbezirksblatt.at/meidling-paula-von-mirtow-park-zeigt-nun-wahre-groesse/>, zuletzt aktualisiert am 03.04.2025, zuletzt geprüft am 14.10.2025.

BOJA: Was ist offene Jugendarbeit. Online verfügbar unter <https://www.boja.at/was-ist-offene-jugendarbeit>, zuletzt geprüft am 05.01.2026.

Czaja, Wojciech (Hg.) (2020): 100 x 18: Wiener Stadtentwicklung gestern, heute, morgen: ein Jahrhundertgeschenk. Wien: Magistrat der Stadt Wien, MA 18 - Abteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung.

Enachescu, Janina; Hinsch, Sonja (2022): Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen in Österreich. Prävalenzstudie beauftragt durch Eurostat und das Bundeskanzleramt, zuletzt geprüft am 16.10.2025.

Felder-Puig, Rosemarie; Teufl, Lukas (2020): Gewalt unter österreichischen Schülerinnen und Schülern. HBSC-Factsheet 04: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK).

Furchtlehner, Jürgen; Heger, Nora; Lehner, Daniela; Licka, Lilli; Haas, Malena; Pichler, Christian: Grünraumgerechtigkeit für eine resiliente Stadt. Visionäre Realitäten. In: *Standpunkte 2023* (44). Online verfügbar unter <https://wirmachen.wien/wp-content/uploads/2025/02/Strassenparks.pdf>, zuletzt geprüft am 23.09.2025.

geschichtewiki.wien.gv.at: Meidling. Online verfügbar unter <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Meidling>, zuletzt geprüft am 08.07.2025.

geschichtewiki.wien.gv.at: Meidling (Vorort). Online verfügbar unter [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Meidling_\(Vorort\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Meidling_(Vorort)), zuletzt geprüft am 22.07.2025.

geschichtewiki.wien.gv.at (2025): Linsepark. Online verfügbar unter <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Linsepark>, zuletzt aktualisiert am 01.09.2025, zuletzt geprüft am 01.09.2025.

geschichtewiki.wien.gv.at (2025): Kabelwerk Meidling. Online verfügbar unter https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kabelwerk_Meidling, zuletzt aktualisiert am 15.10.2025, zuletzt geprüft am 15.10.2025.

Holthusen, Bernd (2015): Jugendliche Intensivtäter. In: Wolfgang Melzer, Dieter Hermann, Uwe Sandfuchs und Mechthild Schäfer (Hg.): *Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (UTB / 8580), S. 335–338.

ILA Institute of Landscape Architecture (2025): Neue Ideen für den Paula-von-Mirtow-Park • LArchiv. Online verfügbar unter <https://www.larchiv.at/news/studierende-entwickeln-entwuerfe-fuer-den-paula-von-mirtow-park/>, zuletzt aktualisiert am 25.08.2025, zuletzt geprüft am 25.08.2025.

JUVIVO - Es lebe die Jugend! (2022): Eröffnung der Jugend-Chill Out-Zone am Schedifkaplatz - JUVIVO. Online verfügbar unter <https://www.juvivo.at/juvivo-news/fair-play-team-12-news/2022/eroeffnung-der-jugend-chill-out-zone-am-schedifkaplatz/>, zuletzt aktualisiert am 28.07.2022, zuletzt geprüft am 23.09.2025.

Kapella, Olaf; Baierl, Andreas; Rille-Pfeiffer, Christiane; Geserick, Christine; Schmidt, Eva-Maria (2011): Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern, zuletzt geprüft am 16.10.2025.

Kassis, Wassilis; Artz, Sibylle (2015): Geschlechtsspezifische Aspekte von Gewalt. In: Wolfgang Melzer, Dieter Hermann, Uwe Sandfuchs und Mechthild Schäfer (Hg.): *Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (UTB / 8580), S. 263–266.

Kilb, Rainer (2011): Jugendgewalt im städtischen Raum. Strategien und Ansätze im Umgang mit Gewalt. 2nd ed. 2011. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften : Imprint: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kilb, Rainer (2015): Jugendgewalt im städtischen Raum. In: Wolfgang Melzer, Dieter Hermann, Uwe Sandfuchs und Mechthild Schäfer (Hg.): Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (UTB / 8580), S. 306–313.

Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit (KOSAR) der FH Camus Wien (2020): FAIR-PLAY-TEAMS in Wien. Eine qualitative Evaluierung eines aufsuchenden Angebots im öffentlichen Raum aus Sicht der Mitarbeitenden. Wien. Online verfügbar unter <https://www.fh-campuswien.ac.at/fileadmin/redakteure/Forschung/Projekte/Dokumente/fh-campus-wien-forschungsbericht-fair-play-teams.pdf>.

Landesstatistik Wien (MA 23) (2024): Meidling in Zahlen 2024. 12. Bezirk. Wien. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/pdf/ma23/bezirke-in-zahlen-12-2024.pdf>.

MA18, Stadtentwicklung und Stadtplanung: Realnutzungskartierung 2022. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/siedlungsentwicklung/re-alnutzungskartierung/pdf/rnk-2022.pdf>, zuletzt geprüft am 10.09.2025.

MeinBezirk.at (2017): Aus Beseerpark wird eine Ruhe-Oase. Online verfügbar unter https://www.meinbezirk.at/meidling/c-lokales/aus-beseerpark-wird-eine-ruhe-oase_a2304234, zuletzt aktualisiert am 24.07.2019, zuletzt geprüft am 25.08.2025.

Melzer, Wolfgang; Hermann, Dieter; Sandfuchs, Uwe; Schäfer, Mechthild (Hg.) (2015): Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (UTB / 8580). Online verfügbar unter <http://www.elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838585802>.

Melzer, Wolfgang; Schubarth, Wilfried; Ehninger, Frank (2011): Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte. 2. Aufl. Stuttgart: UTB GmbH (utb-studie-book UTB / 3477). Online verfügbar unter <http://www.elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838534770>.

Redaktion, wien1x1.at (2024): Interaktive Karten: Bevölkerungswachstum in Wien, Österreich und Europa. Online verfügbar unter <https://wien1x1.at/karten-neu/>, zuletzt aktualisiert am 11.04.2024, zuletzt geprüft am 19.10.2025.

Riege, Marlo; Schubert, Herbert (Hg.) (2014): Sozialraumanalyse. Grundlagen, Methoden, Praxis. Fachhochschule Köln. 4. Köln: Verl. Sozial Raum Management (/SRM-Reihe], 8). Online verfügbar unter <http://www.socialnet.de/rezensionen/isbn.php?isbn=978-3-938038-09-3>.

Six-Hohenbalken, Maria (Hg.) (2013): Aufwachsen im Ausnahmezustand. Sozialanthropologische Beiträge über Adoleszenz in Unsicherheit und Gewalt. Aufl.: 1. Wien: Wiener Verlag für Sozialforschung (The sociology of youth studies / 1).

Stadt Wien (2017): Meidlinger Hauptstraße: Neugestaltung abgeschlossen! Online verfügbar unter <https://smartcity.wien.gv.at/meidlinger-hauptstrasse-neugestaltung-abgeschlossen/>, zuletzt aktualisiert am 17.11.2017, zuletzt geprüft am 23.09.2025.

Stadt Wien, Wiener Stadtgärten: Städtische Parkanlagen in Wien 2024 - Offizielle Statistik der Stadt Wien. Online verfügbar unter

<https://www.wien.gv.at/statistik/lebensraum/tabellen/parks.html>, zuletzt geprüft am 22.07.2025.

Stadt Wien, Wiener Stadtgärten (2025): Aktiv-Parks in Wien. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/freizeit/aktivparks-motorik-parks#bezirk12>, zuletzt aktualisiert am 18.09.2025, zuletzt geprüft am 18.09.2025.

Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik: Meidling in Zahlen - Statistiken zum 12. Bezirk. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/statistik/bezirke/meidling.html>, zuletzt geprüft am 09.11.2025.

Stadt Wien, Landesstatistik, Statistik Austria, Stand 2025 (2025): Wiener Bevölkerung. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/spezial/migration-integration-jugendliche/daten-zur-wiener-bevolkerung/bevolkerung-in-den-bezirken/>, zuletzt aktualisiert am 13.10.2025, zuletzt geprüft am 13.10.2025.

Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung: Bevölkerung April 2020, Einwohnerdichte, Einwohner pro ha Baulandfläche.

Suchthilfe Wien (2024): Jahresbericht 2024 sam flex. Hg. v. Suchthilfe Wien. Wien. Online verfügbar unter https://www.suchthilfe.wien/1/wp-content/uploads/2025/05/20250328_SHW_Taetigkeitsbericht_MOSOeR_2024-1.pdf.

Verein Juvivo - FAIR-PLAY-TEAM.12 (2024): GWO-Sachbericht, FAIR-PLAY-TEAM.12. Hg. v. Verein Juvivo - FAIR-PLAY-TEAM.12. Wien. Online verfügbar unter www.juvivo.at/fair-play-team-12.

Verein Wiener Jugendzentren (2024): Jahresbericht 2024 Jugendzentrum Meidling. Hg. v. Verein Wiener Jugendzentren. Wien. Online verfügbar unter www.jugendzentren.at.

wien.gv.at: Öffentlich zugängliche Grünflächen in Wien - Erreichbarkeit. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltgut/pdf/alle-fuss.pdf>, zuletzt geprüft am 29.08.2025.

wien.gv.at: Parks, Gärten und Grünflächen im 12. Bezirk. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/bezirk12.html>, zuletzt geprüft am 22.07.2025.

wien.gv.at (2009): Marillental in Meidling. Online verfügbar unter <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/marillental.html>, zuletzt aktualisiert am 01.09.2025, zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Wiener Kinderfreunde aktiv (2024): OKJA-Sachbericht, Parkbetreuung. Hg. v. Verein Wiener Kinderfreunde aktiv.

Wikipedia (2025): Springer-Schlössl. Hg. v. Wikipedia. Online verfügbar unter <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Springer-Schlössl&oldid=256381312>, zuletzt aktualisiert am 26.05.2025, zuletzt geprüft am 01.09.2025.

Zandonella, Martina; Bohrn, Karonline (2023): SORA Bericht - Psychosoziale Gesundheit in Wien 2023, zuletzt geprüft am 21.10.2025.

9.4. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abgrenzung Untersuchungsgebiet.....	9
Abbildung 2: Bezirksteile Meidlings.....	10
Abbildung 3: Realnutzungskarte Meidling	10
Abbildung 4: Einwohner:innendichte Meidling.....	10
Abbildung 5: Altersstruktur Meidling.....	11
Abbildung 6: Anteil Personen im Alter von 15–24 Jahren an der Gesamtbevölkerung Meidlings auf Zählgebietsebene	12
Abbildung 7: Arbeitslosenquote in % auf Zählgebietsebene	13
Abbildung 8: Gemeindebauten in Meidling.....	13
Abbildung 9: Bildungsstand Personen 25 bis 64 Jahre in Wien und Meidling (31.10.2022).....	14
Abbildung 10: Anteil von Personen mit max. Pflichtschulabschluss auf Zählgebietsebene	14
Abbildung 11: Anteil Drittstaatsangehörige im Alter von 0-19 Jahren auf Zählgebietsebene	15
Abbildung 12: Öffentlich zugängige Grünflächen Meidling.....	16
Abbildung 13: Schulen im innerstädtischen Meidling	18
Abbildung 14: Steinbauerpark, © Team Focus	30
Abbildung 15: Container des Jugendtreffs Steinbauerpark, © Team Focus.....	31
Abbildung 16: Christine-Busta-Park, © Team Focus	32
Abbildung 17: Wilhelmsdorfer Park, © Team Focus.....	33
Abbildung 18: Schedifkaplatz unten, © Team Focus.....	34
Abbildung 19: Linsepark, © Team Focus.....	35
Abbildung 20: Legende Realnutzungskarte	58
Abbildung 21: Einwohner:innendichte Wien	59
Abbildung 22: Öffentlich zugängige Grünflächen Wien.....	60

Wir bedanken uns bei allen Gesprächspartner:innen, von denen wir im Zuge unserer Recherche wertvolle Informationen erhalten haben und die durch ihre Offenheit und ihr wohlwollendes Entgegenkommen diesen Bericht ermöglichten.

Bilder am Titelblatt und auf S. 27: © Team Focus

Impressum:

Fonds Soziales Wien

Team Focus

Grüngasse 14/20

1050 Wien

Tel.: 05 05 379 10 380

team.focus@fsw.at

www.fsw.at/teamfocus



Fördert. Stärkt. Wirkt.

01 24 5 24 | www.fsw.at |   